LEMPERTZ
1845

BER
LIN

Berlin Auktion
Berlin Sale
21. Juni 2025

Lot 156

LEMPERTZ

1845

Berlin Auktion

21. Juni 2025

Lempertz Auktion 1272

Zur Schonung der Ressourcen haben wir den Umfang dieses Auktionskataloges reduziert.
Den vollständigen Auktionskatalog mit Beschreibungen und Erläuterungen aller Lots
finden Sie auf der Lempertz-Website.

Auktionskatalog in Deutsch

To conserve resources, we have reduced the size of this auction catalogue.
The complete English catalogue with descriptions and explanations of all lots
can be found on the Lempertz website.

Auction Catalogue in English

VERSTEIGERUNG ***SALE***

Berlin
Samstag 21. Juni 2025
Saturday 21. June 2025
11 Uhr *11 am* | LOT 1–243

VORBESICHTIGUNG ***PREVIEW***

Berlin
Freitag 13. Juni | VERNISSAGE 18 UHR
Samstag 14. Juni | 10–17 UHR
Sonntag 15. Juni | 10–17 UHR
Montag 16. Juni | 10–17 UHR
Dienstag 17. Juni | 10–17 UHR
Mittwoch 18. Juni | 10–17 UHR
Donnerstag 19. Juni | 10–17 UHR

Poststr. 22 D-10178 Berlin (Mitte)
T+49.30.27876080 F+49.30.27876086
berlin@lempertz.com www.lempertz.com

Lot 177

Seite 8

Dekoriertes Glas
des 17. und 18. Jahrhunderts

Lot 1 - 18

Seite 16

König Friedrich II.

Lot 19 - 78

Seite 52

Der preußische Klassizismus
König Friedrich Wilhelm II bis König Friedrich Wilhelm III

Lot 79 - 158

Seite 100

Zeichnungen von Chodowiecki bis Menzel

Lot 159 - 176

Seite 118

Von Historismus bis Moderne

Lot 177 - 243

Lot 4

Dekoriertes Glas des 17. und 18. Jahrhunderts

Lot 1 – 18

1
Zwei Pokale auf das Königspaar Friedrich Wilhelm I. und Sophie Dorothea

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konische Kuppa mit bekröntem rundem Profilbildnis, das des Königs hinterlegt mit Trophäen, das der Königin mit Füllhörnern. Hinten graviert „Es lebe der könig." bzw. „Es lebe die königin." Gestochene Balusterschäfte über ausgekugelten Böden. Der Pokal auf Friedrich Wilhelm I. glaskrank. H 15,5 und 14,7 cm.

Potsdam, um 1720.

€ 1 500 – 2 000

2
Pokal mit den königlichen Monogrammen Friedrich Wilhelms I. und Sophie Dorotheas

Entfärbtes Glas mit Schliff und Resten von Goldkonturen. Leicht konische Kuppa über massivem Schaft mit mehreren Nodi, ausgekugelter Boden. Die beiden Monogramme FWR und SDR in feinstem Mattschnitt unter Kurhüten mit kleinen Perlblänkungen. H 17,2 cm.

Potsdam, erstes Viertel 18. Jh., der Schnitt Gottfried Spiller (1663 – 1728) zugeschrieben.

€ 1 500 – 2 000

3
Erotischer Pokal

Entfärbtes dickwandiges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konische Kuppa über massivem Balusterschaft und beidseitig veredeltem massivem Fuß. H 20,5 cm.

Potsdam, Ende 17. Jh., der Schnitt vielleicht später, der Werkstatt von Elias Rosbach, zugeschrieben.

€ 2 000 – 2 500

4
Kelchglas mit dem Wappen des Großen Kurfürsten

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konische Kuppa mit großen Kugelblänkungen auf massivem Balusterschaft. H 18,7 cm.

Potsdam, um 1680.

Literatur
Zur Form vgl. Götzmann/Kaiser, Gläserne Welten. Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte, Potsdam-Petersberg 2017, Kat. Nr. 81.

€ 1 000 – 1 500

5
Potsdamer Pokal mit Reitermotiv

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konische Kuppa über massivem Balusterschaft. Preußischer Reiter zwischen Trophäenbündeln auf einer Grasnarbe galoppierend. H 17,8 cm.

Der Schnitt Zechliner Hütte, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 1 500 – 2 000

6
Bedeutender Freundschaftspokal

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konische Kuppa auf facettiertem Balusterschaft mit Blasen innen. Fliegender Cupido mit der Spruchtafel „Sey getreu ein Jeder man Wie david hir und Jonathan.", verso in einer Kartusche mit feinem Perlschliff die biblischen Freunde. Der Fuß mit beschliffenem Abriss, auf der Oberseite Federblattranken. H 20,7 cm.

Das Glas Dresden, um 1730 - 35, der Schnitt Johann Georg Greiner, zugeschrieben, um 1775.

€ 1 500 – 2 000

7
Pokal mit Josua und Kaleb

Leicht hellblaustichiges Glas mit Mattschnitt und Kugelblänkungen. Konische Kuppa über massiv gebauchtem Ansatz und Balusterschaft, mit mehreren Blasenkränzen. Umlaufend geschnittene Landschaft mit Architektur und Dudelsackspieler zwischen Schafen und Hund. H 21,7 cm.

Thüringen, Mitte 18, Jh.

€ 1 000 – 1 500

8
Paar Kelchgläser auf König Friedrich Wilhelm II.

Entfärbtes Glas mit Vergoldung. Umgeschlagener Fuß mit hochgestochenem Stengelschaft und Scheibennodus. Auf der Kuppa das bekrönte Ligaturmonogramm FWR zwischen Palmwedeln. H 17,4 cm.

Sachsen, nach 1786. Beigegeben ein Freundschaftspokal mit Spruch in Mattschnitt und Datum 1767.

€ 900 – 1 200

9
Pokal mit Allegorie des Krieges

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konisch, auf hohlem Balusterschaft, der Fuß oberseitig beschnitten mit Federblattranken. Auf beiden Seiten trommelnde Putti auf Konsolen unter Baldachinen, gerahmt von feinstem Bandelwerk mit vielen kleinen Kugelblänkungen. H 22,6 cm.

Thüringen oder Böhmen, der Schnitt in der Art Christian Gottfried Schneiders, um 1720 - 30.

€ 2 000 – 2 500

10
Pokal auf Zarin Jelisaweta Petrowna

Leicht grünstichiges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konische Kuppa mit massivem diamantgeschliffenem Ansatz und Blasenring über durchstochenem facettiertem Balusterschaft. Das Bildnis der Zarin nach rechts in einer großen Rocaillenkartusche, seitliche kleinere Kartuschen mit Monogramm und Doppeladler. Hinten, auf einer Landschaftsinsel, ein Soldat mit Kanone und Trophäen. H 22,4 cm.

St. Petersburg, 1741 - 62.

€ 2 000 – 3 000

11
Zwei datierte Pokale

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Konische Kuppa auf optisch facettiertem, durchstochenem Schaft.
1. Fein geschnittenes und mit Perlblänkungen dekoriertes Allianzwappen und Monogramm JA, auf dem Fuß Datum 1729. H 22 cm.
2. Ligaturmonogramm JA unter Fürstenhut, darunter das Datum „d. 14. Febr. 1740." H 18,8 cm.

Das Glas Thüringen, der Schnitt Dresden, zugeschrieben, 1729 bzw. 1740.

Vermutlich handelt es sich um Pokale auf Johann August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1704 - 1767).

€ 1 500 – 2 000

12
Schraubflasche mit Vermeilmontierung

Hell grünstichiges blasiges Glas mit Mattschnitt, teilvergoldetes Silber. Sechsfach gekniffene oder formgeblasene Wandung, alternierend dekoriert mit stilisierten Blumen bzw. Füllhörner haltenden geflügelten Frauenfiguren. Ein Vertikalriss links neben einem Füllhorn. H 20,2 cm.

Thüringen/Tambach, zugeschrieben, um 1635 - 40.

€ 1 500 – 2 000

13
Niederschlesischer Fußbecher mit Wappen

Entfärbtes Glas mit Schliff, Matt- und Blankschnitt. Polygonal facettierte konische Kuppa auf ausgekugeltem Fuß. Das Wappen in einer großen Rollwerkkartusche, verso zwei verschränkte Hände unter der Devise „Aufrichtig ohne Falsch“. Zwei Chips am Fuß- und einer am Lippenrand.

Schreiberhau (Szklarska Poręba), Preußler Glashütte Weißbach, der Schnitt Christian Gottfried Schneider, zugeschrieben, um 1730.

€ 1 200 – 1 500

14
Becher auf Kaiser Leopold I.

Entfärbtes Glas mit Matt- und Tiefschnitt. Konisch, mit ausgekugeltem Boden. Rundmedaillon mit dem Brustbild des Kaisers nach rechts, im Rahmen beschriftet „LEOPOLDVS.D.G. RO.I.S. AUG. GER“ H 11,8 cm.

Nordböhmen/Riesengebirge, zweite Hälfte 17. Jh.

€ 800 – 1 000

15
Prunkbecher mit Zwischengold-Einlage

Entfärbtes dickwandiges Glas mit Schliff und Mattschnitt, Rubinglas hinter Goldschnitt. Konisch, auf beiden Seiten zwischen Blattranken und Schliffblüten zwei Rundreserven mit den Brustbildnissen eines Paares. Unterseitig beschliffener Boden mit einem eingefügten Rundmedaillon, ein Schäfer mit Hund, umlaufend beschriftet „GETREV UND GEHEIM“. Kalkablagerung. H 16, oberer D 13,7 cm.

Böhmen, erstes Viertel 18. Jh.

€ 800 – 1 000

16
Deckelpokal auf einen Kurfürsten

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt, Vergoldung. Ovoide Kuppa mit dem bekrönten Ligaturmonogramm CJMC über Trophäen. Massiver reich gegliederter Schaft mit facettierten Nodi und Goldringen, innen ebenso wie im Deckel, ein Kranz aus acht Blasen um eine zentrale. Kalkrand. Mit nicht original zugehörigem, aber stilistisch passenden Deckel H 29,5 cm.

Zechliner Hütte, zugeschrieben, zweite Hälfte 18. Jh.

€ 1 000 – 1 500

17
Birnkrug mit Wappen der Herzöge von Burgund

Entfärbtes Glas mit Matt- und Blankschnitt. Henkelband aus Zinn gebrochen. Mit Fußring, Lippenband und 1724 graviertem Klappdeckel aus Zinn H 27,5 cm.

Niederlande, zugeschrieben, erstes Viertel 18. Jh., wohl deutsche Zinnmontierung.

€ 1 500 – 2 000

18
Klassizistischer Deckelbecher

Manganstichiges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Elliptische Kuppa auf massivem konkavem Vierkantfuß. Möglicherweise nicht originaler, aber passender Deckel. Dekoriert mit Freundschaftsallegorie und Spruch hinten. Minimale Randchips. H 23,2 cm.

Um 1800.

€ 1 000 – 1 500

Lot 50

König Friedrich II.

Lot 19 – 78

19

Tabatière mit Figuren auf Landschaftsinseln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, vergoldete Kupfermontierung. Im Innendeckel das Brustbildnis einer Dame als Flora vor braun gestupftem Hintergrund, wohl nach Jean-Marc Nattier. Ohne Marke. H 3,5, B 8,2, T 6,4 cm.

Berlin, Manufaktur Johann Ernst Gotzkowsky, zugeschrieben, 1761 - 63.

€ 1 500 – 2 000

20

Tabatière mit Bataillen nach Georg Philipp Rugendas d.Ä.

Maleremail in Purpurcamaieu auf weißem Grund und Kupfer, vergoldete Kupfermontierung. Außen sechsseitig und innen im Deckel bemalt mit feinsten Reiterszenen im Inselstil. Ohne Marke. Kleine Risse im Email der Dose, Deckel restauriert. H 3,7, B 8,5, T 6,4 cm.

Berlin, Manufaktur Alexander Fromery, zugeschrieben, 1740er Jahre.

€ 2 000 – 3 000

21

Tabatière mit Quodlibet und dem Bildnis König Friedrichs II.

Farbiges Maleremail auf weißem Grund und Kupfer, vergoldete Kupfermontierung. Auf dem Deckel ein großes Trophäenstillleben vor einem Postament mit Adler und FR. Fünfseitiger Quodlibet-Dekor mit Briefen und Grafiken, auf der Rückseite die Daten 1719 und 1757. Im Deckel das feine Miniaturporträt des Königs als Halbfigur nach links nach Antoine Pesne. Ohne Marke. Verluste an zwei Ecken, Risse, Vergoldung berieben. H 4,5, B 8,2, T 6,3 cm.

Berlin, Vertrieb/Produktion (?) Alexander Fromery zugeschrieben, um / nach 1757.

€ 1 000 – 1 500

22

Signierte Tabatière mit Flusslandschaften

Maleremail en grisaille auf weißem Grund und Kupfer, vergoldete Kupfermontierung. Außen sechsseitig und innen im Deckel bemalt mit mehrfigurigen pastoralen Szenen und feinsten Landschaften. Der Deckel unten rechts monogrammiert „Ch. Ki. ju(re?)“. Wenige Risse innen, der Deckel restauriert. H 4,5, B 8,1, T 6,5 cm.

Berlin, Manufaktur Fromery, Mitte 18. Jh, nach Vorlagen von Francesco Zuccarelli (1702 - 1788).

€ 2 000 – 2 500

23

Tabatière mit Porträt einer Balletttänzerin

Farbiges Maleremail auf Kupfer, vergoldete Kupfermontierung. Ohne Marke. Innen auf dem Boden zwei alte Papieretiketten: 1. CURIOSTITÉS WEINBERG OBJETS D'ART GARANTIE Ancien, no. 4009. 2. A. Normand, No. 712. H 3,3, B 8,8, T 6,5 cm.

Berlin, Manufaktur Alexander Fromery, zugeschrieben, 1740er Jahre.

Provenienz
Weinberg. Curiosités Objets d'Art, 34 rue de Provence, Paris (Garantie Ancien. No. 4009.). - A. Normand.

€ 1 500 – 2 000

24
Einer von 24 Suppentellern mit bunten Blumen und Purpurmosaik für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell nach Meissener Vorbild. Blaumarke Zepter, Pressnummer 11. D 23,9 cm.

Berlin, KPM, 1763/64.

€ 1 400 – 1 600

25
Speiseteller aus dem Tafelservice mit purpurnen und grünen Blumen für König Friedrich II.

Porzellan, Aufglasurdekor in Purpurcamaieu und Grün, Vergoldung. Modell Neu-Ozier. Zentrales, duftig gemaltes Gebinde, gerahmt von vier kleineren Bouquets. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 36. Ein kleiner Randchip. D 24,6 cm.

Meissen, 1760.

€ 1 000 – 1 200

26
Ovale Platte aus dem Tafelservice mit Früchten und Goldspitzenrand für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Dulong. In Spiegelmitte ein Gebinde aus Birne, Apfel, Kirschen, Erdbeeren und Nüssen. Blaumarke Schwerter, Dreherzeichen H für Johann Gottlieb Haase. Leichte Verunreinigung durch Ascheflug, kleine Glasurfehler. H 8,2, B 35,7 cm.

Meissen, um 1760.

€ 800 – 1 000

27
Dessertschüssel aus einem Tafelservice für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Brühl'scher Durchbruch. Fein bemalt mit Physalis (?), Mispeln, Apfel und natürlichen Blumen. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 67, geritzt IIII. Brandriss im Druchbruch. D 38,9 cm.

Meissen, um 1760.

€ 1 000 – 1 500

28
**Dessertschüssel aus einem Tafelservice für
König Friedrich II.**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Brühl'scher Durchbruch. Fein bemalt mit Zitrone, Zwiebeln, Erdbeeren und natürlichen Blumen. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 67, geritzt IIII. Brandriss im Brühl'schen Durchbruch. D 39 cm.

Meissen, um 1760.

€ 1 000 – 1 500

29
Paar Schüsseln aus einem Tafelservice mit natürlichen Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Gotzkowsky. Blaumarke Zepter, Presszeichen, geritzt II. Kratzer. B 37,5 cm.

Berlin, KPM, um 1765 - 70, Nachlieferung zu einem Meissener Tafelservice, nach dem Modell von Johann Friedrich Eberlein.

€ 1 000 – 1 200

30

Paar Dessertteller aus dem Tafelservice mit indianischen Vögeln, Blumen und Früchten für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell mit durchbrochenem Korbrand. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. Unauffällige kleine Brandfehler, wenig Berieb. D 23,5 cm.

Meissen, um 1760/61.

€ 900 – 1 200

31

Paar Speiseteller aus dem Tafelservice mit indianischen Vögeln, Blumen und Früchten für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Marseille. Blaumarke Schwerter, Drehernummern 22 und 56. D 23,5 und 24 cm.

Meissen, um 1760.

€ 1 000 – 1 500

32

Paar Speiseteller aus dem Tafelservice mit natürlichen Vögeln, Insekten und Goldrand für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Neu-Brandenstein. Besonders fein gemalter Dekor von zwei Vögeln auf einer Landschaftsinsel, umschwirrt von zahlreichen Insekten. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Drehernummer 32. Kleine Chips an den Standringen. D 24 cm.

Meissen, um 1760/61.

€ 1 200 – 1 500

33

Becken mit Vogel- und Insektenmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell Alt-Brandenstein. Blaumarke Schwerter. Abgeschliffene Brandstützen. H 6,5, B 37 cm.

Meissen, 1740er Jahre.

€ 1 000 – 1 500

34

Ovale Platte aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldakzente. Modell Neubrandenstein. Im Spiegel die feingemalten Darstellungen eines Eisvogels, eines Stieglitz und eines Bergfinks auf Ästen und Gräsern hockend. Im Steigbord und auf der Fahne Falter und Insekten. Blaumarke Schwerter, Presszeichen 54 und I. Minimaler Glasur- und Goldberieb, zwei kurze Brandrisse auf zehn und ein Uhr. H 22,8, B 34,2 cm.

Meissen, um 1760.

€ 800 – 1 000

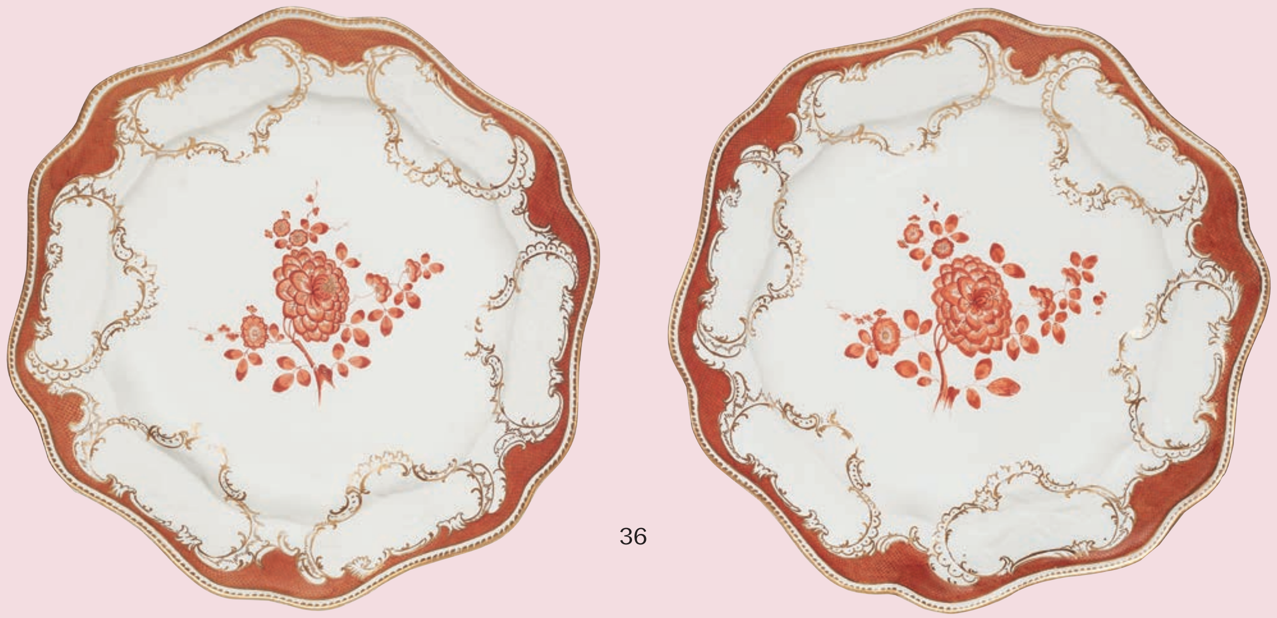
35

Blattschale aus dem Tafelservice mit natürlichen Vögeln, Insekten und Goldrand für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Neu-Brandenstein. Besonders fein gemalter Dekor von zwei Vögeln auf einer Landschaftsinsel, umschwirrt von zahlreichen Insekten. Blaumarke Schwerter mit Punkt. H 7,4, B 25 cm.

Meissen, 1760/61.

€ 800 – 1 000



36

36

Paar Schüsseln aus dem Tafelservice für König Friedrich II mit rotem Mosaikrand und indianischer Blume

Porzellan, Aufglasurdekor in Eisenrot-Camaieu, Vergoldung. Modell „preußisch-musikalisches Dessin". Um die eisenroten indianischen Blumen in Spiegelmitte sechs goldgeränderte Kartuschen mit Trophäen und, alternierend, Blumen in Relief. Um den Rand ein eisenrotes Fondfeld mit goldenen Schuppen. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 36. Wenige unauffällige Glasurfehler, ein Kratzer durch eine zentrale Blume. D 30,5 - 31 cm.

Meissen, 1762.

Wir wissen heute nicht, ob und wie er das Service nutzte. 20 Jahre später, 1781, verschenkte Friedrich II. das Service an seinen General, Wichard von Möllendorff, nach dem das Service heute benannt ist.

€ 4 000 – 6 000

37

Zehn Speiseteller mit „Preussisch-musikalischem Dessin"

Porzellan, Aufglasurdekor in Eisenrot-Camaieu, Vergoldung. Blaumarke Schwerter mit Punkt, Drehernummer 35, gepresst 1, eisenrote 8. D 26,7 cm.

Meissen, 1918 - 33.

€ 1 500 – 2 000

38

Ovale Deckelterrine mit „Preussisch-musikalischem Dessin"

Porzellan, Aufglasurdekor in Eisenrot-Camaieu, Vergoldung. Modell 5214. Seltenes Modell mit Rocaillengriffen über Maskaronansätzen und einem plastischen Musikalienstillleben als Knauf. Unglasierter Boden mit Blaumarke Schwerter mit Punkt, geritzte Modellnummer, braune 59. Um den Boden umlaufender Setzriss, restaurierter Bruch durch eine Grifföse. H 29,5, B 39 cm.

Meissen, 1918 - 33.

€ 1 000 – 1 500

39

Messer und Gabel aus dem Tafelservice für König Friedrich II mit rotem Mosaikrand und indianischer Blume

Porzellan, Aufglasurdekor in Eisenrot-Camaieu, Vergoldung, vergoldete Messing-/Stahlmontierung. Modell „preußisch-musikalisches Dessin". Montierungsschraube der Gabel verloren. Messer L 21,2, Gabel 20,3 cm.

Meissen, die Griffe 1762, Forke und Klinge zeitnah montiert.

€ 2 000 – 3 000

40

Große Wärmeglocke aus dem Tafelservice für König Friedrich II mit rotem Mosaikrand und indianischer Blume

Porzellan, Aufglasurdekor in Eisenrot-Camaieu, Vergoldung, Vergoldung, originale feuervergoldete Metallmontierung. Modell „preußisch-musikalisches Dessin". Gewellte Glocke mit sechs goldgerahmten Reliefs über dem Schuppenband auf orangerotem Fond. Drei große indianische Chrysanthemen um den Griff. Blaumarke Schwerter innen. Geringer Berieb im Bereich des Henkels, punktuelle Fehlstellen in der Glasur. Abgeklappter Henkel H 15,4, Glocke D 32,8 cm.

Meissen, 1762.

Provenienz
Lempertz Berlin Auktion 1105 am 21. April 2018, Lot 50.

Literatur
Vgl. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret" - Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, Keramos 208/2010, S. 54 ff. Dort auch das Zitat der Korrespondenz, die Friedrichs II. von Breslau aus mit dem Meißener Kammerkommisar Justus Lorentz ab Dezember 1761 führte und in der ausführliche Anweisungen zu Design und Produktion enthalten sind.
S.a. Kat. Triumph der blauen Schwerter. Meissener Porzellan für Adel und Bürgertum 1710 - 1815, Dresden-Leipzig 2010, Nr. 294, eine identische Wärmeglocke. Jede der 40 Schüsseln des Services hatte ursprünglich eine Wärmeglocke.

Der König verschenkte dieses Service 1781 an seinen General und Kriegsgefährten, Wichard von Möllendorff (1724 - 1816), dessen Name bis heute mit diesen Porzellanen verbunden ist. Von den ehemals für jede Schüssel vorgesehenen Wärmeglocken befinden sich wenige weitere in Schloss Charlottenburg, Ernst von Siemens-Kunststiftung, sowie eine in Houston, The Museum of Fine Arts.

€ 4 000 – 6 000

41

Bedeutende Deckelvase mit plastischem Blumenbelag und Kanarienvögeln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Seltenes Modell, reliefiert mit Flechtwerk, darin einzelne Vergissmeinnichtblüten. Umwunden von einem Ast mit zahlreichen verschiedenen, großen, singulär ausgeformten und naturalistisch staffierten Blüten und Blättern, darunter Rosen, Nelken, Lilien, Narzissen, Trichterwinden. Zugehöriger Haubendeckel mit einem darauf sitzenden, vollplastischen Kanarienvogelpaar. Unglasierter Boden mit schwach erkennbarer Blaumarke Schwerter. Sehr gut restaurierter, ehemals klaffender Brandriss rechts des Astansatzes, ebenso die Schäden an den umliegenden Blättern. H 52,5 cm.

Meissen, das Modell Johann Joachim Kaendler und Werkstatt, der Weißbrand um 1744, die Bemalung späte 1740er / 1750er Jahre.

Provenienz
Tschechische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Berling, Festschrift zur 200jährigen Jubelfeier der ältesten europäischen Porzellanmanufaktur Meissen 1910, Dresden 1911, Fig. 18, die beiden „Vasen in Koberart und durchbrochen".
Vgl. Schnorr v. Carolsfeld, Sammlung Darmstaedter Berlin, verst. Rudolph Lepke Berlin am 21.-23. März 1925, Lot 167 f., die beiden Vasen mit dem durchbrochenen Korbgeflecht und gleichem plastischem Blütenbelag.
Vgl. Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, Kat. Nr. 665 ff. die Vasen aus der Ansbacher Residenz und die beiden weißen, ebenfalls kleineren Vasen mit Vergissmeinnichtrelief in der Münchener Residenz (Inv.Nr. P III 5018 und 5019).
Vgl. Bursche, Meissen. Steinzeug und Porzellan des 18. Jahrhunderts. Kunstgewerbemuseum Berlin, Berlin 1980, Kat. Nr. 285, die kleinere weiße Flaschenvase mit gleichem Blütenbelag, Inv. Nr. M 1134.
Vgl. Pietsch (Hg), Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Berlin 2000, Abb. 91, S. 133, der Dreiersatz korbartig durchbrochener Vasen mit plastischem Blumenbelag.
Vgl. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret" – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, Keramos 208 / 2010, S. 40, Abb. 19 f., die beiden Vasen im Neuen Palais Potsdam, eine in gleicher Form, mit demselben Reliefdekor, aber gemalten statt plastischen Blumen und eine aus Korbgeflecht, belegt mit plastischen Blumen.
S.a. Pietsch (Hg), Meißen für die Zaren. Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jahrhundert, München 2004, Kat. Nr. 139 f.
Zu den Vasen von Wegeley s. Zick, Berliner Porzellan der Manufaktur von Caspar Wilhelm Wegely 1751 – 1757, Berlin 1978, Kat. Nr. 203 ff.

Mit dieser Kombination aus einer großen, wohlproportionierten Balustervase, den fein ausgeformten, leuchtend staffierten Blumen und dem schnäbelnden Vogelpaar präsentiert sich die Meissener Manufaktur von ihrer besten Seite. Man kann vermuten, dass das Objekt als königliches oder diplomatisches Geschenk vorgesehen war, aber dieser Bestimmung wegen der großen Brandprobleme nicht zugeführt werden konnte. Laut Elisabeth Schwarm-Tomisch sind im Brühl'schen Nachlassverzeichnis eine große Anzahl an Kaminaufsätzen und Vasenensembles gelistet, leider ohne beschreibende Details, insofern schwierig zu identifizieren. Wir kennen zahlreiche ähnliche Vasen mit plastischem Belag, meistens aber kleinere. Ein gleich großes Modell produzierte erstmals die Berliner Manufaktur Wegely zwischen 1751 und 1756 in größeren Stückzahlen – wenn auch mit ähnlichen Brandproblemen.
Johann Joachim Kaendler modellierte 1733 seine wohl ersten Kanarienvögel auf einem Nest mit geschlüpften Jungvögeln. Einzelne Kanarienvögel schuf auch Johann Gottlieb Ehder 1740. Die plastischen Blumen tauchen in Kaendlers Arbeitsbericht im August 1744 auf: „Unterschiedliche Modelle Zu neuen Blumen gefertiget daß solche zu allen Vor fallenden großen Stücken füglich können gebrauchet werden." (Pietsch, Leipzig 2002, S. 104). Dieser Eintrag gibt uns einen Terminus post quem für eine Datierung. Im selben Jahr im November schuf er die sieben Planetenvasen für die Zarin Elisabeth mit gleichem Dekorschema: Dicht belegt mit plastischem Blumendekor, auf den Deckeln sitzen die großen figürlichen Allegorien. Für die hier vorgestellte Deckelvase wurde eine etwas zartere Polychromie gewählt, die eher für eine Ausführung in den 1750er Jahren spricht.

€ 5 000 – 7 000

42

Friderizianischer Spiegel

Weichholz, geschnitzt, farbig gefasst und vergoldet über rotem Bolus und Kreidegrund, ersetztes Spiegelglas. Konkave profilierte Leisten mit Rocaillengravur, als Abschluss durchbrochene asymmetrische C-Rocaillen, umwunden von farbigen Blütenranken. Gekürzt, Retuschen und erneute kleine Fassungsschäden. H 94, B 54 cm.

Potsdam, Johann Michael Hoppenhaupt, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

€ 4 000 – 6 000

‡43

Beistelltisch der Gebrüder Spindler

Zeder und Palisander auf Eiche, vergoldete Messingbeschläge, Spiegelglas und blaue Seidenbespannung innen ersetzt. Beistelltisch auf hohen geschweiften Vierkantbeinen allseitig konkav/konvex gebogene Zarge, die Platte aufklappbar, ein Seitenschub. Auf der Unterkante der Schubfront (später angebrachter) Schlagstempel „HACHE A GRENOBLE“, unter dem Schub zwei Besitzeretiketten. Restauriert, eine kleine Bestoßung an der Schubkante. H 69, B 42, T 32 cm.

Potsdam, Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler, um 1760 - 70.

Provenienz
Im französischen Handel erworben.

Literatur
Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd. Spätbarock und Rokoko, München 1970, S. 217, Abb. 797, mit gleichem Scharnierbeschlag.
Zu den Beschlägen s. Nicht, Die Möbel im Neuen Palais, Potsdam 1980, Kat. Nr. Nr. 94, Inv.Nr. IV 641.
S.a. Sangl, Spindler?, in: Journal of the Furniture History Society, Leeds 1992, Vol. XXVII, S. 22 ff.
S.a. Graf von Pfeil, Die Möbel der Residenz Ansbach, München-London-New York 1999, Kat. Nr. 74, das vergleichbare Möbel von François Bayer.
S.a. Leben, From Potsdam to Waddesdon Manor, in: Cleveland Studies in the History of Art, 8/2003, S. 156-169.
S.a. Graf, Die friderizianischen Schildpattmöbel, in: Kat. Friderisiko, Berlin-München 2012, S. 211 ff.
S.a. zwei gleiche Beistelltische der Gebrüder Spindler verst. Lempertz Berlin Auktion 1150 am 25. April 2020, Lot 156 und 157.

€ 8 000 – 12 000

44
Friderizianische Duftschale

Silber, innen vergoldet. Auf drei eingerollten Füßen leicht konischer Korpus mit geraden Faltenzügen. Der àjour gearbeitete Scharnierdeckel in Form eines Zweiges mit ziselierten Blättern. Marken: BZ Berlin um 1777, MZ Henri Masseron (1767 – 1817, Scheffler Nr. 9a, 192), Tremolierstich. H 4; B 6; T 5,5 cm, Gewicht 65 g.

Berlin, Henri Masseron, um 1777.

€ 1 500 – 1 800

45
Berliner Rokoko-Zuckerdose

Silber. Auf vier eingerollten Füßen ovaler bombierter Korpus; die Wandung und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit flach getriebenen Blattmuscheln und Blüten. Marken: BZ Berlin um 1737 – 1763, MZ Johann Runnecken (um 1729 – 1762, Scheffler Berlin Nr. 5, 113), Tremolierstich. H 9; B 14,5; T 10 cm, Gewicht 221 g.

Berlin, Johann Runnecken, um 1760.

€ 1 000 – 1 200

N46
Schraubmedaille auf die Siege Friedrichs II. in den Schlesischen Kriegen

Silber, Münzprägung, Kupferstich auf Papier. Avers reliefiertes Brustbild Friedrichs II. im Profil und Umschrift „FRIDERICUS MAGNUS REX BORUSSORUM", revers Darstellung eines sitzenden Genius mit einem auf die kauernde Figur des Chronos gelehnten Buch, bez. „SAECULUM FRIDERICI" und Umschrift „VERITATIS PARADOXA", darunter Datierung MDCCLVIIII und Signatur des Stempelschneiders Johann Melchior Mörikofer (Bern, 1706 – 61). Im Innern ein Leporello von 38 runden, durch Papierstege verbundenen Kupferstichen mit Karten und Schlachtendarstellungen der Schlesischen Kriege von 1740 – 63 mit nummerierten Ausführungen zur Vita des Königs. Im Boden eine eingeklebte Schlesienkarte. Als Deckblatt ein Porträt Friedrichs II. nach einem Gemälde de Antoine Pesnes; das Frontispiz bezeichnet „Historia in Nuce, das ist Kleine Bilder von den großen Thaten Friederichs des Großen, Königes in Preussen in Dreyë Schlesischë Kriegen Ao. 1740 bis 1763." Eine ursprünglich im Deckel eingeklebte Legende verloren, ansonsten in ausgezeichneter Erhaltung. D 5 cm, Leergewicht 18 g.

Die Medaille Bern, Johann Melchior Mörikofer, 1759, vertrieben durch Jakob Langenbucher, Augsburg, die Stiche Augsburg, Bartholomäus Hübner nach Zeichnungen von G. Eichler, um 1763.

€ 1 500 – 2 000

47
Tummler auf die Schlacht bei Zorndorf

Silber; teilweise mit schwachen Resten von Vergoldung. Aus einem ostpreußischen Sechsgröscher getriebener Tummler mit erkennbarem Münzrand; die Wandung mit gravierter Inschrift: „Vom Rubel hat man mich gemacht, zum Denckmahl Zorndorffs blutiger Schlacht. / d. 25. August 1758.“. Im Boden erkennbar das Brustbild der Zarin Elisabeth; gegenständig der Preußenadler mit der VI im Brustschild, darunter die Datierung 1761. Ungemarkt. H 3,5 cm, Gewicht 23 g.

Ostpreußen, um 1761.

Literatur
Zum Sechsgröscher vgl. Friedrich Frh. v. Schrötter, Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert, Die Münzen aus der Zeit des Königs Friedrich II. des Grossen, Berlin 1904, Nr. 1901 c.

Die Inschrift bezieht sich auf eine historische Begegnung im Siebenjährigen Krieg: In der Schlacht bei Zorndorf in Westpommern kam es am 25. August 1758 erstmals zum bewaffneten Aufeinandertreffen der preußischen Armee und der russischen Streitkräfte unter ihrem Oberbefehlshaber Graf Wilhelm von Fermor. Im Verlauf der Schlacht gelang es den Preußen, einen Teil der russischen Kriegskasse zu erbeuten. Offiziere, unter denen diese Rubel verteilt wurden, übergaben ihre Münze häufig einem Silberschmied, um daraus einen Becher treiben und mit einer Erinnerungsinschrift gravieren zu lassen.
Die Tatsache, dass der hier vorgestellte Becher aus einer 1761 datierten Münze aus Ostpreußen getrieben wurde, weist darauf hin, dass man für diese Bestellungen auch auf andere Münzen zurückgriff.

€ 2 000 – 2 500

48
Rubelbecher mit graviertem Trinkspruch

Silber; teilweise vergoldet. Aus einem Rubel getriebener Tummler; der Lippenrand mit erhaltener Münzrandprägung. Die Wandung graviert: „Calmucken, Cosacken, Husaren / Dient ich wo sie mal waren / Jetzt da ich verändert So dien / ich beim Schmaus / Man füllt mich mit Schnäpsgens / Und leeret mich aus.“ Im Boden ist das geprägte Porträt der Zarin Elisabeth erkennbar, gegenständig der russische Doppeladler mit dem Brustschild, der den heiligen Georg zeigt. Ungemarkt. H 3,1 cm, Gewicht 22 g.

Preußen, drittes Viertel 18. Jahrhundert.

€ 1 800 – 2 000

49
Rubelbecher mit eingesetzten Münzen

Silber; innen mit schwachen Resten von Vergoldung. Aus einer Münze getriebener Tummler mit erkennbarem Münzrand. In der glatten Wandung eine eingesetzte russische 10 Kopeken-Münze mit dem Brustbild der Zarin Elisabeth, datiert 1756; gegenständig ein preußischer Taler mit dem Porträt Friedrichs II., datiert 1756. Im Boden ein weiterer, datiert 1750. Marken: Preußischer Steuerstempel von 1809, ansonsten ungemarkt. H 3,4 cm, Gewicht 36 g.

Preußen, zweite Hälfte 18. Jh.

€ 2 000 – 2 500

50

Porträt König Friedrichs II. signiert und datiert von Daniel Chodowiecki

Farbiges Maleremail auf weißem Grund und leicht gewölbter Kupferplatte, weißes Contreemail. Sehr fein gemaltes Halbfigurenbildnis nach rechts, mit Dreispitz über der gelockten Perücke, in Harnisch und purpur gefütterter Hermelindraperie, in der Hand den gezückten Degen. Hinten unten rechts signiert „D. Chodowiecki fec. Berlin 1758“. Minimale Randchips, vor allem unter der Signatur. H 6,1, B 5,1 cm. Späterer gefasster Holzrahmen H 24, B 22,5 cm.

Berlin, 1758.

Nach einer kaufmännischen Lehre wurde der im Zeichnen und Entwerfen sehr begabte junge Danziger Daniel Chodowiecki (1726 – 1801) zu dem Augsburger Emailmaler Johann Jacob Haid geschickt, der ihn in dieser Kunst ausbilden sollte. In den 1750er Jahren machte Chodowiecki sich in Berlin als Emailmaler selbstständig. Bekannt wurde er durch seine späteren Kupferstiche, die das öffentliche Bild Friedrichs II. entscheidend prägten.

€ 2 000 – 3 000

51

Preußischer Rahmen

Buche, Vergoldung über Kreidegrund und rotem Bolus. Schenkel gekürzt, kleine Bestoßungen und Retuschen an der Fassung. Lichtes Maß 40,5 cm x 32 cm, Außenmaß 57 cm x 46 cm.

Drittes Viertel 18. Jh.

€ 1 000 – 1 500

52

Runde Schüssel aus der 1. Lieferung des Tafelservices für das Berliner Schloss

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. In Spiegelmitte ein Bouquet aus natürlichen Blumen. Um Steigbord und Fahne drei kleinere Gebinde, alternierend zu Darstellungen von Insekten. Blaumarke Zepter, Presszeichen K und geritzt III. Wenig Goldberieb und Glasurkratzer. D 35 cm.

Berlin, KPM, 1768.

€ 1 000 – 1 500

53

Speiseteller aus der 1. Lieferung des Grünen Tafelservices für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, seegrüner Fondstreifen, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. In Spiegelmitte ein Bouquet aus natürlichen Blumen. Um die Fahne sechs goldkonturierte Reserven vor seegrünem Fond, alternierend dekoriert mit Sträuchern vor Spalieren und Festons. Blaumarke Zepter, Presszeichen I 3. Chips am Standring, einer am Rand. D 26,5 cm.

Berlin, KPM, 1767.

€ 2 500 – 3 500

54

Ovale Platte aus der 2. Lieferung des Tafelservices für das Berliner Stadtschloss

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. In Spiegelmitte ein Bouquet aus natürlichen Blumen. Um Steigbord und Fahne drei kleinere Gebinde, alternierend zu Darstellungen von Insekten. Blaumarke Zepter. Wenig Goldberieb. B 53,5 cm.

Berlin, KPM, 1773.

€ 1 000 – 1 500

55

Speiseteller aus dem Tafelservice für den Grafen Rothenburg

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 337, Antikzierat. In Spiegelmitte ein Eichelhäher und ein Distelfink auf einem Schlehenzweig, um die Fahne vier weitere Vogelpaare, alternierend zu Purpurmosaikfeldern über vergoldetem Relief. Blaumarke Zepter, Presszeichen O3. D 25,3 cm.

Berlin, KPM, um 1769.

€ 1 800 – 2 400

56

Speiseteller aus einem frühen königlichen Tafelservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit fein gemalten natürlichen Blumen, purpur angespitzer Rand. Blaumarke Zepter, Presszeichen 3 T. Ein Randchip und ein kurzer Brandriss am Rand. D 26,5 cm.

Berlin, KPM, um 1766.

€ 800 – 1 200

57

Paar Suppenteller aus dem Tafelservice für den General Ernst Heinrich August de la Motte Fouqué

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, gold angespitzter Rand. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit fein gemalten natürlichen Blumen. Blaumarke Zepter. Minimaler Goldberieb. D 25 cm.

Berlin, KPM, 1766.

€ 1 000 – 1 500

58

Speiseteller aus dem Tafelservice mit mythologischen Historien für König Friedrich II.

Porzellan, Aufglasurdekor in Eisenrot-Camaieu, Vergoldung. Modell 920, Neuzierat. Der Rand und die reliefierten Zierraten mit goldradiertem Mosaik und anhängenden Röschen und Blättern. Im Spiegel die Darstellung des Helden Telemach in fein abgestufter Camaieumalerei. Blaumarke Zepter, Pressnummer 13. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, 1783.

€ 2 500 – 3 000

59

Seltener Speiseteller aus dem Tafelservice mit Goldmosaik und Purpurgirlanden für König Friedrich II.

Porzellan, Aufglasurdekor in Purpurcamaieu, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. In Spiegelmitte ein sehr fein gemaltes Bouquet aus natürlichen Blumen, um die Fahne eine goldene Mosaikbordüre, darunter Purpurfestons. Blaumarke Zepter. Minimaler Berieb am Goldrand. D 24,7 cm.

Berlin, KPM, 1780 - 81.

Das Tafelservice war nur für 18 Couverts geplant. Die Bestellung erfolgte am 12. August 1780; am 21. Januar 1782 erhielt der König die Lieferung.

€ 2 000 – 2 500

60

Suppenteller aus dem Hofservice mit blauem Band und Blumengirlande für Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurdekor, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Blaumarke Zepter, Pressnummer 6. Geringer Goldberieb, ein mit Insekt überdekorierter Brandfehler. D 24,3 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

Literatur
Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 - 1786, 2. Bd., Berlin 1913, Abb. 783, eine Schüssel aus demselben Tafelservice.

€ 2 000 – 3 000

61

Höchst seltener Dessertteller aus dem Hofservice mit blauem Band und Blumengirlande für Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurdekor, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Blaumarke Zepter, Presszeichen 19 B. D 24,7 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

€ 6 000 – 8 000

62

Reliefbildnis Direktor Grieninger im Kreise seiner Familie

Weißporzellan. Ritzzeichen K. Restaurierter Bruch. H 28,3, B 25,3 cm.

Berlin, KPM, 1766, das Modell von Friedrich Elias Meyer.

Die seltene Plakette zeigt den Direktor der KPM, Johann Georg Grieninger (1716 – 1798), bei der Lektüre einer Kabinettsordre des Königs. Auf dem Brief in seiner Hand ist folgender Text zu lesen: „Seine Königliche Majestät befahlen Den Directori Grieninger...“. Über der Mütze des Großvaters ist die Jahreszahl 1766 zu erkennen.

Johann Georg Grieninger wurde 1761 von Johann Ernst Gotzkowsky an dessen Porzellanmanufaktur nach Berlin geholt. Auch nach der Übernahme durch Friedrich II. und der Umbenennung in Königliche Porzellanmanufaktur 1763 verblieb Grieninger in seiner Position als Direktor.

€ 3 000 – 4 000

63

Paar Potpourris mit plastischen Blüten und Schilfblättern

Weißporzellan. Modell 307. Zweiteilig, verschraubt, mit zugehörigen durchbrochenen Deckeln. Um die Schultern und auf den Deckeln feine freiplastisch geformte natürliche Blumen. Blaumarke Zepter, blaue I (?), Presszeichen N3 und Dreieck. Minimale Restaurierungen. H ca. 43 cm.

Berlin, KPM, das Modell um 1767, die Ausformung nach 1871.

€ 8 000 – 12 000

64
Kindergruppe mit Vogelbauer

Weißporzellan. Blaumarke W seitlich am Sockel, unglasierter Boden mit Pressmarke 2/90/23. Einige kleinere Restaurierungen an Blättern, zwei Fußspitzen und Fingern. H 26,3 cm.

Berlin, Manufaktur des Wilhelm Caspar Wegely, 1751- 57.

Literatur
Vgl. Zick, Berliner Porzellan der Manufaktur von Caspar Wilhelm Wegely 1751 - 1757, Berlin 1978, Kat. Nr. 34.

Gisela Zick hat von dieser zweifigurigen Kindergruppe aus der Manufaktur Wegely neun weitere Exemplare gefunden, darunter nur ein bemaltes Exemplar (ehemals Sammlung Andreina Torré) und einen Kriegsverlust des Schlossmuseums Berlin.

€ 2 000 – 2 500

65
Merkur und Amor

Weißporzellan. Modell 116. Abgestrichener, breit gelochter Boden, Blaumarke Zepter, Ritzzeichen, Jahresbuchstabe L. Ein Flügel an seinem Hut wieder angefügt, der Merkurstab und das Attribut in der Hand des Puttos verloren. H 33,3 cm.

Berlin, KPM, 1911, das Modell von Friedrich Elias Meyer d.Ä., 1762.

€ 600 – 800

66
Dudelsackspieler und Tänzer

Weißporzellan. Nicht identifizierte Modelle. Hohler glasierter Boden mit schwacher Blaumarke Zepter, geritzt R und L. Ein Arm, ein Bein und Chips an den Hüten restauriert. H 16 und 16,5 cm.

Berlin, KPM, um 1770 - 80.

€ 400 – 600

67
Paar Elstern auf Baumstümpfen

Weißporzellan. Nicht identifiziertes Modell. Blaumarke Zepter und diverse Presszeichen. Vergilbte Restaurierung eines Schnabels und eines größeren Chips am Bodenrand. H 26,5 und 17,8 cm.

Berlin, KPM, 20. Jh., die Modelle von Giovanni Battista Pedrozzi, 1764.

€ 2 000 – 3 000

68
Die vier Erdteile

Weißporzellan. Modell 370, Afrika, Modell 371, Europa, Modell 372, Amerika und Modell 373, Asien. Blaumarke Zepter. Restaurierungen. H 27,5 bis 28,5 cm.

Berlin, KPM, die Modelle von Wilhelm Christian Meyer, 1769, die Ausformungen 1770 - 80.

Neben dieser Serie der vier Kontinente produzierte die Berliner Porzellanmanufaktur noch zwei weitere Folgen, die jedoch weniger detailreich und imposant sind. Als Vorlagen für die Figur Amerika diente der Stich von Louis Desplaces (1682 - 1739) nach Nicolas Bertin (1667 - 1736).

€ 2 000 – 3 000

69
Zwei Figuren en buste, Türke und Türkin

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 251. Blaumarke Schwerter, im Boden der Türkin gepresste Modellnummer 251. Federbusch an seinem Turban abgebrochen. H 10,3 cm.

Berlin, KPM, die Modelle von Friedrich Elias Meyer, nach 1761, die Ausformung 1770er Jahre und später.

Literatur
Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 - 1786, 1. Bd., Berlin 1913, Abb. 30, Taf. 8.

€ 800 – 1 200

70
Seltene Miniaturbüste der Bellona

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 848. Blaumarke Zepter, gepresste Modellnummer. H 11 cm.

Berlin, KPM, um 1765, das Modell von Friedrich Elias Meyer.

€ 1 000 – 1 500

71
Zwei Kinder als Gewerbetreibende

Porzellan mit farbigem Aufglasurdekor, vergoldete Knöpfe. Modell 103, Junge mit Radieschen und Modell 104, Mädchen mit Bücklingen. Blaumarke Zepter hinten bzw. innen. Chips am Gemüse, eine Hand des Mädchens wieder angefügt, Restaurierung an ihrer Fußspitze. H 11 cm.

Berlin, KPM, die Modelle von Wilhelm Christian Meyer 1769, die Ausformung zeitnah.

Literatur
Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 - 1786, 1. Bd., Berlin 1913, Abb. 257 und 259.

€ 800 – 1 200

72
Tintenfass und Sandstreuer in Form von zwei Globen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, matt und glänzend radierte Vergoldung. Nicht identifizierte Modelle, Erdglobus als Deckeldose, Himmelsglobus als Streusandbüchse mit Deckel. Blaumarke Zepter. H ca. 8 cm.

Berlin, KPM, um 1770er / 1780er Jahre.

€ 2 000 – 3 000

73
Solitaire mit Monogramm JH

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell 122, Glatt. Kleine Kaffee- und Milchkanne, Zuckerdose, alle mit Deckeln, Tablett, eine Tasse und UT. Blaumarke Zepter, Ritz- und Presszeichen. Linker Griff des Tabletts und zwei Deckel restauriert. Kaffeekanne H 16,5, Tablett B 36,2 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

€ 800 – 1 000

74
Schokoladenservice mit natürlichen Blumen

Porzellan, Aufglasurdekor in Purpurcamaieu, brauner Randstreifen. Modell 16, Reliefzierat in scharfer Ausformung. Milch- und Schokoladenkanne, jeweils mit Deckeln und naturalistisch staffierten Maskaronausgüssen, Zuckerdose mit Deckel, Spülkumme, sechs Tassen und UT. Unterglasurblaue Zeptermarken, Pressnummern und -buchstaben. Zuckerdose, zwei Tassenhenkel und Deckel der Chocolatière restauriert. Schokoladenkanne H 17 cm, Kumme D 15 cm.

Berlin, KPM, um 1763 - 65.

€ 2 000 – 3 000

75
Solitaire mit Steinimitatmalerei

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. Modell 606, Reliefzierat mit Kartuschen. Kaffee- und Milchkanne mit Deckeln, Zuckerdose mit Deckel, Tasse und UT. Blaumarke Zepter. Knauf der Zuckerdose wieder angefügt, Glasurrisse auf dem Boden der Kaffeekanne und der UT. Kaffeekanne H 19,5 cm.

Berlin, KPM, um 1765 - 70.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin.
Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 1 500 – 2 000

76
Kaffeekanne, Trembleuse und Zuckerdose mit gelben Spalieren

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 16, Reliefzierat. Bemalt mit natürlichen Blumen, alternierend mit kleinen Szenen nach Ostade und Dietricy. Blaumarke Zepter. Beide Deckel und der Einsatzring der Trembleuse restauriert. Kanne H 13,2 cm.

Berlin, KPM, 1765 - 70.

€ 1 500 – 2 000

77
Daniel Chodowiecki, nach
1726 Danzig – 1801 Berlin

Friedrich der Große zu Pferd

Öl auf Leinwand (doubliert). 60 x 49,8 cm.

Provenienz
Englische Privatsammlung. – Lempertz Berlin Auktion 1105 am 21. April 2018, Lot 84. – Norddeutsche Privatsammlung.

Diese Komposition geht zurück auf Daniel Chodowieckis wohl berühmteste Friedrich-Darstellung, nämlich auf eine Gouache von 1772, die sich heute in Haus Doorn befindet. Sie trägt den Titel „Friedrich der Große zur Besichtigung des 2. Bataillons Leibgarde reitend". Das zentrale Motiv mit dem König zu Pferd erschien 1776 als Radierung und sorgte sofort für große Popularität und einer Vielzahl von Nachbildungen in Öl.
Chodowieckis kleinformatige Darstellungen des Königs waren keine Auftragsarbeiten, wie R. Michaelis in seinem Buch „Friedrich der Große im Spiegel der Werke des Daniel Nikolaus Chodowiecki" berichtet. „Aber sie waren grundsätzlich wohlwollend toleriert. Sie schildern den ersten Diener seines Staates als bescheiden, furchtlos und humorvoll".

€ 6 000 – 8 000

78
Tethard Philipp Christian Haag
1737 Kassel – 1812 Den Haag

Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine von Preußen zu Pferd

Öl auf Leinwand (doubliert). 58 x 48 cm.

Monogrammiert und datiert unten links (auf den Steinen): TPCHaag 1780 (T, P, C und H ligiert).

Provenienz
Bayerischer Adelsbesitz.

Prinzessin Friederike Wilhelmine Sophie von Preußen (1751 – 1820), die Lieblingsnichte König Friedrichs II. von Preußen, wurde 1767 auf Betreiben ihres Onkels mit dem niederländischen Statthalter Wilhelm V. von Oranien-Nassau verheiratet. Wilhelmina, wie sie sich fortan nannte, führte einen regen Briefwechsel mit Friedrich dem Großen und ihrer preußischen Familie, in dem es auch um politische Themen ging. Sie wurde als „der einzige Mann am oranischen Hof" bezeichnet und gilt heute in der Forschung als die eigentliche treibende politische Kraft während der Regierungszeit ihres Mannes (vgl. Puppel, „Der einzige Mann am oranischen Hof". Wilhelmina von Preußen. Erbstatthalterin und Diplomatin, in: Westphal/Freyer (Hg), Wissen und Strategien frühneuzeitlicher Diplomatie (= Bibliothek Altes Reich 27), Berlin-Boston 2020, S. 213-248).
Tethard Philipp Christian Haag schuf zwischen 1778 und 1793 mehrere Porträts der Prinzessin zu Pferd, die sich jeweils in Kleidung oder Hintergrund unterscheiden. Das älteste, 1778 entstandene Bildnis befand sich seit spätestens 1786 im königlichen Schloss in Berlin und ist heute im Potsdamer Marmorpalais ausgestellt (vgl. Rascher, Die Kasseler Künstlerfamilie Haag. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte von Kassel, Den Haag-Bern 2013, S. 250, Nr. 51). Das vorliegende, 1780 datierte Reiterporträt, das Wilhelmina in einem grünen Kleid mit einem Ordensstern sowie einem federgeschmückten Hut zeigt, ist das zweite in der zeitlichen Reihenfolge. Weitere Versionen folgten 1783 (heute im Paleis Huis ten Bosch, Den Haag), 1785/88 (Privatsammlung, Niederlande), 1789 (Rijksmuseum, Amsterdam) und 1793 (verm. Privatsammlung, USA) (vgl. Rascher a.a.O., Nr. 66, 82, 88 u. 105). Bemerkenswert bei allen Darstellungen ist, dass Prinzessin Wilhelmina nicht im Damensitz, sondern wie ein Mann reitend wiedergegeben wird: „Der einzige Mann am oranischen Hof".

€ 10 000 – 15 000

Der preußische Klassizismus
König Friedrich Wilhelm II bis
König Friedrich Wilhelm III

Lot 79 – 158

79

Speiseteller aus dem Tafelservice für Prinz Heinrich von Preußen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 881, Kurländer Muster. Blaumarke Zepter, Pressnummer 12. Etwas Gold- und Glasurberieb. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, 1791.

Das Tafel- und Dessertservice „mit bunten natürlichen Feldblumen und kleinen Calitten nebst grünem bord und gantz vergoldeten Ornements" war vorgesehen für die Aufstellung in Schloss Rheinsberg.

€ 1 200 – 1 500

80

Seltene Vase mit „fleurs en terrasse"

Porzellan, grasgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell mit hohen Bandhenkeln nach Sèvres-Vorbild, zweiteilig. Umlaufend dekoriert mit äußerst fein gemalten Wiesenblumen und Rosen. Blaumarke Zepter, geritztes Dreieck. Am Hals kleine Stellen abgeblätterten Grüns. H 30,5 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

€ 13 000 – 15 000

81

Suppenteller aus dem Tafelservice „mit detarchierten kleinen Röschen und grün bord“ für die Hochzeit von Prinzessin Auguste mit Kurprinz Wilhelm von Hessen-Kassel

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Goldränderung. Modell 881, Kurländer Muster. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19. D 24,3 cm.

Berlin, KPM, um 1797.

€ 400 – 600

82

Dessertkorb aus einem Tafelservice „mit detarchierten kleinen Röschen“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. In der Art Modell 881, Kurländer Muster, oval, die Wandung aus durchbrochenen Korbschleifen, auf vier kantigen Füßen. Wohl aus der Nachlieferung für das Tafelservice „mit detarchierten kleinen Röschen und grün bord“ für die Hochzeit von Prinzessin Auguste mit Kurprinz Wilhelm von Hessen-Kassel. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. Presszeichen Kreuz, Malerzeichen. H 15, B 34,5, T 21 cm.

Berlin, KPM, Mitte/Ende 19. Jh.

€ 1 000 – 1 200

83

Dessertteller aus dem Hofservice mit „grüner Chiffre F.W.“ für den neuen Garten bei Potsdam

Porzellan, Aufglasurdekor in Camaieu-Grün mit schwarzen Konturen. Modell 1054, Antikglatt, mit spitzbogigem Durchbruch. Blaumarke Zepter, geritzt ligiertes JH 15 und III. Punktuelle Farbverluste. D 24,1 cm.

Berlin, KPM, 1795.

€ 800 – 1 000

84

Blattschale aus dem Dessertservice für den Herzog Friedrich August von York

Porzellan, emailblaue Fondbänder, Aufglasurdekor in Grisaille und Sepia en camaieu, Vergoldung. Modell 1075, Arabesque. In Spiegelmitte ein ovales Medaillon mit einer antikisch gekleideten Frau mit Keule, um den inneren Rand eine Bordüre aus reliefierten Arabesken. Blaumarke Zepter. H 6,1, B 22,2 cm.

Berlin, KPM, um 1786.

€ 3 000 – 3 500

85

86

87

88

85

Runde Schüssel aus einem Tafelservice mit natürlichen Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt. In Spiegelmitte ein Gebinde aus Rose, Narzisse und Primeln, auf der Fahne drei weitere Einzelblüten. Blaumarke Zepter, Pressnummer 13, geritzt IIII. D 39 cm.

Berlin, KPM, um 1785.

€ 800 – 1 000

86

Speiseteller aus dem Tafelservice für den Grafen Dohna-Schlobitten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt. Fein bemalt mit gold angespitzten Zierraten, in Spiegelmitte ein Bouquet mit großer Rose. Blaumarke Zepter. Ein restaurierter Randchip. D 25 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

€ 800 – 1 200

87

Speiseteller aus einem Tafelservice mit Früchten und Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt. Blaumarke Zepter. D 25 cm.

Berlin, KPM, um 1780 - 85.

€ 300 – 400

88

Teller aus einem Dessertservice mit Blattrosette

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Modell 1054, Antikglatt, mit spitzbogigem Durchbruch. Blaumarke Zepter, Presszeichen L 9. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

€ 800 – 1 000

89

14 Dessertteller in zwei Koffern

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell 674, Königsglatt. In Spiegelmitte ein kleines Bouquet aus sehr fein gemalten natürlichen Blumen, umschwirrt von Kalitten. Blaumarke Zepter, Pressnummer 13. Teilweise ältere restaurierte Randchips an fünf Tellern. D 24,5 cm. Die originalen lederbezogenen oktogonalen Koffer H 15, D 27 cm.

Berlin, KPM, um 1775 - 80.

€ 2 000 – 3 000

90

Seltene Schüssel aus dem Tafel- und Dessertservice für Schloss Pfaueninsel

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt, mit spitzbogigem Durchbruch. Im Fond ein Wiedehopf auf einem Pflaumenast, umschwirrt von fünf Kalitten. Blaumarke Zepter, Presszeichen B 19, geritzt II. Etwas Glasurberieb, Kratzer, kleine Chips auf der Unterseite. D 31,5 cm.

Berlin, KPM, 1795.

Literatur
Vgl. Kat. Friedrich Wilhelm II. und die Künste. Preußens Weg zum Klassizismus, Berlin 1997, S. 482, Kat. V.47.
Vgl. Kat. Berliner Porzellan. Glanz und Eleganz von Tischen und Tafeln 1763 - 1850, Münster 2006, Nr. 135.

Das Tafel- und Dessertservice Antique glatt „mit bunten natürlichen Vögeln auf Fruchtzweigen und kleinen Calitten, nebst Gold- und Purpur-Kante a la grecque No 63“ für Schloss Pfaueninsel wurde am 9. August 1795 ausgeliefert. Informationen zu Modell, Dekor und Umfang des auf 36 Couverts ausgerichteten Services finden sich genauestens aufgelistet im „Conto-Buch Sr. Majestät des Königs“.

€ 1 800 – 2 400

91

Drei Tassen und Untertassen mit Blütenkränzen

Porzellan, zitronengelber und lachsfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 809, Antikglatt, und Modell 1186, Konisch. Blaumarke Zepter mit goldenem Punkt bzw. Blaumarke Zepter mit emailblauem Unterstrich, rote Malernummern 5., 58. und 68, Press- und Ritzzeichen. Tassen H 6 cm, UT D ca. 13 cm.

Berlin, KPM, um 1800 – 1815.

Provenienz
Ehemals Kunsthandel Hartig, Berlin. Aus dem Besitz der Nachfahren.

€ 1 000 – 1 500

93

Tasse und Untertasse mit Millefiori-Dekor

Porzellan, Golddekor, Innenvergoldung. Modell 755, Etrurische Form. Blaumarke Zepter mit emailblauem Über- (UT) und Unterstrich (Tasse), Presszeichen, Goldmalerzeichen 29. (Tasse). Innenvergoldung und der der Rand der UT etwas berieben. UT D 14,3.

Berlin, KPM, 1803 – 1813.

€ 500 – 800

92

Tasse mit Jahreszeitenallegorie und Untertasse

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, abricotfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Modell 809, Antikglatt. Umlaufend staffiert mit vier über einem Regenbogen in den Wolken fliegenden Figuren. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich. Tasse H 5,8 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

€ 800 – 1 000

94

Tasse mit Porträt Zar Alexanders I.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Glockenform mit Schlangenhenkel, zugehörige UT. Ovalmedaillon mit dem Brustbildnis des jungen Zaren vor gewölktem Himmel. Blaumarke Zepter, Goldmalerzeichen (Tasse), Presszeichen.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

€ 800 – 1 000

95
Zuckerkasten

Silber. Auf vier Füßen quaderförmiger Korpus mit glatter Wandung; der abgesetzte Scharnierdeckel mit kleinem Perlstab-Drücker. Originales Schloss; der Schlüssel verloren. Marken: BZ Berlin für 1786 – 1803, MZ Jean Godet (1764 – 1796, Schefler Nr. 11, 174), Tremolierstich. Preußischer Steuerstempel von 1809. H 9; B 13,3; T 9 cm, Gewicht 340 g.

Berlin, Jean Godet, um 1790.

€ 900 – 1 200

96
Zuckerkasten

Silber. Auf vier geraden Füßen quaderförmiger Korpus mit glatter Wandung und abgesetztem Scharnierdeckel. Originales Schloss; der Schlüssel verloren. Marken: BZ Berlin für 1803 – 1817, MZ Martin Friedrich oder Johann Bernhard Müller (beide tätig um 1737 – 1780, Scheffler Nr. 12, 133), Tremolierstich. H 7,5; B 12,5; T 8,8 cm, Gewicht 342 g.

Berlin, Martin Friedrich oder Johann Bernhard Müller, um 1780.

€ 1 200 – 1 400

97
Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen quaderförmiger Korpus mit geschrägten Ecken. Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit einem liegenden Löwen als Knauf. Originales Schloss mit Schlüssel. Rückseitig eine ligierte Monogrammgravur. Marken: BZ Berlin für 1803 – 1817, verschlagenes MZ, wohl Johann Gottfried Gaebert (1787 – 1808, Scheffler Nr. 12, 216), Tremolierstich. H 11,5; B 15; T 9,5 cm, Gewicht 498 g.

Berlin, wohl Johann Gottfried Gaebert, 1803 – 1808.

€ 800

98
Girandolenpaar

Silber. Runder facettierter Fuß und konischer Schaft mit Palmettfriesen. Die gestreckte Tülle mit einem dreiflammigen eingesteckten Aufsatz mit zwei Armen. Marken: BZ Berlin für 1786 – 1803, MZ ‚AG', wohl August Ferdinand Gentzmer (1789 – 1808, Scheffler Berlin Nr. 11, 1296), Tremolierstich. H 53,5 cm, Gewicht 2.260 g.

Berlin, wohl August Ferdinand Gentzmer, um 1800.

€ 4 500 – 5 000

99

Paar klassizistische Wandleuchter

Vergoldete Bronze/Messing mit Gravurdekor, geschliffenes entfärbtes Glas, Draht. Pyramidaler Aufriss, mit zwei geschweiften Leuchterarmen. Einige Prismen ersetzt. H 85 cm.

Ostdeutschland, Ende 18. Jh.

Provenienz
Um 2005 in Paris erworben.

In den letzten Jahren wurden bei solch klassizistischen deutschen Prismenleuchtern immer wieder die Frage diskutiert, ob es sich um ein Erzeugnis der Manufaktur von Werner & Mieth in Berlin handelt. Nach Aussage von Frank C. Möller gab es in Ostdeutschland einige bisher unerforschte Produzenten für Leuchten, die sich stilistisch an den Erzeugnissen von Werner und Mieth orientierten, was die Zuschreibung erschwert.

€ 3 000 – 4 000

100

Rundpostament im Stil Sèvres

Biscuitporzellan, Porzellan mit kobaltblauem Unterglasurdekor und reliefierter Vergoldung, galvanisch vergoldete Bronze/Messing. Montiert aus fünf Teilen. Mittig umlaufender Fries aus sechs großen Bacchantenfiguren. Gravierte ligierte Doppel-L-Marke mit P und „Le Tourneur". H 105,5, oben D 39 cm.

Um 1900, das Modell von Pierre Jacques Letourneur (aktiv 1756 - 1762).

Provenienz
Ehemals Sammlung Professor Dr. Carl Fraenkel (1861 - 1915).
Deutscher Privatbesitz, von den Nachfahren erworben.

Ausstellungen
25. Oktober - 20. November 1902, Kunstverein und Kunstgewerbe=Verein Halle

Literatur
Abgebildet bei Steinweg, Ausstellung von Kunstwerken aus Hallischem Privatbesitz veranstaltet vom Kunstverein und Kunstgewerbe=Verein Halle 1902, Kat. Nr. 324 mit Abb.

€ 3 000 – 4 000

101

Klassizistischer Kronleuchter

Vergoldete und versilbert Bronze/Messing mit Gravurdekor, geschliffenes entfärbtes und blaues Glas, Draht. Am größten Reif vier volutengerollte Leuchterarme, am oberen kleineren Reif vier hängende Ampeln. Dichter Prismenbehang in unterschiedlichen Formen. Einige Prismen ersetzt, gebohrt für entfernte Verkabelung. H ca. 107, D ca. 66 cm.

Friedrichsthal, Kursächsische Spiegelfabrik, zugeschrieben, 1790er Jahre.

Provenienz
Um 2010 in Schweden erworben.

Literatur
Vgl. Möller, The Chursächsische Spiegelfabrik in the Electorate of Saxony: Rediscovery of a forgotten Glass Factory and its Products, in: revista online de artes decorativas y diseño, 8/2022, Abb. 9, ein größerer Leuchter gleichen Aufbaus mit acht Armen bzw. Abb. 15, mit zwölf Armen.
Vgl. Kunstgewerbemuseum Dresden SKD, Inv. Nr. 42202.
Vgl. Lempertz Köln Auktion 1152 am 29. Mai 2020, Lot 1022.

€ 6 000 – 8 000

102
Paar Tafelleuchter mit Bacchus-Hermen

Eisenguss, schwarz gelackt. Mehrere verschraubte Teile. Die vollplastische männliche Halbfigur als Schaft, auf dem Kopf die mit Blättern verzierten drei Leuchterarme tragend. Rostanflug, Teile mit Retuschen. H ca. 42,5, B ca. 31,5 cm.

Königliche Eisengießerei Gleiwitz/Gliwice, zugeschrieben, erste Hälfte 19. Jh.

Das Modell wurde auch in der Saynerhütte bei Koblenz gegossen (s. Lempertz Berlin Auktion 1217 am 22. April 2023, Lot 158). Es taucht noch 1847 im Gleiwitzer Preiscourant auf.

€ 2 500 – 3 000

103
Tabakkasten mit Greifen

Eisenguss, schwarz patiniert. Aus mehreren Teilen verschraubt. H 16, B 17,5, T 11 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, zugeschrieben, 19. Jh.

€ 800 – 1 000

104
Portemontre in Lyraform

Eisenguss, schwarz patiniert. In vier Teilen gegossener und verschraubter Taschenuhrhalter. H 22,7 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, um 1830. Beigegeben eine nicht funktionstüchtige Taschenuhr.

€ 600 – 800

105
Paar figürliche Kerzenleuchter

Eisenguss, schwarz patiniert. In fünf Teilen gegossen und verschraubt. Vollplastische, antikisch gekleidete Frauenfiguren als Schaft. Der Leuchter mit der höheren Tülle mit Gussmarke III auf dem Boden und einem kleinen Chip am Fußrand. H 30,5 und 31 cm.

Preußische Eisengießerei, erste Hälfte 19. Jh.

€ 800 – 1 000

106
Paar Kerzenleuchter mit Säulenschäften

Eisen- und Zink(?)guss, schwarz patiniert, Messingguss, vergoldet. Mehrere verschraubte Teile. Drei Tatzenfüße auf dreifach halbkreisförmig ausgeschnittener Plinthe. H ca. 37 cm.

Königliche Eisengießerei Gleiwitz/Gliwice, zugeschrieben, erste Hälfte 19. Jh.

Der Entwurf dieser Leuchter könnte Karl Friedrich Schinkel, eher aber noch Johann Matthäus Mauch (1792 – 1856) zugeschrieben werden. Ab 1816 war er als Zeichner für die Königliche Eisengießerei Berlin tätig und arbeitete unter Schinkel am Bau des Schauspielhauses mit.

€ 1 000 – 1 500

107
Klassizistisches Collier

Eisenguss, Eisendraht, schwarz patiniert, Gold. Drei ovale Kameen mit antikisierenden Figurenszenen und feinen Goldrahmen mit Perlstab-Relief, verbunden durch tüllartige Flechtbänder aus fein gesponnenem Eisendraht. Goldenes Kastenschloss mit entsprechender Ovalkamee und goldenem Federriegel. L 41 cm, Gewicht 21,32 g.

Preußische Eisengießerei, um 1815 – 20.

€ 3 000 – 3 500

108
Briefbeschwerer mit liegendem Windhund

Eisenguss, schwarz gebrannt, Boden mit Holz verfüllt. In zwei Teilen gegossen und verschraubt. H 9,5, L 18,9, T 8,9 cm.

Preußische Eisengießerei, erste Hälfte 19. Jh.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 453.

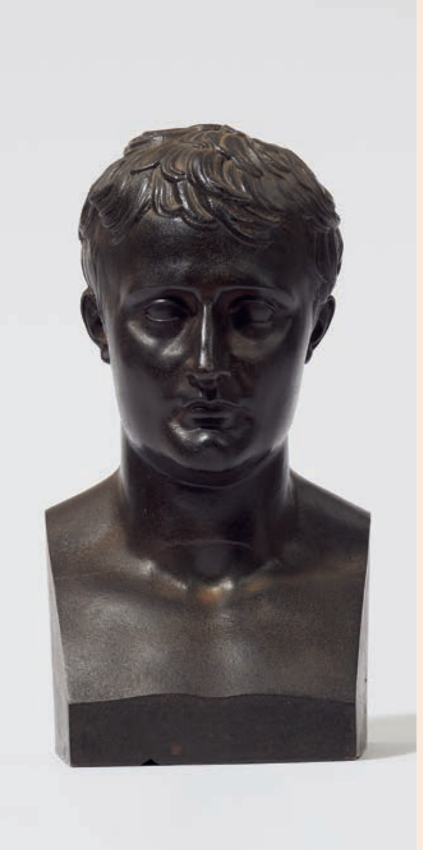
€ 800 – 1 200

N109
Seltene allegorische Tischskulptur

Eisenguss, schwarz patiniert. Mehrere verschraubte Teile. Antikisch gekleidete Frau als Allegorie des Friedens und des Handels auf hoher quadratischer Plinthe. H 28,5, B 14,8, T 13,8 cm.

Preußische Eisengießerei, 1820er Jahre.

€ 2 000 – 2 500



110
Kleine Büste König Friedrichs II.

Eisenguss, schwarz patiniert. In drei Teilen gegossen und verschraubt. In Uniform, mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens, auf Rundplinthe und gestuftem Quadersockel.
H 13 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, erste Hälfte 19. Jh.

€ 1 000 – 1 500

111
Seltene Büste Napoleons als Konsul

Eisenguss, schwarz patiniert. Darstellung à l'antique. Kleine Chips am unteren Rand, eine horizontale Gussnaht durch den unteren Halsansatz noch etwas sichtbar. H 26,8, Plinthe B 13, T 11,9 cm.

Preußische Eisengießerei, nach 1806.

€ 2 000 – 3 000

112
Büste Friedrich von Schillers

Eisenguss, schwarz patiniert. In drei Teilen gegossen und verschraubt. Darstellung à l'antique auf Rundplinthe und Pfeilerpostament. Minimaler Berieb an der Patina, kleine Chips an den Kanten. Mit dem Postament
H 25 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, zugeschrieben, zweites Viertel 19. Jh.

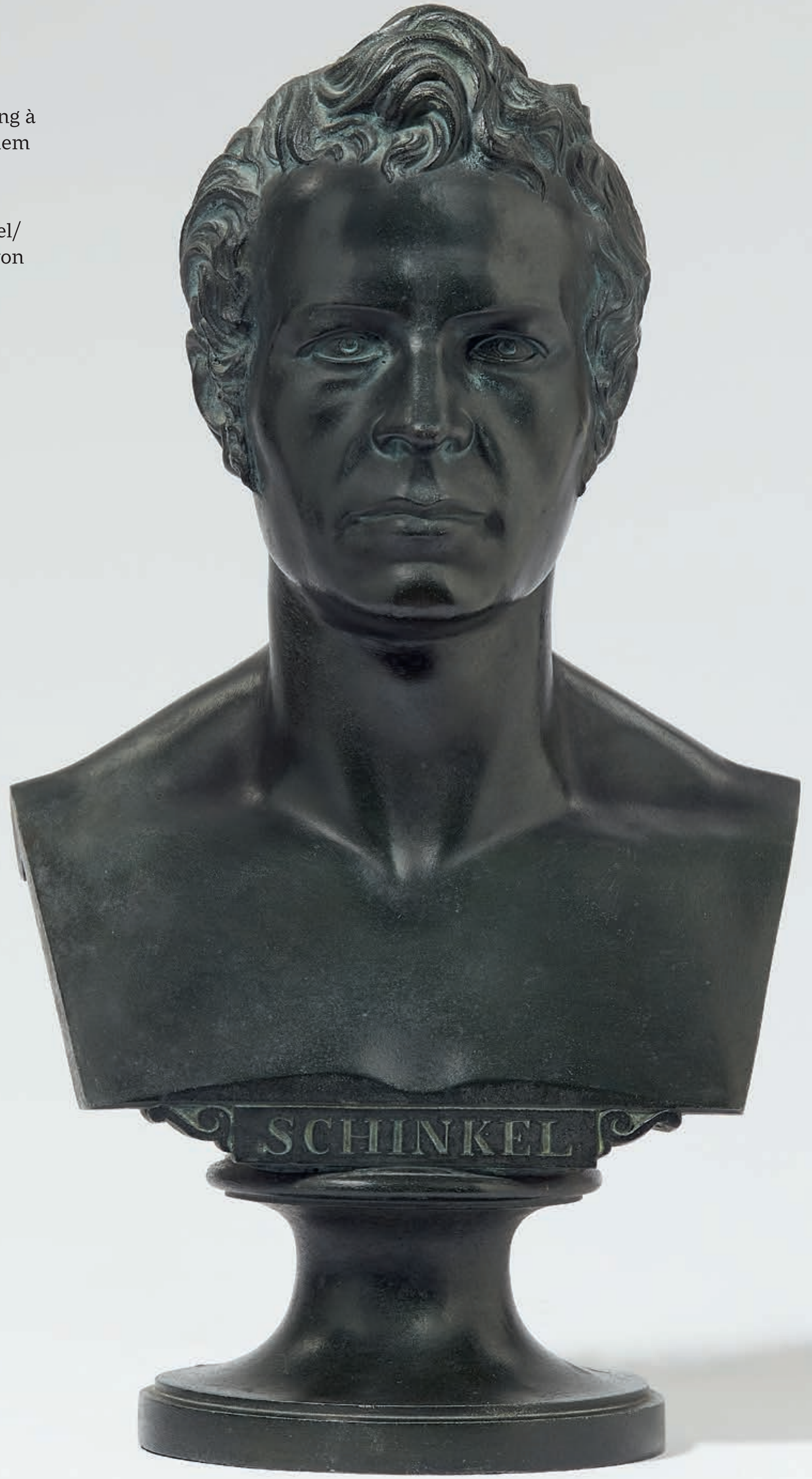
€ 800 – 1 000

113
Büste Karl Friedrich Schinkels

Zinkguss, schwarz patiniert mit Anflug von Grünspan. Darstellung à l'antique auf Rundplinthe, in einem Stück gegossen. Vorne graviert „SCHINKEL". H 43,5 cm.

Berliner Gießerei, zweites Viertel/ Mitte 19. Jh., nach dem Modell von Christian Friedrich Tieck.

€ 6 000 – 8 000



114

Teller „L‘odorat.“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung mit braunen Konturen. Modell 1113, Konisch. Spiegelfüllender faux marbre-Fond, in einer eckigen Reserve die fein gemalte Personifikation des Geruchs, rückseitig in Schwarz bezeichnet. Um das Steigbord eine antikisierende Goldbordüre. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Pressnummer 25, geritzt III. D 24,1 cm.

Berlin, KPM, um 1805.

€ 2 000 – 3 000

115

Teller „L‘ouïe.“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung mit braunen Konturen. Modell 1113, Konisch. Spiegelfüllender faux marbre-Fond, in einer eckigen Reserve die fein gemalte Personifikation des Hörens, rückseitig in Schwarz bezeichnet. Um das Steigbord eine antikisierende Goldbordüre. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Pressnummer 25, geritzt III. D 24 cm.

Berlin, KPM, um 1805.

€ 2 000 – 3 000

116

Teller „La vue.“

Porzellan, lapislazuliblauer marmorierter Fond mit Goldhöhungen, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Spiegelfüllender Lapislazuli-Fond, in einer eckigen Reserve die fein gemalte Personifikation des Gesichts, rückseitig in Schwarz bezeichnet. Um das Steigbord eine antikisierende Goldbordüre. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Pressnummer 25, geritzt III. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1805.

€ 2 000 – 3 000

117

Dessertteller mit Vögeln in Mikromosaikmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Zentrale Reserve mit Mikromosaikmalerei, drei Vögel auf einem Ast. Spiegelfüllende konzentrische Rahmung mit goldenen Pfeilen auf lachsfarbenem Fond. Um die Fahne Arabesken en grisaille auf Goldfond. Blaumarke Zepter mit eisenrotem Unterstrich, graue Malermarke Raute, Pressnummer 25, drei geritzte Striche. Kleinere Goldretuschen im Spiegel, etwas Goldberieb. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1818.

Der Teller könnte im Zusammenhang mit dem Service vom Hessischen Orden vom Eisernen Helm stehen. Dieses einzigartig prachtvolle Service befindet sich heute noch fast vollzählig im Besitz des Hauses Hessen. Der Name geht zurück auf das 1814 gestiftete Ordenskreuz, auf dem ein plastischer eiserner Ritterhelm appliziert ist. Der hessische Kurprinz Wilhelm bestellte vermutlich 1818 das Service bei der KPM. Es übertraf an Umfang alle sechs Feldherrenservice ebenso wie das Service für den Herzog von Wellington. Allein 520 Speiseteller und 300 Dessertteller sowie viele andere Teller für die unterschiedlichen Speisefolgen wurden produziert, darunter vermutlich mindestens ein Zwölfersatz Dessertteller mit Mikromosaikmalerei im Zentrum radialer Goldornamente. Auf diesen Tellern findet sich häufig die Malermarke Raute, in Grau oder Braun.

€ 4 000 – 6 000

118

Dessertteller mit Triumph des Sol nach Raffael

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung des Sonnengottes in seinem von vier Pferden gezogenen Triumphwagen. Um die Fahne goldradierter Blatt- und Ornamentdekor auf Goldfond. Blaumarke Zepter mit eisenrotem Unterstrich, Pressnummer 22, geritzt III, braunes Malerzeichen F. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1817.

€ 2 500 – 3 500

120

Dessertteller mit Triumph der Venus nach Raffael

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung der Liebesgöttin in ihrem von vier weißen Tauben gezogenem Triumphwagen. Um die Fahne goldradierter Blattdekor auf Goldfond. Blaumarke Zepter mit eisenrotem Unterstrich, Pressnummer 26. geritzt III, Malerzeichen F D 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1817.

€ 2 500 – 3 500

119

Dessertteller mit Triumph der Diana nach Raffael

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung der Göttin der Jagd und des Mondes in ihrem von zwei Frauen gezogenem Triumphwagen. Um die Fahne radierter Blattdekor auf Goldfond. Blaumarke Zepter mit emailgrünem Unterstrich, Pressnummer 36, geritzt III, braunes Malerzeichen F. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1817 - 23.

€ 2 500 – 3 500

121

Dessertteller mit Triumph des Mars nach Raffael

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung des Kriegsgottes Mars in seinem von zwei Schimmeln gezogenem Triumphwagen. Um die Fahne goldradierter Ornamentdekor auf Goldfond. Blaumarke Zepter mit eisenrotem Unterstrich, Pressnummer 22, geritzt III, braunes Malerzeichen F. Reste von Kleber auf der Fahnenunterseite. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, um 1817.

€ 2 500 – 3 500

122

Tasse en vase mit antikischen Figuren

Porzellan, schmales Fondband in goldgepunktetem Lapislazuliblau, farbiger Aufglasurdekor, Reliefvergoldung, innen ein abricotfarbenes Lüsterfeld. Nicht identifiziertes Modell nach dem antiken Kalyx. Umlaufender Dekor einer Hochzeitsfeier nach dem Vorbild der Nozze Aldobrandine. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Ritzzeichen. H 10,4, B 14,5 cm, oben D 11,6 cm.

Berlin, KPM, um 1805 - 1815.

€ 1 000 – 1 500

123

Schale mit Nereidengriffen

Porzellan, Biscuitporzellan, blauer Emaildekor, matte und glänzende Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, oval. Blaumarke Zepter, runde Adlermarke, rote Reichsapfelmarke. H 9, B 22,5 cm.

Berlin, KPM, nach 1849.

€ 800 – 1 000

124

Zwei Kannen im Stil „retour d'Égypte“

Porzellan, radierte matte und glänzende Vergoldung. Modell „glatt Theepott mit umwundene Schlange als Henkel und Schnaupe“. In ovoider Form, umwunden von plastischen Schlangen, auf figürlichen Schäften (Delfine und Straußenfüße) und runden Plinthen. Zugehörige Deckel mit Lotosblütenknäufen. Blaumarke Zepter, rotbraune Malermarke. Beide Deckelknäufe und der Henkel der kleinen Kanne wieder angefügt. H 22,2 und 16 cm.

Berlin, KPM, um 1810.

Literatur
Vgl. Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, München 2007, Abb. 69, zwei sehr ähnliche Kannen der KPM nach dem Modell aus Sèvres.

€ 6 000 – 8 000

125

Kanne und Unterschale mit violettem Fond

Porzellan, Aufglasurfond in Violett, Vergoldung. Kanne Modell 1433, etrurisch. Blaumarke Zepter, Pressnummer 4 und 45 (Kanne) und 28 (Schale), rote Reichsapfelmarke, Goldmalermarke (Kanne). Kanne H 16,2 cm, Unterschale D 16,2 cm.

Berlin, KPM, nach 1832.

€ 2 000 – 3 000

126

Kleine Tasse und Untertasse „Dem aufmerksamen Kinde“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, Kindertasse. Blaumarke Zepter, Malermarke, Presszeichen. Tasse H 3,9 cm.

Berlin, KPM, 1790er Jahre.

€ 1 000 – 1 500

127

Seltene Luisentasse mit Luisenorden

Porzellan, Biscuitauflage, Aufglasurdekor in Blau, Schwarz und Grautönen, radierte Vergoldung mit braunen Konturen. Seitlich zwei Abbildungen des Luisenordens am Band, avers und revers. Blaumarke Zepter, rote Malermarke (Tasse), unter der UT zusätzlich Rundmarke Reichsadler, rote Reichsapfelmarke Tasse H 9 cm.

Berlin, KPM, 1814, das Modell der Büste nach Leonhard Posch, die Untertasse um 1850.

Der Königlich Preußische Luisenorden wurde im Gedenken an die früh verstorbene Königin am 3. August 1814 als höchster Damenorden gestiftet. Eine Erneuerung des Ordens fand im Jahr 1850 unter Friedrich Wilhelm IV. statt.

€ 3 000 – 4 000

128

Bedeutende Luisentasse und Untertasse mit Marmorfond

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor mit Purpurlüster, reliefierte und radierte Vergoldung mit braunen Konturen. Modell Glockenform mit Schwanenhals-Henkel. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, rote Malermarke. Tasse H 10,8 cm.

Berlin, KPM, um 1805.

€ 4 000 – 6 000

129

Patriotische Tasse und Untertasse

Porzellan, mattblauer, schwarz ombrierter Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell Glockenform mit Rosettenhenkel. Umlaufend die Darstellungen von sechs Genien unter Spitzbögen, die Sockel beschriftet mit den Orten der siegreichen preußischen Schlachten. Um die UT das Eiserne Kreuz im Lorbeerkranz unter Spitzbögen. Blaumarke Zepter mit eisenrotem Unterstrich, eisenrote Malermarke, Presszeichen. Tasse H 11,3 cm.

Berlin, KPM, 1821 - 23.

€ 4 000 – 6 000

130

Tasse „Heil dem Bunde treuer Liebe“ und Untertasse

Porzellan, mattblauer und Purpurlüster-Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell Glockenform mit Schwanenhals-Henkel. Im Spiegel der UT beschriftet: „Dem 20ten Mai 1812 von Kindlicher Liebe.“ Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Malermarke, Presszeichen. Tasse H 10,9 cm.

Berlin, KPM, 1812.

€ 2 000 – 3 000

131

Tasse mit dem Bildnis eines Hohenzollernprinzen und Untertasse

Porzellan, farbiger und mattblauer Aufglasurdekor, schwarz konturierte und radierte Vergoldung. Modell Glockenform mit Rosettenhenkel. Fein gemaltes Porträt eines Jungen in Mädchenkleid (Prinz Albrecht?), mit Säbel und Schnupftabakdose, gerahmt von goldenen Arabesken. Blaumarke Zepter mit eisenrotem Unterstrich, Maler- und Presszeichen. Tasse H 11,3 cm.

Berlin, KPM, um 1817.

€ 4 000 – 6 000

132

Paar Teller aus dem Luisenservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Um die Fahne ein fein gemalter Kranz aus rückseitig bezeichneten „Tilia europaea.“ (Lindenblüte und -blätter) und „Cydonia speciosa.“ (Blüte der Zierquitte) vor hellblauem Fond. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, Malermarke, Pressnummer 25 und geritzt drei Punkte. Ein Teller mit Chip am Standring. D 24,2 und 24,4 cm.

Berlin, KPM, um 1825.

Prinzessin Luise von Preußen erhielt anlässlich ihrer Vermählung mit Prinz Friedrich der Niederlande am 21. Mai 1825 von ihrem Vater ein Speise- und Dessertservice mit 50 Couverts.

€ 2 500 – 3 000

133

„Tambour zu Confect“ aus dem Darmstädter Hochzeitsservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldfond. Modell aus sechs verschraubten Einzelteilen. Die beiden Teller umlegt mit fein gemalten Kränzen aus natürlichen Blumen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. Die Vergoldung des Fußes blätternd. H 38,5, D 21 cm.

Berlin, KPM, vor 1836.

Die Etagère gehörte zu einem Tafelservice, das Friedrich Wilhelm III. seiner Nichte Marie Elisabeth von Preußen (1815 – 1885) anlässlich ihrer Hochzeit mit Prinz Karl von Hessen-Darmstadt am 22. Oktober 1836 schenkte. Große Teile des Services wurden am 6. Juli 1925 bei Fischer, Luzern als „Besitz vormals regierender Fürsten und ihrer Familien“ versteigert, darunter auch dieser als einer von vier „Tambours“.

€ 8 000 – 12 000

134

Girandolenpaar

Silber. Zwölfseitiger Fuß und konischer kannelierter Schaft; die vasenförmige Tülle mit Blütenfestons. Der eingesteckte dreiflammige Aufsatz mit entsprechendem Dekor und zwei geschwungenen profilierten Armen. Marken: Die Leuchter und ein Aufsatz mit BZ Berlin für 1803 – 1817, MZ Esajas Carl Hoffmann (1781 – 1813, Scheffler Nr. 12, 204). Der zweite Aufsatz mit BZ für 1786 – 1803 und gleichem Meisterzeichen. Tremolierstiche. H 55 cm, gefüllt.

Berlin, Esajas Carl Hoffmann, 1803 – 1813.

€ 4 500 – 4 800

135

Paar klassizistische Leuchter

Silber. Quadratischer Fuß und konisch facettierter Schaft mit Palmettschirm. Die zylindrischen Tüllen mit eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Berlin für 1803 – 1817, MZ Esajas Carl Hoffmann (1781 – 1813, Scheffler Nr. 12, 204), Tremolierstich. H 26,4 cm, Gewicht 738 g.

Berlin, Esajas Carl Hoffmann, 1803 – 1813.

€ 1 800 – 2 000

‡136

Kaffeekanne für die Freiherren von Veltheim

Silber. Auf godroniertem Fuß birnförmiger Korpus mit spitzem Konsolausguss. Die glatte Wandung mit dem gravierten Wappen der Veltheim unter Freiherrenkrone. Der ohrenförmige Henkel und der Knauf des Stülpdeckels aus Elfenbein. Marken: BZ Berlin für 1819 – 1854, zweiter Zeichenmeister Andreack für 1819 – 1842, MZ Johann George Hossauer (1818 – 1859, Scheffler Nr. 14, 18, 381). H 27 cm, Gewicht 766 g.

Berlin, Johann George Hossauer, um 1840.

Die Kanne war offenbar eine Bestellung des Freiherrn Werner von Veltheim (1817 – 1855), anlässlich seiner Hochzeit mit Isidore Margarethe von Krosigk am 30. Juni 1842. Vermarktungsgenehmigung DE-ME-240910-198 für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

€ 1 800 – 2 000

137

Paar Biedermeier-Leuchter

Silber. Quadratischer Fuß und gebauchter Balusterschaft mit Weinlaubfries, Marken: BZ Berlin für 1819 – 1852, zweiter Zeichenmeister Andreack für 1819 – 1842, MZ Johann George Wilhelm Heinicke (1816 – 1855, Scheffler Nr. 14, 18, 324), Tremolierstich. H 26,8 cm, Gewicht 552 g.

Berlin, Johann George Wilhelm Heinicke, um 1830.

€ 1 400 – 1 800

138

Tasse „Cephise beschneidet Amor die Flügel“ und Untertasse

Porzellan, chamoisfarbener Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Blaumarke Bindenschild, goldene 137, Jahresstempel 816, Pressnummern 36 und 27, Ritzzeichen. Minimaler Glasurberieb in der UT. Tasse H 9,5, UT D 16 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1816, der Dekor von Joseph Geyer nach Angelika Kauffmann.

€ 1 000 – 1 500

139

Tasse „Cupido findet seine Waffen wieder“ und Untertasse

Porzellan, schwarzer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Blaumarke Bindenschild, goldenes ii (UT), Jahresstempel 821, Pressnummern 12 und 40, Ritzzeichen. Etwas Goldberieb in der UT. Tasse H 8,5, UT D 14,6 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1821, der Dekor Karl Herzer, zugeschrieben.

€ 1 500 – 2 000

140

Kratervase und Unterteller mit Papageien

Porzellan, auberginefarbener Lüsterfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Umlaufender bzw. radialer Dekor mit exotischen Vögeln und Pflanzenzweigen über Gold- und Lüsterkonsolen. Blaumarke Bindenschild, schwarze 87., Jahresstempel 807, Pressnummer 59. H 14,8, Teller D 19,1 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1807, der Dekor von Franz Solnek.

€ 3 000 – 4 000

141

Blumenstillleben
Ein Porzellangemälde von Joseph Nigg

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Prachtvolles dichtes Arrangement aus Gartenblumen in einem Korb auf einer Marmorkonsole vor einer Gartenkulisse. Unten rechts signiert „Nigg“. Pressmarke Bindenschild und W, unterglasurblauer Strich, Jahresstempel 832, geritzt 4. Ohne Rahmen H 20,7, B 24,8 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1832.

Provenienz
Erworben bei Röbbig, München.

Der gebürtige Wiener Joseph Nigg (1782 - 1863) war der bekannteste Blumenmaler der Wiener Porzellanmanufaktur unter Kaiser Franz II. Nach oder auch während seines Akademiestudiums wurde er im Jahr 1800 von der Manufaktur engagiert, wo er bis 1843 tätig war. Ab 1816 leitete er die Blumenmalerei, ab 1835 unterrichtete er in der Akademie der Fabrik das „Blumenfach“. Abgesehen von eigenen Blumenkompositionen schuf er auch Kopien nach Jan van Huysum und Rachel Ruysch.

€ 10 000 – 15 000

142
Gottfried Wilhelm Völcker
1775 Berlin – 1849 Berlin

Stillleben mit Trauben und Herbstblumen

Öl auf Leinwand. 61,5 x 47,5 cm.

Signiert und datiert unten links: G. W. Voelcker/1827.

Provenienz
Auktion Norbert Nusser, 5.7.1965. – Seitdem in deutschem Privatbesitz.

Ausstellungen
26. Kunstausstellung der Königlichen Akademie der Künste, Berlin, 1830, Nr. 674.

Literatur
Ausst.-Kat. Berlin 1830: Verzeichniss der Kunstwerke lebender Künstler, welche in den Sälen des Akademie-Gebäudes unter den Linden den 19. September und folgende Tage öffentlich ausgestellt sind, Berlin 1830, S. 61.

Samuel Wittwer hat Gottfried Wilhelm Völcker als eine der „schillerndsten Künstlerpersönlichkeiten der KPM in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ bezeichnet und ihm ein „künstlerisches Doppelleben“ attestiert. In der Tat schlugen zwei Künstlerherzen in Völckers Brust: Er war zum einen ein begnadeter Blumenmaler der Königlich Preußischen Porzellanmanufaktur, die ihn 1802 zum Vorsteher der Blumenmaler der KPM ernannte. Es heißt jedoch, dass er zwar ehrgeizig gewesen, aber auch durch ein langsames Arbeitstempo und mangelnde Disziplin aufgefallen sei. Völcker verstans sich als freier Künstler, der in der traditionsreichen Gattung des Blumenstilllebens reüssierte. So beschränkte sich sein künstlerischer Wirkungskreis nicht auf die Porzellanmanufaktur, wo er lange auch als Lehrer tätig war – er stellte seine Ölgemälde auch auf den Ausstellungen der Königlichen Akademie in Berlin aus, wie dieses Obst- und Blumenstillleben von 1827.

€ 7 000 – 10 000

143

Dessertteller mit „Ansicht der Pfalz und Caub."

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung der Burgen Pfalzgrafenstein und Gutenfels in Kaub am oberen Mittelrhein, rückseitig in Schwarz bezeichnet. Blaumarke Zepter, braune Planetenmarke Venus, Pressnummer 16, geritzt III. Minimale Kratzer im Gold. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1818 - 20.

€ 1 200 – 1 500

145

Teller mit Ansicht „Der Gensd'armes Markt in Berlin."

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte und glänzende Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Fein gemalte Ansicht in runder Reserve mit goldradiertem Rand, das Steigbord vergoldet. Auf der Fahne ein Kranz aus Tausendschön. Hinten in Schwarz bezeichnet. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke mit KPM, schwarzes Malerzeichen, Pressnummer 32. Minimal berieben. D 24,4 cm.

Berlin, KPM, nach 1823.

€ 1 500 – 2 000

144

Dessertteller mit Genreszene aus einem Feldherrenservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung eines Herrn mit seinen zwei Pferden vor den Stallungen. Blaumarke Zepter mit hellrotem Unterstrich, brauner Kreis, Pressnummer 22, geritzt III. D 25,1 cm.

Berlin, KPM, um 1817 - 23.

€ 1 800 – 2 200

146

Teller mit Ansicht „Die neue Wache in Berlin."

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte und glänzende Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Fein gemalte Ansicht in runder Reserve mit goldradiertem Rand, das Steigbord vergoldet. Auf der Fahne ein Kranz aus roten Blüten. Hinten in Schwarz bezeichnet. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke mit KPM, Pressnummer 25. Minimal berieben. D 24,4 cm.

Berlin, KPM, nach 1823.

€ 1 500 – 2 000

147

Seltener Teller mit neapolitanischer Tanzszene

Porzellan, heller Purpurfond, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Pressnummer 25. D 24 cm.

Berlin, KPM, nach 1803.

€ 1 000 – 1 500

148

Tasse mit der Madonna della Sedia und Untertasse

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Glockenform mit Perlfrieshenkel. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke. Tasse H 11,5 cm.

Berlin, KPM, 1830.

€ 800 – 1 000

149

Paar Tassen mit Berliner Ansichten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1308, Campanerform. Auf dem Boden bezeichnete Ansichten „Das Universitätsgebäude zu Berlin“ und „Die Königsbrücke zu Berlin“ in runden Goldmedaillons. Blaumarke Schwerter mit emailblauem Überstrich, Malermarken, Presszeichen. Tasse H 7 cm.

Berlin, KPM, 1810 - 13.

€ 1 600 – 2 000

149

150

150

Drei Tassen mit Rheinansichten und Untertassen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell mit Tatzenfüßen und Rosettenhenkel. Blaumarke Adler mit KPM. Tasse H 13,2, zwei UT D 18,7 cm.

Bis auf eine UT Berlin, KPM, nach 1844, der Dekor Hausmalerei, 1845/46.

€ 1 500 – 2 000

151

Tasse mit Figurenhenkel und Ansicht des Reiterstandbilds Friedrichs II.

Porzellan, Biscuitporzellan, farbiger Aufglasurdekor mit Vermicula-Dekor, radierte Versilberung und Vergoldung, innen glanzvergoldet. Blaumarke Zepter bzw. Zepter mit runder Adlermarke (UT), rote Reichsapfelmarke, goldenes P. UT etwas berieben. Tasse H 12, UT D 18,1 cm.

Berlin, KPM, nach 1851, der Weißbrand der Tasse vor 1837.

€ 400 – 600

152

Tasse mit Ansicht des Berliner Doms und Untertasse beschriftet mit Psalm

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Perlfriestasse. Blaumarke Zepter und KPM, rote Reichsapfelmarke, hellbraunes T, Presszeichen.

Berlin, KPM, 1837 - 44.

€ 800 – 1 000

153

Große Tasse und Untertasse mit Blumenkränzen und Widmung

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Blaumarke Zepter, rote Adlermarke, rote Malermarke, Presszeichen 20 VI. Minimaler Goldberieb.

Berlin, KPM, 1823 - 32.

€ 1 000 – 1 500

154

Carl Georg Adolph Hasenpflug
1802 Berlin – 1858 Halberstadt

Blick über die Elbe auf Magdeburg

Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen. 35,5 x 44 cm.

Monogrammiert und datiert unten rechts: C. Hasenpflug 1836.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

Bei der vorliegenden Ansicht von Magdeburg handelt es sich um ein bislang nicht bekanntes Werk von Carl Hasenpflug. Der Architekturmaler besuchte 1826 zum ersten Mal die Stadt an der Elbe. In den folgenden Jahren entstanden mehrere Ansichten ihres bedeutenden Doms, von dem er auch eine Innenansicht des gotischen Langhauses schuf (heute Evangelisches Konsistorium Magdeburg). 1831 erhielt Hasenpflug den Auftrag, für den Magistrat der Stadt zwei monumentale Veduten auszuführen. Die erste sollte an die Zerstörung der Stadt 1631 erinnern, die zweite wiederum ihre aktuelle Blüte veranschaulichen. Als wirkungsvolles Symbol hierfür bedient er sich des großzügig angelegten Friedrich-Wilhelm-Gartens, den er im Vordergrund der Komposition ausbreitet (beide Werke 125 x 203 cm, heute im Kulturhistorischen Museum Magdeburg).

Unsere kleine Vedute, die die Stadt von Südosten aus zeigt, darf als ein Gegenstück einer ebenso kleinformatigen Ansicht von Nordosten gesehen werden, die auch 1836 entstand (Kulturhistorisches Museum Leipzig, Ziehr, Carl Hasenpflug. Wahrheit und Vision, 2002, Farbtafel 35). In beiden Kompositionen ragen in der Ferne die Doppeltürme des Domes jenseits der Elbe in einen weiträumigen Himmel hinein. Ähnlich ist in beiden Bildern auch die Gestaltung der menschenlosen Uferzone im Vordergrund.

€ 7 000 – 10 000

155

Münchner Vase mit Berliner Ansichten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, partiell radierte Vergoldung; Metallmontierung. Münchner Vase Nr. 1. Goldener Fond mit fein radierten Blattranken, auf dem Hals radierte Blattranken auf weißem Fond. Zwei ovale Reserven mit den jeweiligen Bezeichnungen „Das Museum in Berlin“ und „Die Werdersche Kirche in Berlin“. Blaumarke Zepter, rote Reichsadlermarke über KPM. H 50 cm, Durchmesser 25 cm.

Berlin, KPM, 1830. Die Form nach dem von Friedrich von Gärtner für die Manufaktur Nymphenburg entworfenen Modell.

Die auf der Vase dargestellten Gebäude nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel wurden im Entstehungsjahr der Vase fertiggestellt und dürften hier erstmals als Ansichten auf Porzellan Verwendung gefunden haben.

Im „Conto Buch Sr: Majestät des Königs“ findet sich für den 21. August 1830 der Eintrag: Für Frau Ministerin Gräfin v. Reden à Buchwald 1 Vase Münchner Sorte No. 1 ohne Hkl: mit coul: Prospekt vom Museum und der Werderschen Kirche, übrigens ganz vergoldet und gravirt...206 Rthlr. 15 Sgr. 1 Schraube 1 Rthlr.

Friedrich Wilhelm Graf von Reden (1752 - 1815) war seit 1802 Oberberghauptmann und Leiter des Berg- und Hüttendepartements, 1803 erfolgte seine Ernennung zum Bergwerksminister. Bei der Modernisierung des Bergbaus und Hüttenwesens in Preußen spielte er eine wichtige Rolle, so führte er etwa in seiner schlesischen Heimat den ersten Kokshochofen ein. Als Vorsitzender der Berliner Porzellan-Manufaktur-Kommission stand er zeitweilig auch der KPM vor. Seine Witwe lebte im schlesischen Buchwald, wo Mitglieder des preußischen Königshauses die Nachbargüter Erdmannsdorf und Fischbach bewirtschafteten.

Provenienz
Gräfin Friederike von Reden (1774 - 1854).
The Twinight Collection.
Süddeutscher Privatbesitz.

Literatur
Abgebildet und ausführlich beschrieben bei Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, München 2007, Kat. 111.

Zum Auszug aus dem Conto Buch siehe Baer, „...auf Allerhöchsten Befehl“, Berlin 1983, S. 80.

€ 40 000 – 60 000

156

Wilhelm Brücke
1800 Stralsund – 1874 Berlin

Unter den Linden

Öl auf Leinwand (doubliert). 23,5 x 37,5 cm.

Signiert und datiert unten rechts: W. Brücke 1838.

Provenienz
Vormals im Besitz des Regierenden Bürgermeisters von Berlin und spätern Bundeslkanzlers, Willy Brandt.

Von den namengebenden Lindenbäumen gerahmt zeigt die vorliegende Vedute den Berliner Prachtboulevard Unter den Linden. Entlang der zu beiden Seiten aufgereihten Architekturpretiosen geht der Blick des Betrachters auf das im Hintergrund nur noch schemenhaft zu erkennende Berliner Residenzschloss. Am linken Bildrand ist unter den Bäumen zunächst das 1748 bis 1766 errichtete Palais des Prinzen Heinrich zu sehen, das 1809 zum Hauptgebäude der neugegründeten Universität zu Berlin (heute Humboldt-Universität) wurde. Von der dahinter liegenden, deutlich niedrigeren Neuen Wache, die von 1816 bis 1818 nach Plänen Karl Friedrich Schinkels errichtet wurde, ist lediglich die übergiebelte Fassade zu erkennen. Dahinter erhebt sich das wiederum deutlich mächtigere, barocke Zeughaus von 1695/1706.
Am rechten Bildrand geht der Blick vom Alten Palais, das nach Plänen von Carl Ferdinand Langhans von 1834 bis 1837 als Wohnsitz für Prinz Wilhelm von Preußen, den späteren Kaiser Wilhelm I., gebaut wurde, über die Staatsoper, die König Friedrich II. nach Plänen Georg Wenzeslaus von Knobelsdorffs im Stil des Rokoko von 1741 bis 1743 errichten ließ, wiederum zu dem in der Ferne sich verlierenden Stadtschloss in der Bildmitte, das von einem sonnengelb leuchtenden Himmel überwölbt wird.
Im vorderen Bildbereich wird die prachtvolle Architektur durch eine abwechslungsreiche und fantasievolle Staffage ergänzt. Zu sehen sind hier u.a. Reiter, auf Bänken sich ausruhende Bürger, Kinder, Hunde und schließlich ein Mann, der auf einer Leiter stehend ein Flugblatt oder ein Plakat an einem Baum befestigt.
Wilhelm Brücke gehört neben Eduard Gaertner zu den bedeutendsten Architekturmalern Berlins im 19. Jahrhundert. Seine Ansichten der aufstrebenden Metropole zeichnen sich durch ihre präzise Zeichnung, das warme Kolorit und die Verbindung weiter Perspektiven mit einer vielfältigen Figurenstaffage aus.

€ 50 000 – 60 000

157

Vase mit zwei Ansichten von Frankfurt an der Oder

Porzellan, preußisch blauer Fond, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Modell 1617, Französische Vase mit Volutenhenkeln, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Zwei eckige Reserven mit Ansichten des Regierungsgebäudes und des Prinzenufers in Frankfurt an der Oder in der Art von Eduard Gaertner. Blaumarke Zepter mit KPM, rote Reichsapfelmarke, unter dem Fuß in Eisenrot „No: 9“, auf der Holzscheibe unter der Verschraubung mit Tinte bezeichnet „No: 9“. H 67 cm.

Berlin, KPM, 1837 - 44.

Literatur
Vgl. Kat. Eduard Gaertner 1801 - 1877, Berlin 2001, Kat. Nr. 65 und 80.

Eduard Gaertner (1801 - 1877) begann 1814 eine Lehre als Porzellanmaler bei der KPM und war bis 1820 dort beschäftigt. Durch sein gleichzeitiges Akademiestudium im architektonischen Zeichnen gelangte er zu einer Meisterschaft, die wegweisend für die Dekorgestaltung der Manufaktur wurde.

Die Ansichten auf der Vase sind in seinem Stil ausgeführt. Der Anschnitt des Backsteingebäudes mit dem gotischen Fenster am rechten Bildrand eröffnet den Blick auf das Stadtpalais. Es handelt sich um Gebäude in Frankfurt an der Oder. Auf einer Seite ist das Regierungsgebäude in der Regierungsstraße abgebildet. Das Gebäude diente bis in die 1890er Jahre als Regierungssitz. Heute befindet sich an dieser Stelle die Europa-Universität Viadrina. Auf der zweiten Seite sieht man die Stadtbrücke und die Dammvorstadt, heute Słubice in Polen.

€ 8 000 – 12 000

158

Tablett für ein Solitaire

Porzellan, Aufglasurdekor in Blau und Schwarz, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Mittig ein kleines Wappen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen. H 1,6, B 29,5 cm.

Berlin, KPM, nach 1832.

€ 800 – 1 000

Lot 172

Zeichnungen von Chodowiecki bis Menzel

Lot 159 – 176

159
Daniel Chodowiecki
1726 Danzig – 1801 Berlin

Tanzendes Paar

Aquarell auf Papier, auf Passepartout montiert.
6,2 x 9,3 cm.

Signiert unten links: Chodowiecky.

Provenienz
Alte deutsche Privatsammlung.

Die drei hier zum Ausruf kommenden Skizzen von Chodowiecki stammen aus einer alten westdeutschen Sammlung und befinden sich in einer handbestickten Mappe aus dem 19. Jahrhundert. Es handelt sich demnach um bislang unbekannte Werke des populärsten deutschen Kupferstechers seiner Zeit.

Chodowieckis mit sicherem Stift und emphatischen Auge miniaturhaft gezeichnete Bilderfindungen fanden rege Nachfrage bei illustrierten Almanachen und Magazinen, ebenso wie bei wissenschaftlichen und literarischen Publikationen.

Ab 1764 war Chodowiecki Mitglied und später Rektor der Königlich Preußischen Akademie der Künste, die der fast ausschließlich an französischer Kultur orientierte König Friedrich II. bis in die 1770er Jahre so gut wie für verzichtbar hielt. Chodowiecki hingegen versuchte, die royale Einstellung mit einer neuen Definition zu verändern: „Akademie ist ein Wort, das eine Versammlung von Künstlern bedeutet, die an einem ihnen angewiesenen Ort, zu gewissen Zeiten zusammen kommen, um sich miteinander über ihre Kunst freundschaftlich zu besprechen, sich ihre Versuche, Einsichten und Erfahrungen mitteilen, einer von dem andern zu lernen, sich mit einander der Vollkommenheit zu nähern suchen."

€ 1 000 – 1 500

160
Daniel Chodowiecki
1726 Danzig – 1801 Berlin

Skizzenblatt mit Studien zu einer stehenden Frau

Bleistift auf Papier, auf Passepartout montiert.
11 x 9,9 cm.

Bezeichnet unten rechts: Chodowiecky 29 (?).

Provenienz
Alte deutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

161
Daniel Chodowiecki
1726 Danzig – 1801 Berlin

Skizzenblatt mit einem stehenden Paar

Bleistift auf Papier, auf Passepartout montiert.
11,2 x 8,3 cm.

Bezeichnet unten links: Chodowiecky.

Provenienz
Alte deutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

162
Johann August Ernst Niegelssohn
1757 Berlin – 1833 Zinna

Zwei ideale Landschaften mit Hirten und Tieren

Gouache auf Papier.
Jeweils 20 x 25,5 cm.

Unter Glas gerahmt.

Jeweils signiert: A. Niegelssohn pinx.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

€ 2 000 – 2 500

163
Caroline Tischbein
1783 Arolsen – 1842 Berlin

Frau Prediger Henri (geb. Chodowiecki)

Kreide in Schwarz und Rot auf Papier. 20 x 16,2 cm.

Unter Glas gerahmt.

Signiert unten rechts: Carol. Wilken geb. Tischbein.

Provenienz
Dr. Pinder. – Deutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 200

164
Wilhelm von Kügelgen
1802 St. Petersburg – 1867 Ballenstedt

Schlafender Säugling in gerüschter Haube

Bleistift und Kreide in Weiß auf braunem Papier. 23 x 23 cm.

Bezeichnet verso in Bleistift: Gerhard v. Kügelgen 1772 – 1820.

Provenienz
Sammlung Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen (1869-1938), Lugt 4485. – Nachlass Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen. – C. G. Boerner, Leipzig, 8.5.1941, Lot 260. – [...] – Sammlung Werner, Wien, Depositum Albertina, Wien.

Literatur
Suhr, Die Zeichnungen-Sammlung des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, in: Sammler, Pilger, Wegbereiter. Die Sammlung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, Ausst. Kat. Landesmuseum Mainz 2004, S. 266-272 und S. 273-291 (zur Kontextualisierung).

Wir danken Dr. Dorothee von Hellermann, Berlin, für die Zuschreibung der Zeichnung an Wilhelm von Kügelgen. Trotz der eindeutigen Provenienz ist diese Zeichnung, die auf der Rückseite die Bezeichnung „Gerhard v. Kügelgen / (1772-1820)" von unbekannter späterer Handschrift zeigt, nicht Gerhard von Kügelgen zuzuordnen. Diese Zuschreibung stammt wohl aus der Zeit des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, und wurde von C. G. Boerner übernommen. Die Darstellung ist zu realistisch und dürfte erst nach dem Tod Gerhard von Kügelgens entstanden sein, da die stark gerüschte Haube, die das Kleinkind trägt, erst zwischen 1830 und 1840 europaweit in Mode kam.
Das schlafende Kleinkind zeichnete wohl Wilhelm von Kügelgen, der seine zeichnerischen Fertigkeiten unter Anleitung seines Vaters erwarb. Wilhelm Kügelgen hat seine Kinder wiederholt dargestellt. Das Werk scheint eine Gelegenheitsskizze zu sein, die den energischen Gesichtsausdruck und den intensiven Schlaf des Kleinkindes festhalten sollte.

€ 1 000 – 1 500

165
Wilhelm von Kügelgen
1802 St. Petersburg – 1867 Ballenstedt

Frauenkopf

Bleistift, weiß gehöht, auf graublauem Papier. 28,4 x 15 cm (Blatt oben abgerundet).

Bezeichnet verso: Bremen?.

Provenienz
Sammlung Konsul Carl Heumann, Chemnitz (L.555b und Lugt 2841). Sammlung Werner, Wien, Depositum Albertina, Wien.

Wir danken Dr. Dorothee von Hellermann, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung von Wilhelm von Kügelgen. Das Frauenporträt kann aufgrund der dargestellten Hochsteckfrisur in die 1840er Jahre datiert werde. Es handelt sich wohl um ein Mitglied der Familie Krummacher in Bremen. Diese Vermutung ist durch die Bezeichnung „Bremen" auf der Rückseite des Blattes naheliegend. Denn Wilhelm von Kügelgen, der 1827 Julie Krummacher geheiratet hatte, hielt sich in den 1850er Jahren in Bremen auf.
Das Blatt gehörte zu der bedeutenden Sammlung des Chemnitzer Bankiers und Kunstsammlers Carl Heumann (1886 – 1945), Lugt 555b und Lugt 2841. Die Stempel erinnern an eine große Sammlerpersönlichkeit, deren Leben ein tragisches Ende fand, sowie an eine Sammlung, die bis heute einen legendären Ruf genießt.

€ 600 – 800

166
Franz Krüger
1797 Großbadegast – 1857 Berlin

Uniformstudie (Prinz Waldemar)

Bleistift und Kohle. 40,6 x 29,8 cm.

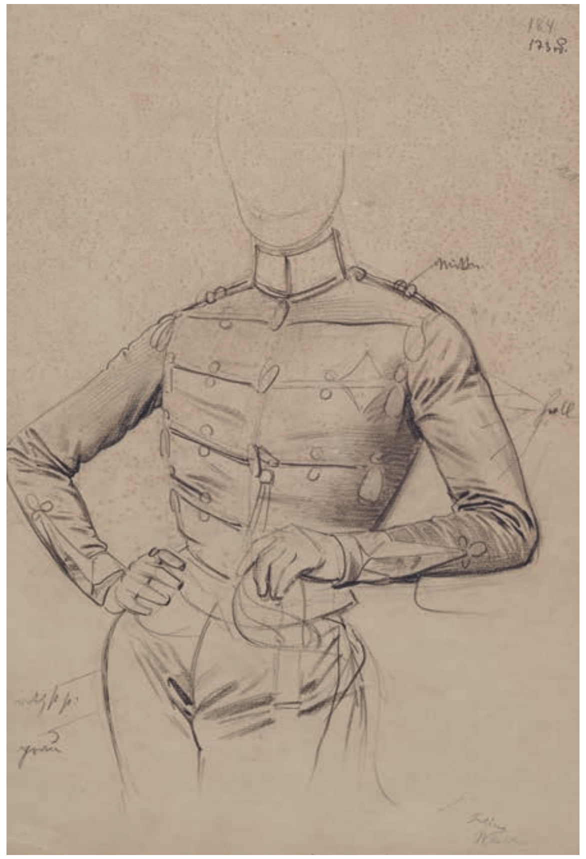
Bezeichnet auf dem Unterarm der Uniform links: beige; bezeichnet unten rechts: Prinz Waldemar.

Provenienz
Sammlung Werner, Wien, Depositum Albertina, Wien.

Literatur
Vgl. Osborn, Franz Krüger, hg. von Englert, Berlin 1997, Nr. 108, S. 107, Abb. S. 108.

Franz Krüger war ein meisterlicher und gefragter Porträtmaler. Seine Werke zeichnen sich durch äußerliche Genauigkeit und Detailtreue aus. Krüger konnte seine Stärken vor allem bei der Darstellung von großformatigen Paradebildern voll ausspielen. Mit seinen Militär- und Jagdszenen erregte er die Aufmerksamkeit des preußischen Hofes. Zwei von diesen Zeichnungen sind zeichnerische Vorbereitungen zu Porträts des Prinzen Waldemar von Preußen (1817 – 1849), eine weitere Zeichnung diente wohl zur Vorbereitung eines Porträtgemäldes für Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (1824 – 1903). Werke dieser Art trugen wesentlich zum Aufbau seines Renommees als Porträtist bei. 1825 wurde Krüger zum königlichen Professor und zum ordentlichen Mitglied der Akademie ernannt.

€ 1 000 – 1 400



167
Franz Krüger
1797 Großbadegast – 1857 Berlin

Uniformstudie

Bleistift und Kohle. 41,5 x 28 cm.

Bezeichnet unten rechts: P. Julius [„Julius“ interlineare Ergänzung] Holstein.

Provenienz
Sammlung Werner, Wien, Depositum Albertina, Wien.

€ 1 000 – 1 500

168
Franz Krüger
1797 Großbadegast – 1857 Berlin

Uniformstudie (Seine Königliche Hoheit Prinz Waldemar)

Bleistift und Kohle. 37,2 x 27 cm.

Bezeichnet oben rechts: 178/168 [...]; bezeichnet unten rechts in Bleistift: S. K. H. Pr. Waldemar.

Provenienz
Sammlung Werner, Wien, Depositum Albertina, Wien.

€ 800 – 1 000

169
Anton von Werner
1843 Frankfurt/Oder – 1915 Berlin

Ovid

Kreide in Schwarz und Weiß auf getöntem Papier.
44 x 32 cm.

Monogrammiert und datiert unten rechts: AvW 1877.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Das Blatt ist eine Studie für den sechsteiligen Freskenzyklus „Römisches Leben“, den Anton von Werner in den frühen 1880er Jahren für das Kaffee Bauer schuf. Dieses befand sich auf dem Boulevard Unter den Linden an der Ecke Friedrichstraße. Es war das erste Kaffeehaus Berlins im Wiener Stil, mit rund 800 Zeitungen, die täglich für die Gäste ausgelegt wurden. Die Fresken dürften zu den schönsten Werken des Berliner Malers gehört haben und zu den wenigen, die kein historisches Ereignis festhalten.

€ 1 000 – 1 500

170
Anton von Werner
1843 Frankfurt/Oder – 1915 Berlin

Weibliche Porträtstudie

Kreide in Schwarz und Rot auf Papier. 43,1 x 26 cm.

Monogrammiert und datiert unten rechts: AvW / 8. VII. 1887.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Studie zum Kopf einer Gratulantin aus dem Gemälde „Der 70. Geburtstag des Kommerzienrats Manheimer“ (Deutsches Historisches Museum, Berlin).

€ 1 000 – 1 200

171
Anton von Werner
1843 Frankfurt/Oder – 1915 Berlin

Figurenstudien zum Berliner Kongrsss

Bleistift auf Papier. 23,6 x 31 cm.

Monogrammiert und datiert unten links: AvW Congreß 1878.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Eine Woche nach der Eröffnung des sogenannten „Berliner Kongresses“ zur Beendigung des Balkankrieges erhielt Anton von Werner den Auftrag, das weltpolitische Ereignis auf einem monumentalen Gemälde für den Festsaal des Berliner Rathauses festzuhalten. Bismarck selbst erwirkte das Einverständnis der Teilnehmer, sich porträtieren zu lassen. Das Gemälde stellt den Schlussakt der Konferenz am 13. Juli 1778 dar. Die versammelten Diplomaten sitzen an einem großen Tisch, andere stehen, in der Mitte Bismarck und der russische Botschafter in London, Graf Schuwalow – alle in ihrer Physiognomie und Kleidung erkennbar. Die vorliegende Skizze zeigt links, stehend, den österreichischen Botschafter in Berlin, Graf Károlyi und rechts Lord Salisbury im Gespräch mit Alexander Carathéodory Pascha, dem Vertreter des Osmanischen Reichs. Das 210 x 320 cm große Gemälde selbst war erst 1782 fertiggestellt.

€ 1 400 – 1 600

172
Adolph von Menzel
1815 Breslau – 1905 Berlin

Notiz zum „Antiquar“

Kohle und Kreide auf braunem Papier. 18,7 x 22,6 cm.

Bezeichnet oben links: Notiz zum „Antiquar“; signiert und datiert oben rechts: Menzel 51.

Provenienz
Sammlung Werner, Wien, Depositum Albertina, Wien.

Literatur
Schroeder (Hg.), Kirchner – Heckel – Nolde. Die Sammlung Werner, Ausst. Kat.Albertina, Wien 2012, Abb. S. 7. Zur Lithographie: Wessely, Adolph Menzel. Sein Leben und seine Werke, Leipzig 1873, S. 47, Nr. 175 (als Eigenporträt). – Dorgerloh, Verzeichnis der Arbeiten Adolph Menzels, Leipzig 1896, S. 119, Nr. 645 (als „Der Antiquar“ oder „Der Meister“). – Ebertshäuser, Adolf Menzel. Das graphische Werk, München 1976 (Im Frontispiz). – Bock, Adolph Menzel. Verzeichnis seines Graphischen Werkes / Catalogue of his Graphic Work, San Francisco, 1991, Nr. 405, S. 267 f., Abb. S. 270.

Die vorliegende Zeichnung darf als Vorstudie zu einem Steindruck bzw. einer Lithografie von Adolf Menzel aufgefasst werden, die als „Der Antiquar“ und gelegentlich auch als „Der Dämon“ betitelt wird. Gleichzeitig stellt sie aber auch – und da ist sich die Fachwelt einig – ein Selbstbildnis des Malers dar (siehe Literatur zur Lithografie). Es ist zudem bekannt, dass der seltene Steindruck, sowie ein weiteres Blatt mit dem Titel „Vier Mönche, bärtig, mit Kapuzen auf den Köpfen, gehen im dunklen Klostergang nach links“, zu einer von Menzel 1860 geplanten druckgraphischen Folge gehört, die nicht zur Realisierung kam, weil sein Drucker Korn in Konkurs ging.

In unserer ausdrucksstarken, mit kraftvollen schwarzen Kreidestrichen und effektvollen Höhungen rasch ausgeführten Zeichnung, die Menzel als „Notiz“ bezeichnet, hat er bereits die Position der männlichen Figur festgelegt, wie er sie später auf den Litho-Stein übertragen wird. Es entstanden nur wenige Exemplare der Lithografie, auf der, dem Druckverfahren entsprechend, die Figur unserer Zeichnung seitenverkehrt abgebildet ist.

€ 10 000 – 15 000

© Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett/Jörg P. Anders

173
Adolph von Menzel
1815 Breslau – 1905 Berlin

Studienblatt mit knienden Figuren

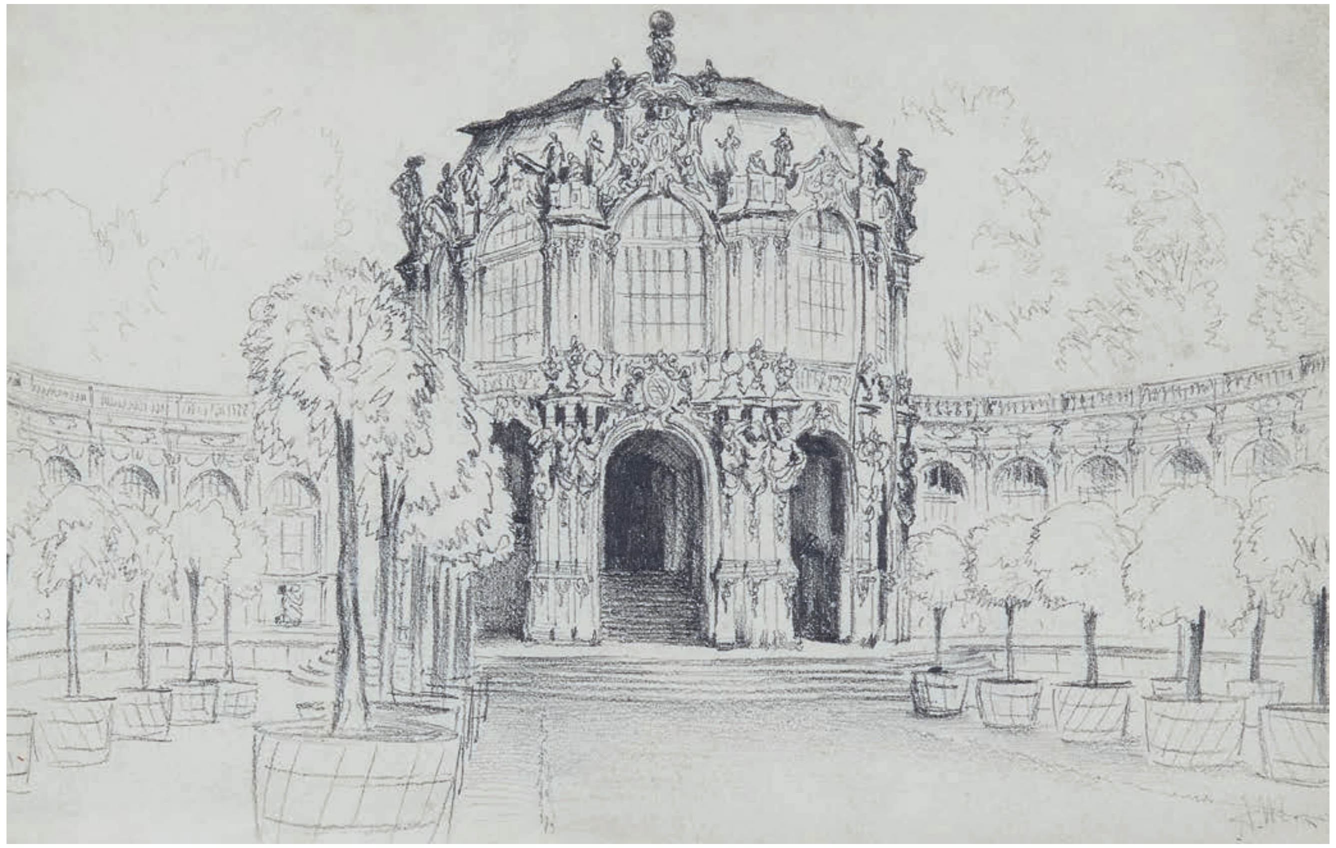
Bleistift und Kohle auf Papier.
12,2 x 21,4 cm.

Monogrammiert unten rechts: A.M.

Provenienz
Sammlung Werner, Wien, Depositum Albertina, Wien.

Möglicherweise Studie für das Gemälde „Piazza delle Erbe in Verona“ von 1882-1884 (Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Gemäldegalerie Neue Meister).

€ 3 000 – 4 000



174
Adolph von Menzel
1815 Breslau – 1905 Berlin

Der Wallpavillon in Dresden

Graphit auf Papier. 18 x 25 cm.

Unter Glas gerahmt.

Rechts unten monogrammiert: A.M.

Provenienz
Kunsthandlung Haboldt & Co New York/Paris. – Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Kuhlmann-Hodick/Burg (Hg), Menzel in Dresden, Ausst. Kat., Dresden 2006, S. 36, Kat. Nr. 4 (damals noch Verbleib unbekannt).

Im Katalog der Ausstellung „Menzel in Dresden“, Kupferstichkabinett Dresden 2006, ist die vorliegende Zeichnung abgebildet und beschrieben, den Autoren war sie jedoch im Original nicht bekannt. Dabei zählen sie das Blatt, sicher zu Recht, zu einer Gruppe von Zeichnungen, die Menzel während seiner ersten Reise in die sächsische Hauptstadt schuf. 1840 besuchte er zum ersten Mal Dresden, um die Originalschauplätze einiger Episoden kennenzulernen, die er für seine Illustrationen zu Franz Kuglers „Geschichte Friedrichs des Großen“ benötigte. Insgesamt sind acht Zeichnungen des 24jährigen Menzel überliefert, in denen der Wallpavillon des Dresdner Zwingers vorkommt. Einige zeigen Details der Fassade, andere Innenräume und das Treppenhaus. Unsere Blatt dokumentiert den gesamten Pavillon als Schluss- und Höhepunkt des westlichen Zwingerhofs. Besonders eindrucksvoll ist die Präzision, mit der Menzel, trotz der Entfernung, die Details der Fassade und ihren reichen Skulpturenschmuck festhält, während er die restliche Anlage mit lockerem Strich skizziert.
Bei zwei späteren Reisen nach Dresden hat Menzel weitere Zeichnungen mit Motiven aus dem Zwinger und dem angrenzenden „Nymphenbad“ ausgeführt, darunter das großartige Blatt mit den Atlanten aus der Sammlung der National Gallery in Washington.

€ 18 000 – 22 000

175
Hermann Kraemer
1813 Ulm – 1886 München

Der alte Stadtbahnhof Alexanderplatz und Hotel Germania in Berlin

Feder und Aquarell auf Papier. 26 x 37 cm.

Unter Glas gerahmt.

Signiert unten links: H. Kraemer gemalt Berlin.

Provenienz
Galerie Manthey, Berlin. – Privatsammlung Berlin.

Hermann Kraemer lebte mehrere Jahre in Berlin, wo er auch zwischen 1856 und bis 1877 regelmäßig an den dortigen Akademie-Ausstellungen teilnahm. Er schuf vorwiegend Architektur- und Landschaftsaquarelle, für die das vorliegende Blatt ein charakteristisches Beispiel ist.

€ 1 400 – 1 800

176
Paul Graeb
1842 Berlin 1892

Eine Frau und ein junges Mädchen in einem gotischen Kirchenraum betend

Aquarell. 35 x 28 cm.

Unter Glas gerahmt.

Signiert und datiert unten rechts: Paul Graeb, Berlin 1871.

Paul Greb zählt zu den Berliner Architekturmalern der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ein großer Teil seiner Werke besteht aus Interieurs profaner Bauten – wie etwa Innenräume, die er im Auftrag von Kaiserin Augusta schuf – sowie Szenen in kirchlichen Räumen, wie auf dem vorliegenden Blatt von 1871.

€ 1 000 – 1 400

Lot 214

Von Historismus bis Moderne

Lot 177 – 243

177
Carl Joseph Begas
1794 Heinsberg – 1854 Berlin

Bildnis eines Mädchens als Muse Erato (Großfürstin Olga Nikolajewna Romanowa?)

Öl auf Leinwand. 60 x 60 cm.

Signiert unten rechts: Begas.

Verso auf dem Keilrahmen alte Inschrift: Mme… Duchesse Olga, auf dem Rahmen das Etikett H. V. v. W./G. v. R./Privat-Eigentum/Nr. 1075 (i.e. Herzogin Vera von Württemberg, Großfürstin von Russland)“ und „O. H./No. 244.“

Das Mädchen, lorbeerbekränzt, die Schultern unbedeckt, hat den Kopf gesenkt und die Hände auf eine Kithara gelegt, eine melancholische Stimmung umweht die in sich gekehrte Figur. Die Anmut der Pose, die Klarheit der Komposition wie auch das dezente Kolorit mit dem porzellanhaften Inkarnat, dem Weiß der Bluse und dem klaren Himmel machen diesen Tondo zu einem der gelungensten Kompositionen von Carl Joseph Begas.

Das Gemälde gibt bis heute Rätsel auf: Haben wir es mit einer Darstellung der Muse Erato zu tun, einem Porträt, oder mit beidem, wie die kunsthistorische Forschung meint? Handelt es sich um das Bildnis der Großfürstin Olga Nikolajewna Romanowa, der späteren Königin von Württemberg? Und haben wir tatsächlich jenes Gemälde vor uns, das sich später im königlichen Leineschloss in Hannover befand?

Die Forschung (R. Müllejans-Dickmann et altri, op. cit., S. 143) hat diese Komposition mit einem Tondo von Wilhelm von Schadow in Verbindung gebracht, der im Berlin jener Jahre Furore machte und Begas inspirierte. Schadows Genius der Poesie (Elise Fränkel als Genius der Poesie, 1827) stellt ein „portrait historié“ dar, eine Verbindung aus Bildnis und mythologischer Darstellung (Abb. 1). Entsprechend ist für das vorliegende Gemälde Duchesse Olga, deren Name sich auf dem Keilrahmen findet, als Dargestellte vorgeschlagen worden. Bei dieser Person muss es sich um die Großfürstin Olga Nikolajewna Romanowa handeln, spätere Königin von Württemberg, Tochter von Zar Nikolaus I. und Charlotte von Preußen und damit Enkelin König Friedrich Wilhelms III. Die Großfürstin hielt sich 1838, seinerzeit 15- oder 16-jährig, nachweislich in Berlin auf, als sie – vergeblich – mit dem bayerischen Thronfolger Maximilian Joseph von Bayern vermählt werden sollte.

Die Provenienz dieses Gemäldes hat in der Vergangenheit zu Verwirrung geführt, insofern es mit einer weiteren, kleineren Version der Komposition verwechselt worden ist, die sich seit 1839 im Besitz der Fürstin von Liegnitz befand, der zweiten Gattin König Friedrich Wilhelms III (dies entsprechend der Terminus ante quem für die Entstehung der Komposition). Die Liegnitz-Version gelangte später jedoch ins Leineschloss, Hannover, wo es im Zweiten Weltkrieges zerstört wurde. Gemäß einem Etikett auf dem Rahmen (siehe oben) war das vorliegende Gemälde wiederum später im Besitz von Wera Konstantinowna Romanowa, Herzogin von Württemberg, der Adoptivtochter der Großfürstin Olga. Somit kann man davon ausgehen, dass das sich dieses Gemälde im Besitz der Großfürstin Olga befand und mit ihr an den königlichen Hof in Württemberg gelangte, während eine weitere, kleinere Version am Königlichen Hof in Berlin verblieb.

Gleich, ob sich die Dargestellte als die jugendliche Großfürstin Olga identifizieren lässt oder nicht; der Vergleich vor allem mit dem Werk von Wilhelm von Schadow zeigt die Qualitäten dieses Gemäldes auf. Schadows Genius der Poesie offenbart zunächst die bis zur Renaissance zurückreichende Tradition, in der beide Tondi stehen, namentlich Raffaels Deckenfresko in der Stanza della Segnatura im Vatikan. Begas überwindet dabei die etwas formelhafte Figurenkomposition Schadows und schafft mit dieser melancholischen Darstellung der Muse Erato eine romantische Interpretation des „portrait historié“ par excellence.

Provenienz
Olga Nikolajewna Romanowa, Großfürstin von Russland, Königin von Württemberg. – Wera Konstantinowna Romanowa, Herzogin von Württemberg (verso Klebeetikett). – Bassenge, 21.-26.5.1973, Lot 707. – Seitdem in Berliner Privatsammlung.

€ 10 000 – 15 000

Abb. 1: Wilhelm von Schadow, Genius der Poesie (Elise Fränkel als Genius der Poesie), 1827 © bpk / Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg / Wolfgang Pfauder.

178

Besteck für die Grafen v. Gaschin-Rosenberg

Silber, teilweise vergoldet. 91 Teile; bestehend aus je zwölf Tafelmessern, -gabeln und -löffeln, zwölf Vorspeisemessern, -gabeln und -löffeln, zwölf Kaffeelöffeln, zwei großen Vorlegelöffeln, einem Heber, einer Suppenkelle und einer Doppelsalière mit zwei Löffeln. Die Stiele in Spatenform, alle Teile mit dem gravierten Wappen der Grafen v. Gaschin. Im originalen, lederbezogenen Holzkasten. Auf dem Deckel eine gravierte Messingplakette „Besteckkasten von Reichsgraf Amand Gaschin für Grabia angekauft." Eine weitere Plakette graviert „No. 9". Marken: BZ Berlin mit zweiten Zeichenmeistern für 1848 – 1854 bzw. 1854 – 1863 (Scheffler Nr. 14, 15, 20, 21), MZ Heinrich Friedeberg (um 1845 – 1885, Scheffler Nr. 448). Suppenkelle und Messer mit MZ Andreas Gottlieb Wachter (1816 – 1852, Scheffler Nr. 305), Tremolierstiche. L der Tafelmesser 24; der Löffel 22 cm, Gesamtgewicht ohne Messer 2.563 g.

Berlin, Heinrich Friedeberg, um 1854.

Die Grafen von Gaschin, Freiherren von und zu Rosenberg waren ein polnisches Uradelsgeschlecht mit Gütern in Mähren und Schlesien, das 1653 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.
Der erste Besitzer des Bestecks war Amand Leopold Erdmann Eduard Graf von Gaschin (1815 – 1866), Ehrenritter des Malteserordens, ab 1837 verheiratet mit Fanny Gräfin Leszczyc von Sumin-Suminska auf Neu-Grabia in Westpreußen (1818 – 1879).
Deren gemeinsame Tochter Wanda Franziska Malvine von Gaschin (1837 – 1908) erhielt das Besteck anlässlich ihrer Hochzeit mit Hugo II. Graf Henckel von Donnersmarck am 15. Mai 1856; seitdem blieb es im Besitz der Familie.

Der Meister Heinrich Friedeberg war ab 1845 Hofjuwelier des Prinzen von Preußen, sowie, ab 1867, Hofjuweliers Zar Alexanders II.

€ 3 500 – 4 000

179

Leuchterpaar für das preußische Kronprinzenpaar

Silber. Quadratisch fassonierter Fuß mit geraden Faltenzügen, der mehrfach profilierte Balusterschaft mit entsprechendem Dekor. Auf dem Fuß der gravierte Preußenadler unter der preußischen Königskrone, umrahmt von der Kette des Schwarzen-Adler-Ordens. Am Fußrand das bekrönte Ligaturmonogramm WA für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta. Marken: Feingehaltstempel 15 LÖTH, BZ Berlin für 1819 – 54, zweiter Zeichenmeister Andreack für 1819 – 42, MZ Johann George Hossauer (1818 – 59, Scheffler Nr. 14, 18, 381). H 20,5 cm, Gewicht 733 g.

Berlin, Johann George Hossauer, 1829.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Das Leuchterpaar war Teil des umfangreichen Tafelservices „nach englischen Formen", das anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen Wilhelm von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm I., mit Prinzessin Marie Luise Augusta Katharine zu Sachsen-Weimar am 11. Juni 1829 in Auftrag gegeben wurde.

Literatur
Vgl. einen Leuchter aus dem Hochzeitsservice, abgebildet bei Jonas, Gold und Silber für den König, Berlin 1998, Kat. 2.

€ 5 000 – 6 000

180

Teller für den Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz

Porzellan, preußischblauer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, matt und glänzend radierte Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Spiegelfüllende Darstellung, rückseitig in Schwarz bezeichnet „Friedrich II. Denkmal in Berlin.“ Blaumarke Zepter mit Kreismarke, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen x III. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, 1859/60.

Literatur
Vgl. Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Nr. 330, ein weiterer Teller mit Ansicht der Schlossbrücke.

€ 1 800 – 2 000

181

Teller für den Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz

Porzellan, preußischblauer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, matt und glänzend radierte Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Spiegelfüllende Darstellung, rückseitig in Schwarz bezeichnet „Schloss in Charlottenburg“. Blaumarke Zepter mit Kreismarke, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen x III. Brandfehler im blauen Fond. D 25,3 cm.

Berlin, KPM, 1859/60.

€ 1 800 – 2 000

182

Vase mit Ansicht von Koblenz

Porzellan, Biscuitporzellan, preußischblauer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, matte radierte und Glanzvergoldung. Modell 2187, Vase mit geflügelten Pantherköpfen. Dreiteilig gebrannt und verschraubt. In goldgerahmter Rundreserve die fein gemalte Ansicht der Pfaffendorfer Eisenbahnbrücke und dem Kurfürstlichen Schloss Koblenz vom rechten Rheinufer. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen F 00. Kleine Risse am Henkelansatz, Goldberieb. H 45,9 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Julius Wilhelm Mantel, 1860, die Ausformung, nach 1871.

Literatur
Das Modell bei Ponert, Berlin Museum Kunstgewerbe I Keramik, Berlin 1985, Kat. Nr. 130.

€ 3 000 – 4 000

183

Elf Teile aus dem Tafelservice für Georg II. von Sachsen-Meiningen und Charlotte von Preußen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 631, Englisch-glatt. Zwei Suppenteller (D 24,3 und 24,5 cm), zwei Speiseteller (D 25,5 cm), zwei Dessertteller (D 21,2 und 22,2 cm), zwei kleine Teller (D 17,2 und 17,6 cm), eine runde Schale (nicht identifiziertes Modell) auf Présentoir, in einem Stück gebrannt (H11,6, D 23 cm), Dessertkorb Modell Französischer Korb auf Fuß (H 20, D 24,3 cm) und eine Kredenzschale mit Henkel, Modell „Cabaret, als zwei Muscheln Nr. 3 mit Seitenhenkel" (B 30, T 20 cm). Blaumarke Zepter mit KPM, Kreismarke, Adlermarke und Blaumarke Zepter über Kreismarke, verschiedene Press-, Ritz- und Malermarken. Ein tiefer Teller mit restauriertem Riss, Goldberieb.

Berlin, KPM, 1837 - 1850.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826 - 1914) war ab 1866 regierender Herzog des Herzogtums Sachsen-Meiningen und ist heute vor allem als bedeutender Förderer und Reformer der Theaterkunst bekannt. Als Theaterleiter, Regisseur und Bühnenbildner beeinflusste er maßgeblich die Entwicklung des modernen Theaters im 19. Jahrhundert. 1850 heiratete er die preußische Prinzessin Charlotte (1831 - 1855), Tochter von Albrecht von Preußen und Prinzessin Marianne von Oranien-Nassau.

Anlässlich der Hochzeit produzierte die KPM ein reich dekoriertes und umfangreiches Tafelservice mit Blumenmalerei und Golddekor im Auftrag ihres Onkels König Friedrich Wilhelms IV., der als Hochzeitsgast das junge Ehepaar bejubelte.

€ 6 000 – 8 000

184
Tafelservice mit bekröntem Monogramm

Porzellan, Aufglasurdekor in Blau, Schwarz und Grau. Modell 1113, Konisch. Alle Teile mit bekröntem Monogramm W, Blaumarke Zepter, roter Reichsapfelmarke, diverse Press- und Ritzzeichen.

Berlin, KPM, 1832 - 37.

Provenienz

1976 von Margaret Prinzessin von Hessen und Rhein, Schloss Wolfsgarten, Langen-Hessen, erworben.

Der Familientradition zufolge handelt es sich um ein Geschenk für Prinzessin Marianne von Preußen, geborene Maria Anna Amalie von Hessen-Homburg (1785 – 1846). Sie wurde 1804 mit Prinz Wilhelm von Preußen vermählt. Nach dem Tod ihrer Schwägerin, der Königin Luise, im Jahr 1810, kümmerte sie sich um deren Kinder.

€ 2 000 – 3 000

185
Franz Krüger, nach
1797 Großbadegast - 1857 Berlin

Friedrich Wilhelm IV. Brustbild im Profil und in Uniform

Öl auf Leinwand. 30 x 26,2 cm.

Provenienz
Galerie Manthey, Berlin. - Berliner Privatsammlung,

Vorbild für dieses Gemälde ist das Brustbild des preußischen Königs mit nach links gerichteter Kopfhaltung von Franz Krüger im Berliner Stadtmuseum. Das um 1845 entstandene Bild von Krüger diente als Vorlage für einen Kupferstich und Porzellanbilder, sowie für mehrere Repliken in Öl.

€ 3 000 – 4 000

186
Amphorenvase mit Groteskendekor

Biscuitporzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell Volutenkrater im attischen Stil. Um den Hals ein Band aus farbigem Blattwerk, darin Eberköpfe und zwei geflügelte Kinder mit Hunden auf der Jagd. Vergoldete Profile und Henkelflächen mit radiertem Vermicelli-Muster. Auf den Henkelvoluten vier antikische Reliefköpfe. Blaue Kreismarke, rote Reichsapfelmarke. Bruch eines Henkels und Randchips restauriert. H 32 cm.

Berlin, KPM, 1847 - 49.

€ 3 000 – 4 000

187
August Kaselowsky
1810 Potsdam – 1891 Berlin

Bildnis des Bildhauers Friedrich Anton Hermann Schievelbein (1817 – 1867)

Öl auf Leinwand. 120 x 96 cm.

Monogrammiert und datiert unten links: Roma A K 1843.

Provenienz
Schweizer Privatsammlung.

August Kaselowsky und Hermann Schievelbein (1818 – 1867), zwei Berliner Künstler, beides Schüler der Berliner Akademie, begegnen sich 1843 in Rom. Der eine ist Maler, der andere Bildhauer. Schievelstein bleibt nur ein knappes Jahr in Italien, denn er erhält kurz nach seiner Ankunft den Auftrag, eine von insgesamt sechs großen Marmorgruppen für die Berliner Schlossbrücke zu schaffen. Die Brücke über den Spreekanal, 1821 bis 1824 von Karl Friedrich Schinkel gebaut, erhielt die monumentalen Figuren zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Schievelssteins Skulptur trägt den Titel „Athena unterrichtet den Jungen im Waffengebrauch". Nachdem sie während des Krieges ausgelagert gewesen war, befindet sie sich seit den 1980er Jahren wieder in „situ".
In den wenigen Monaten von Schievelbeins römischem Aufenthalt malte Kaselowsky das hier vorliegende Porträt. Es zeigt den Bildhauer in Halbfigur nach links neben einer Marmorfigur. Schievelbein kehrte zurück nach Berlin, Kaselowsky blieb noch weitere zehn Jahre in Rom, wo er in engem Kontakt stand mit seinem ehemaligen Lehrer Wilhelm Hensel und dessen Frau, der Komponistin Fanny Mendelssohn. Zu seinen Werken aus dieser Zeit gehört u. a. auch in Porträt von Sebastian Hensel im Alter von 10 Jahren. In Rom hat Kaselowsky ansonsten vor allem Genreszenen aus dem italienischen Alltagsleben gemalt. Erst später in Berlin entstand sein umfangreiches religiöses und historisches Oeuvre – häufig im Auftrag des Kaiserhauses.

€ 8 000 – 10 000

188

Emil Wolff
1802 Berlin – 1879 Rom

Jugendlicher Satyr

Weißer Carrara-Marmor. Unsigniert. Abbruch an einem großen Zeh, kleinere Bestoßungen am Ohr, am Rhyton und am Weinschlauch.
H 102 cm.

Rom, um 1850.

Literatur
Abgebildet bei Vogel, Der Deutsch-Römer Emil Wolff (1802 – 1879). Bildhauer Antikenrestaurator und Kunstagent, Berlin 1995, Kat. Nr. 111.2.
Zum Künstler s.a. Maaz (Hg), Nationalgalerie Berlin. Bestandskatalog der Skulpturen. Das XIX. Jahrhundert, Berlin-Leipzig 2006, S. 894 ff.

Dietmar Vogel listet in seinem Werksverzeichnis drei Ausführungen der Skulptur:
1. Eine in Rom signierte Version des Jugendlichen Satyrs aus schottischem Adelsbesitz (Carbisdale Castle), verst. Sotheby‘s London am 20. Mai 2015, Lot 15.
2. Privatsammlung Berlin, das hier vorgestellte Exemplar.
3. Ehemals Sammlung Zarin Marija Alexandrowna von Russland (Ankauf im Juni 1857), heute verschollen.

Nach Dietmar Vogel gehörte das Motiv des kleinen Satyrs oder Fauns zu den Skulpturen, die Emil Wolff den Besuchern seines römischen Ateliers immer darbieten konnte. Die kindliche Verkörperung war besonders beliebt. Der kleine Mann steht in anmutiger Haltung kontrapostisch auf einer flachovalen Plinthe, seine oben zugespitzten Ohren verweisen auf den vorwitzigen frechen Charakter. Auch seine Tätigkeit ist nicht unbedingt altersgemäß, denn er schenkt für ein nicht sichtbares Gegenüber Wein aus einem Ziegenbalg in einen Widderkopf-Pokal. Für die Zarin Marija Alexandrowna (1824 – 1880, geborene Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein) schuf Wolff zu dem kleinen Satyr ein weibliches Pendant.

Emil Wolff wurde am 2. März 1802 in Berlin geboren. Sein Onkel war der damals schon berühmte Bildhauer Johann Gottfried Schadow. Emils Talent zeigte sich schon früh. Ab 1815 studierte er an der Berliner Akademie der Künste und hatte dort 1818 im Alter von 16 Jahren sein Ausstellungsdebüt. Nachdem er einige Zeit bei Schadow gearbeitet hatte, übernahm er 1822 das Atelier von Christian Daniel Rauch und Rudolf Schadow in Rom. Innerhalb kürzester Zeit avancierte er dort zu einem der gefragtesten Bildhauer seiner Epoche. Neben der Bestellung der russischen Zarin erhielt er Aufträge vom preußischen und britischen Königshaus.
Die Nationalgalerie Berlin besitzt drei Werke von Emil Wolff: Eine Nereide mit Dreizack und die fragmentarische Büste einer Circe aus Marmor sowie eine Gipsbüste des Archäologen August Emil Braun. Im Katalog zu diesen Werken hat Bernhard Maaz weitere Aufträge recherchiert. Wolff gestaltete u.a. das Giebelrelief für das Deutsche Archäologische Institut in Rom 1836; er wurde 1842 beauftragt, eine Schlossbrückenskulptur für Berlin zu schaffen, und er beschäftigte sich ab 1853 sogar mit polychromer Skulptur.
Das Kunsthaus Lempertz versteigerte in der Auktion Berlin 1084 am 3. Mai 2017 unter Lot 442 seine spektakuläre Interpretation der „Nacht“.

€ 50 000 – 70 000

189

Seltene Büste des Kronprinzen Friedrich Wilhelm

Biscuit- und glasiertes Porzellan. Darstellung à l'antique, auf glasiertem Rundsockel. Blaumarke Zepter. H 28,6 cm.

Berlin, KPM, um/nach 1823, das Modell Johann Karl Friedrich Riese, zugeschrieben.

Diese Büste in Porzellan geht vermutlich auf eine Darstellung des preußischen Kronprinzen von Christian Daniel Rauch zurück, von der das Museum Bad Arolsen eine lebensgroße Version in Bronze besitzt. Rauch modellierte 1823 den Prinzen, die Bronze wurde 1834 von Fischer in Berlin gegossen.

€ 1 000 – 1 500

R190

Bildplatte mit dem Porträt eines Offiziers des Leib-Husaren-Regiments

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung, schwarzer Lackdekor. Fein gemaltes Brustbildnis in einer oktogonalen Reserve auf einem goldenen Schild vor schwarzem Hintergrund. Oben auf dem Schild ein schwarzer Adler mit Spruchband PRO GLORIA ET PATRIA. Unten ein Familienwappen mit dem Monogramm J.v.W. Pressmarke Adler und P5. H 15,8, B 13,3 cm, späterer Messingrahmen mit Aufsteller H 19, B 16,3 cm.

Berlin, KGM, Gesundheitsgeschirr, nach 1818.

€ 1 000 – 1 500

191

Statuette „Alexander v. Humboldt."

Zinkguss mit Bronzepatinierung. Ganzfigurige Darstellung des Forschers in legerem Kontrapost auf einen von Efeu umschlungenen Baumstumpf gestützt, im angewinkelten Arm ein Buch haltend, auf dem Rücken graviert „COSMOS". Auf der Plinthe vorne graviert „Alexander v. Humboldt." Auf der Plinthe hinten graviert „C.Wolgast. fec.1851." Montiert auf gefassten Holzsockel H 53 cm.

Das Modell von Carl Wolgast, 1851, die Ausführung Gießerei Christoph Heinrich Fischer, zugeschrieben.

€ 3 000 – 4 000

192

Statuette „Alexander v. Humboldt"

Weißporzellan. Ganzfigurige Darstellung des Forschers in legerem Kontrapost auf einen von Efeu umschlungenen Baumstumpf gestützt, im angewinkelten Arm ein Buch haltend, auf dem Rücken bezeichnet „COSMUS" (sic!). Auf der Plinthe vorne graviert „Alexander v. Humboldt". Ohne Marke. Kleine Chips an den unteren Ecken. H 43 cm.

Das Modell von Carl Wolgast, 1851, die Ausführung Deutschland (Berlin?), 1850er/1860er Jahre.

€ 2 000 – 3 000

193

Prunkkanne mit Bildnis der Kaiserin Augusta

Biscuitporzellan, Porzellan, radierte Vergoldung. Modell 2268, italienische Majolikaform mit vegetabilem Volutenhenkel. Dreiteilig gebrannt und verschraubt. Reich dekoriert mit reliefierten bzw. plastischen Applikationen. Auf der Schauseite eine Ovalkartusche mit dem Profilkopf der Kaiserin Augusta unter der Kaiserkrone, gehalten von zwei schwebenden geflügelten Kindern mit Tuchdraperien. Unten reliefierte Blütengirlanden an Schleifen. Blaumarke Zepter und Kreismarke, braune Reichsapfelmarke, Presszeichen D. H 52,5 cm.

Berlin, KPM, 1871, das Modell von Julius Mantel 1868, die Plastiken von Kell, die Ornamente von Louis Mantel.

Provenienz
Badischer Familienbesitz.

€ 20 000 – 25 000

194

Paar Vasen mit Hohenzollern-Wappen

Porzellan, Unterglasurdekor in Hasenfellbraun und Schwarz, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, Stangenvase mit vier applizierten Wappenschilden. Um den Fuß ein Band mit vertieften gotisierenden Maßwerkrosetten. Blaumarke Zepter und Kreismarke, braune Reichsapfelmarke, Presszeichen. H 27,3 cm.

Berlin, KPM, 1849 - 1870.

€ 4 000 – 6 000

195

Große Bildplatte „Odaliske“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Rechteckig, mit flächenfüllender Gemäldekopie der Odaliske in orientalischem Gewand und mit Kopfschmuck. Pressmarke Zepter mit KPM und F, geritzt 18 1/2 - 15 1/2, sowie in schwarz 23921. Ohne Rahmen H 39,9, B 48,3 cm.

KPM, Berlin, 19. Jh., mit Hausmalerei nach einem Gemälde von Gustav Karl Ludwig Richter (1823 - 1884).

€ 4 000 – 6 000

196

Büstenpaar Auguste und Carl von Graefe

Bronzeguss mit karamellbrauner und goldbrauner Patinierung. À l'antique. Vorderseitig beschriftet „AUGUSTE VON GRAEFE GEB: VON ALTEN“ und „CARL v. GRAEFE“. Die Büste von Auguste von Graefe links signiert „F. DRAKE fecit:“. Auguste H 55, Sockel B 33, T 24 cm, Carl H 53,5, Sockel B 34, T 22 cm.

Die Modelle von Friedrich Drake, wohl späte 1850er Jahre, Ausführung Berliner Gießerei.

Provenienz
Aus preußischem Adelsbesitz.

€ 6 000 – 8 000

197

Tischrahmen mit kaiserlichen Monogrammen für eine Fotografie

Vergoldetes Messing, blaues Zellenschmelzemail. Aufstellbar. Durchbrochen, mit der Collane des Schwarzen Adlerordens. Auf allen vier Seiten jeweils ein Monogrammbuchstabe FW und AV, das W blau ausgefüllt. Auf der unteren Rahmenleiste graviert „C.H. Preetz Berlin“. Krone abgebrochen und verloren, Beulen an den Ecken, zwei Verluste im Email. H 25,5, B 19,5 cm.

Berlin, nach 1871.

€ 800 – 1 000

198

Fischbesteck für Kaiser Wilhelm II.

Silber. Bestehend aus einer Gabel und einem Messer mit Silberklinge. Muscheldekor; die Stielenden mit Monogrammgravur WR unter der preußischen Königskrone; unterseitig gravierte Datierung 1896. Marken: Feingehaltstempel 800, Herstellermarke Gebrüder Friedländer und Hermann Julius Wilm (Scheffler Nr. 413, 2008). Bildmarke Körner & Proll. L des Messers 22 cm, Gewicht zus. 129 g.

Berlin, Gebrüder Friedländer und Hermann Julius Wilm, um 1896.

€ 600

199

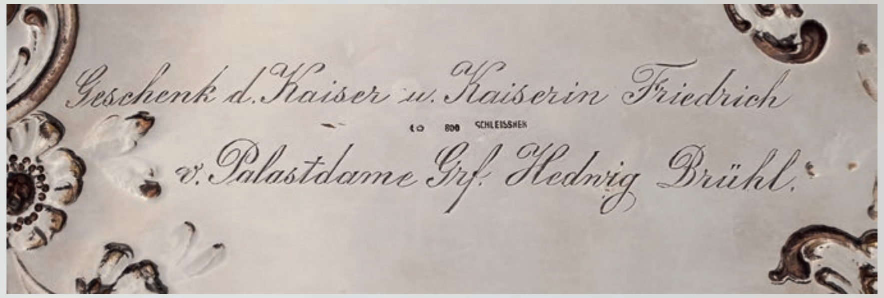
Paar Anbietschalen für Kaiser und Kaiserin Friedrich

Silber. Auf vier Klauenfüßen die oval fassonierte, wenig vertiefte Schale im Stil des Zweiten Rokoko. Der glatte Spiegel gerahmt von reliefierten Blattmuscheln, C-Schwüngen und Rosenzweigen. Unterseitig eine Widmungsgravur „Geschenk d. Kaiser und Kaiserin Friedrich / v. Palastdame Grf. Hedwig Brühl“. Marken: 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke J. D. Schleißner Söhne (ab 1861, Scheffler Hessen Nr. 445). H 4,6; B 25,5; T 18,6 cm, Gewicht zus. 693 g.

Hanau, J. D. Schleißner Söhne, 1888.

Hedwig Gräfin v. Brühl (1835 - 1905), war von 1877 bis 1901 Palastdame der preußischen Kronprinzessin - und 1888 für 99 Tage Kaiserin - Victoria von Preußen.

€ 3 000 – 4 000



200
Tablett für Kaiser Wilhelm II.

Silber. Rechteckig fassoniertes Tablett mit glattem Spiegel und schmaler hochgezogener Fahne. Der profilierte Rand mit Kreuzbanddekor und Akanthus. Unterseitig das gravierte Monogramm Wilhelms II unter der preußischen Königskrone, datiert 1906. Unter dem Rand gravierte Gewichtsangabe „2014 Gr." Marken: 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Johann Wagner & Sohn (Berlin ab 1824, Scheffler Nr. 367). L 53; B 39,8 cm, Gewicht 2.014 g.

Berlin, Johann Wagner & Sohn, 1906.

€ 2 800 – 3 000

201
Großes Kandelaberpaar für das Infanterieregiment „Frhr. Hiller von Gaertringen"

Silber. Quadratischer, mehrfach abgesetzter Fuß und konischer kannelierter Säulenschaft; die Tülle in Form eines korinthischen Kapitells. Der siebenflammige Aufsatz mit entsprechendem Dekor und sechs tordierten Leuchterarmen. Auf dem Fuß das gravierte Monogramm des Infanterieregiments Frhr. Hiller von Gaertringen unter der preußischen Königskrone. Darunter die Regimentsnummer 59 und die Daten 1860 und 1910. Gegenständig eine gravierte Widmung: „Gestiftet von ehem. activen Offizieren und Sanitäts-Offizieren, ehemaligen und jetzigen Reserve-Offizieren des Regiments". Marken: 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Heinrich Daniel Meyen & Co. (Berlin ab 1867, Scheffler Nr. 439). H 66,5 cm, gefüllt.

Berlin, Heinrich Daniel Meyen & Co, um 1910.

Das Kandelaberpaar war eine Stiftung der Offiziere anlässlich des 50. Regimentsjubiläums des Infanterieregiments No. 59 (4. Posensches) am 5. Juni 1910.

€ 5 000 – 7 000

R202

Prunkkanne mit Hausmalerdekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Modell 2268, italienische Majolikaform mit vegetabilem Volutenhenkel. Dreiteilig gebrannt und verschraubt. Zwei große Bouquets aus Veilchen, Flieder und Rosen. Blaumarke Zepter mit Schliffstrich. H 52,5 cm.

Berlin, KPM, letztes Viertel 19. Jh., das Modell von Julius Mantel, 1868.

Literatur
Ähnliche, aber frühere Kannenmodelle bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Nr. 563 f.

€ 800 – 1 000

203

Seltenes Räuchergefäß

Weißporzellan. Nicht identifiziertes Modell, mit zugehörigem durchbrochenem Deckel. Blaumarke Zepter, Jahresbuchstabe I, Presszeichen o. H 7, D 11,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell wohl aus dem 18. Jh., die Ausformung 1909.

€ 400 – 600

204

Tablett mit mediterraner Flusslandschaft in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Reliefgold und Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen, goldene 12... und emailblaue 90. H 19,3, B 27, T 3 cm.

Berlin, KPM, um 1900, das Modell Paul Schley, zugeschrieben.

€ 1 500 – 1 800

205

Wandvase mit Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, mattierte Vergoldung. Modell 3038. Hinten abgeflachte Vasenform mit reliefierten Akanthusblättern und Kartuschendekor. Blaumarke Zepter innen, hinten Pressnummern. Eine Volute und die untere Vasenspitze restauriert. H 34,5, B 18,5, T 5,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell 1885, die Ausformung zeitnah.

€ 1 000 – 1 500

206

Figürliche Kaminuhr auf Postament

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, matte Vergoldung, Porzellanzifferblatt, gewölbtes Glas, Messing. Modell 3105. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstaben D (Postament) und S (Uhr), weitere Presszeichen, schwarze Malertaxen, Malermarken in Sepia. Das Uhrwerk modern ersetzt, Chips an den Füßen. Mit Postament H 52,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Robert Schirmer, nach 1870, die Ausformung 1904 und 1918.

€ 1 500 – 2 000

207

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216, Osier. Jeweils rückseitig bezeichnet: „Tomaten", „Gurke Mispel", „Steinpilz Pfifferling Mousseron" und „Aubergine (Eierfrucht) Rosenkohl". Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, diverse Maler- und Presszeichen, Jahresbuchstaben. D ca. 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1901 und später.

€ 1 800 – 2 000

208

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216, Osier. Jeweils rückseitig bezeichnet: „Spargel Trüffel", „Artischocke Wachsbohne", „Grünling Mohrrübe", „Sellerie Pahl-Erbse" und „Mais". Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, diverse Maler- und Presszeichen, Jahresbuchstaben. D ca. 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1909 und später.

€ 1 800 – 2 000

209

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216, Osier. Jeweils rückseitig bezeichnet: „Spargel Radieschen", „Grünkohl Marone (Echte Kastanie)", „Rote Rübe" und „Kopfsalat Rote Kartoffel". Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarzes Eisernes Kreuz, diverse Maler- und Presszeichen, Jahresbuchstaben. D ca. 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1908 und später.

€ 1 800 – 2 000

210

Zwei Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216, Osier. Jeweils rückseitig bezeichnet: „Reizker Trüffel" und „Pfefferschote Rosenkohl". Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarzes Eisernes Kreuz, diverse Maler- und Presszeichen, Jahresbuchstaben. D ca. 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1913 und 1914.

€ 500 – 1 000

211
Philipp Franck
1860 Frankfurt a. M. – 1944 Berlin-Wannsee

Rosengarten – Im Garten von Cornelie Richter

Öl auf Leinwand. 120,5 x 141 cm.

Unten links dunkelblau signiert und datiert:
PHILIPP – FRANCK 1910.

In schöner, farbfrischer Erhaltung.

Provenienz
Architekt Emil Lange, Berlin (1911); seitdem in Familienbesitz, Berlin.

Ausstellungen
Berlin 1987, Galerie Mutter Fourage Wannsee: Philipp Franck (1860-1944). Ölbilder, Aquarelle, Radierungen. – Kronberg 2009, Museum Kronberger Malerkolonie: Philipp Francks Landschaftsimpressionen. – Frankfurt/Berlin 2010/2011, Museum Giersch/Bröhan Museum: Vom Taunus zum Wannsee. Der Maler Philipp Franck (1860-1944), Kat. Nr. 40. – Berlin 2019, Max Liebermann Villa am Wannsee: Sehnsucht nach Idylle. Max Liebermann und die Maler am Wannsee, Kat. Nr. 27.

Die außergewöhnlich schön angelegten Gärten in der Villenkolonie Alsen boten dem in Wannsee lebenden Philipp Franck eine Fülle farbenprächtiger Motive. Es waren die Gärten von Eduard Arnhold, Hermann Kretzschmar und von Cornelie Richter, der Tochter des Komponisten Giacomo Meyerbeer und Witwe des Malerfürsten Gustav Richter, die ein 15.000 qm großes Wassergrundstück am Kleinen Wannsee besaß. Mit ihren vier Söhnen verbrachte sie die Sommermonate am Wannsee. Dem Wunsch Francks, in ihrem Garten malen zu dürfen, kam sie sicherlich gern entgegen. Durch den Bau des eigenen Hauses in der Hohenzollernstraße 7 waren es dann nur noch rund 300 Meter, die er zum Richter'schen Garten zurücklegen musste. Neben drei großformatigen Versionen des Rosengartens sind insgesamt fünf Bilder bekannt.

Das zum Aufruf kommende Gemälde „Rosengarten" erhielt der Architekt Emil Lange 1911 von Franck als Honorar für seine Entwürfe des 1910 erbauten Künstlerhauses.

€ 20 000 – 25 000

212
Plateau mit Ansicht der St. Nepomukbrücke bei Tag

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor. Blaumarke Zepter, Jahresbuchstabe I oder M, graviert M 15, in altrosa „A.K.", in Schwarz 300/44. D 41,4 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Franz Türcke, Februar 1909, Ausformung 1909 oder 1912, bemalt von Arthur Kloepel.

€ 1 500 – 2 000

214
Plateau mit Friedrichsbrücke und Berliner Dom

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor. Modell 9175. Unten links signiert „F. Türcke". Blaumarken Zepter und Reichsapfel, darunter Schliffstrich, Jahresbuchstabe Z, in Schwarz „AK" und 300. D 41,5 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Franz Türcke, April 1909, Ausformung 1925, bemalt von Arthur Kloepel.

€ 1 000 – 1 500

213
Plateau „Kleinstadtbild"

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor. Modell 9248. Unten rechts signiert „F. Türcke". Blaumarken Zepter und Reichsapfel, darunter Schliffstrich, Jahresbuchstabe K, graviert M 15, in Altrosa „A.K." und 300/502. D 41,7 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Franz Türcke, Juli 1909, die Ausformung 1910, bemalt von Arthur Kloepel.

€ 800 – 1 000

215
Plateau mit Ozeandampfer

Porzellan mit Unterglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Blaumarken Zepter und Reichsapfel, Schliffstrich, Jahresbuchstabe L, graviert M 15, in Altrosa „A.K.". Mehrere Brandrisse und ein Chip oben im Standring. D 34,5 cm.

Berlin, KPM, Ausformung 1911, der Dekorentwurf Theodor Schmuz-Baudiss, bemalt von Arthur Kloepel, 1918.

€ 1 000 – 1 500

216
Plateau mit Reiher

Porzellan mit Unterglasurdekor in Gelbgrün und Grautönen. Modell 7949. Links unten monogrammiert „STB“. Blaumarken Zepter und STB, darunter Schliffstrich, Modellnummer 7949, Jahresbuchstabe O, weitere Ritz- und Presszeichen. Zwei punktuelle Glasurfehler unten rechts. D 41,5 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Theodor Schmuz-Baudiss, Juni 1905, Ausformung 1914.

€ 1 200 – 1 500

217
Plateau mit Wiese und Baumgruppe

Porzellan mit Unterglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Blaumarke Zepter, Jahresbuchstabe I oder M, graviert M15, in Purpur 18834., in Schwarz 300/10. Glasur etwas krakeliert. D 26,2 cm.

Berlin, KPM, Ausformung 1909 oder 1912, der Dekorentwurf Theodor Schmuz-Baudiss, zugeschrieben.

€ 800 – 1 000

218
Plateau mit der Wartburg

Porzellan mit Unterglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Blaumarke Zepter, Jahresbuchstabe I, in Altrosa „A.K.“ und 17131., in Schwarz 300/42, weitere Presszeichen. D 41,7 cm.

Berlin, KPM, Ausformung 1909, bemalt von Arthur Kloepel.

€ 1 500 – 2 000

219
Plateau mit Landschaft im Schnee

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor. Blaumarke Zepter, Jahresbuchstabe I, graviert M 15, in Altrosa 2921 II und 300/13 A, weitere Presszeichen. Chip am Standring unten. D 34,8 cm.

Berlin, KPM, Ausformung 1909.

€ 800 – 1 000

220
Plateau mit verschneiter Landschaft

Porzellan mit Unterglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Modell 8906. Blaumarken Zepter und Jubiläum 1913, darunter Schliffstrich, Jahresbuchstabe I, in Altrosa „A.K.“ und 300/13, weitere Press- und Ritzzeichen. D 34,5 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Theodor Schmuz-Baudiss, die Ausformung 1909, bemalt von Arthur Kloepel 1913.

€ 1 000 – 1 500

221

Bildplatte „Weihnacht“

Porzellan, Unterglasurdekor in Grün und Blau. Modell 5869 II. Unten links graviert „Weihnacht“ (schwer leserlich) und signiert „Schmuz Baudiss“. Blaumarken Zepter und Reichsapfel, Modellnummer 5869 II, grüne Stempelmarke TSB, Minimale Randchips auf der Unterseite.
H 45,1, B 38,8 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Theodor Schmuz-Baudiss, Ausformung wohl 1920er Jahre.

€ 2 000 – 3 000

222

Bildplatte mit Hochalpenlandschaft

Porzellan mit Unterglasurdekor in Gelb, Grün, Blau und Violett. Modell 5843 II. Unten links schwer leserlich signiert „Schmuz Baudiss“. Blaumarken Zepter und Reichsapfel, Pressmarke Zepter mit KPM, Modellnummer 5843 II, Jahresbuchstabe W, grüne Stempelmarke TSB, weitere Ritzzeichen. Randchips rechts oben und unten, punktuelle Glasurfehler.
H 46,7, B 41,4 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Theodor Schmuz-Baudiss, Ausformung 1922.

€ 2 000 – 3 000

223

Bildplatte „Seeufer“

Porzellan mit Unterglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Modell 11286. Unten rechts bezeichnet „SEEUFER“ und monogrammiert „STB“. Blaumarken Zepter und Reichsapfel, unterglasurblaues S.I., Pressmarke Zepter mit KPM, Jahresbuchstabe T, in Grau 4022 II, in Schwarz 300/392, weitere Presszeichen. Chip an der oberen hinteren rechten Ecke. H 26, B 30 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Theodor Schmuz-Baudiss, Ausformung 1919.

€ 2 000 – 3 000

224

Seltene Bildplatte mit Südseepanorama

Porzellan mit Unterglasurdekor in eingeschränkter Polychromie. Blaumarken Zepter, Reichsapfel und ligiertes AK (?), grüne Stempelmarke TSB, in Schwarz 300/417.
H 43,3, B 38,1 cm.

Berlin, KPM, der Dekorentwurf von Theodor Schmuz-Baudiss, die Ausformung wohl 1920er Jahre.

€ 3 000 – 4 000

225
Die Braut als Europa auf dem Stier

Porzellan, Aufglasurdekor, Reliefemail, Vergoldung. Modell 9366. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe L, eingepresste Modellnummer 9366, schwarze Malertaxen, auf dem Sockel gestempelt AMBERG. H 40,2 cm.

Berlin, KPM, 1911, das Modell von Adolph Amberg, Dezember 1909.

€ 1 500 – 2 000

226
Chinesin mit Papagei

Porzellan, Unter- und Aufglasurdekor, Vergoldung und Versilberung. Modell 9446. Hinten am Sockel gestempelt „AMBERG.“ Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe M, Modellnummer 9446, schwarze Malermarke. Beide Hände wieder angefügt. H 28,5 cm.

Berlin, KPM, 1912, das Modell von Adolph Amberg, März 1910.

€ 600 – 800

Der beste Beitrag der KPM zu den Geschirrformen des Jugendstils

227
Tafelservice Ceres für sechs Personen

Porzellan, matte Vergoldung. Modell 10062.
Bestehend aus:
Einer großen ovalen Platte, B 46,4 cm, Jahresbuchstabe W für 1922.
Einer kleinen ovalen Schüssel, B 25,3 cm, Jahresbuchstabe T für 1919.
Einer viereckigen Saladière, H 9,6, D 28,3 cm, Jahresbuchstabe U für 1920.
Einer Deckelschüssel, H 11,8, B 26,3 cm, Jahresbuchstabe U für 1920.
Einer Sauciere mit Deckel, H 13,5, L ca. 23 cm, Jahresbuchstabe W für 1922.
Sechs Speisetellern, D 25,4 cm, fünf mit Jahresbuchstabe U für 1920 und Malermarke AS, einer mit Jahresbuchstabe O und Eisernem Kreuz für 1914.
Sechs Suppentellern, D 25,7 cm, Jahresbuchstabe T für 1919 und sechs Desserttellern, D 21,8 cm, Jahresbuchstabe V für 1921. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, grünes Signet TSB, schwarze Dekornummer 16/31, verschiedene Jahresbuchstaben.

Berlin, KPM, das Modell von Theodor Schmuz-Baudiss, April 1912, Ausführung 1912 – 1922.

€ 12 000 – 15 000

228

Figürliches Kandelaberpaar

Weißporzellan, originale Messingmontierung. Modell 6330 und 6351. Der Mann mit Blaumarke Zepter, beide mit geritzten Modellnummern, Jahresbuchstaben und Formerzeichen. Spiegel in der Hand der Frau älter repariert, eine Blattspitze an einer Tülle abgebrochen und eine vordere Ecke geklebt. H ca. 55 – 56 cm.

Berlin, KPM, die Modelle von Hans Latt (1859-1946), März und April 1900, die Ausformungen 1901 und 1903.

Literatur

Die Modelle bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin 1896 – 1914, München 1971, S. 288.

€ 7 000 – 8 000

229

Max Slevogt

1868 Landshut – 1932 Neukastel

Titania und Zettel. Szene aus Shakespeares „Sommernachtstraum"

Öl auf Holz. 127,2 x 67,4 cm.

Unten links blau signiert und datiert: Slevogt 29.

In schöner Erhaltung.

Gutachten
Wir danken Bernhard Geil für bestätigende und ergänzende Informationen.

Provenienz
Sammlung Dr. Alfred Cassirer, Berlin; Dr. Eva Cassirer, Berlin/Spanien; seitdem in Familienbesitz Spanien.

Literatur
Vgl. Guthmann, Schöne Welt. Wandern und Weilen mit Max Slevogt, Berlin 1948, S. 144; Schenk, Die Bühnenbildentwürfe im Werk von Max Slevogt, München 2015, S. 110; Laug, Die Sehnsucht nach großen Flächen. Max Slevogts Wandbilder, in: Blick zurück nach vorn. Neue Forschungen zu Max Slevogt, hg. von Wedekind, Berlin 1916, S. 220; Les Amusements. Max Slevogts Inspirationen durch Bühne und Literatur, Ausst. Kat. Museum Georg Schäfer, Schweinfurt 2022, S. 179

Das aquarellartig angelegte Gemälde mit einer Szene aus Shakespeares „Sommernachtstraum" ist aufgrund des Formats und der Technik eine Besonderheit im Schaffen von Max Slevogt. Es dürfte im Zusammenhang mit Slevogts Wandbildern für den Musiksaal in der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Villa des Berliner Bankiers Paul Kempner (1889 – 1956) entstanden sein. Für ihn, der im Bankhaus Mendelsohn tätig war, schuf Slevogt eine ganze Serie von Wandbildern mit Szenen aus Shakespeares Komödie, die Johannes Guthmann, der langjährige Freund und Mäzen des Malers, mit folgenden Worten beschrieb: „Kleinere dekorative Arbeiten von höchstem Geschmack gingen den großen Planungen nebenher: [...] Szenen aus dem „Sommernachtstraum" [...] im Musiksaal des Hauses Kempner in Westend, mit Ölfarben, aber in leichtester, spritzigster Aquarellmanier auf elegantem Schleiflack gemalt." (Johannes Guthmann, Schöne Welt. Wandern und Weilen mit Max Slevogt, Berlin 1948, S. 144).
Bei dem vorliegenden Gemälde handelt es sich um eine weitere – in diesem Fall transportable – Fassung einer der Szenen, die Guthmann in der Villa Kempner gesehen hatte. Die weiße Wandfarbe nachahmend, wählte Slevogt auch für den Holzträger eine ungewöhnlich helle Grundierung, auf die er aquarellartig leicht, skizzenhaft die erste Szene aus dem vierten Aufzug inszenierte: Dargestellt ist Titania, die Gemahlin des Oberon, wie sie entblößt und durch Liebestropfen getäuscht, auf dem Schoß des einfältigen Zettel sitzt. Diesem hatte ihr Mann einen Eselskopf aufgesetzt, um sie hinters Licht zu führen. Die Art, wie Titania den Kopf des haarigen Eselkopfes liebkost und zwei Putti die Szene lächelnd begleiten, dokumentiert einmal mehr Slevogts Sinn für Humor. Als begnadeter Zeichner hatte er die Idee der literarischen Szene auf den Punkt gebracht.

€ 18 000 – 22 000

Max Slevogt, Szene aus dem Sommernachtstraum, 1929
Aquarell auf der Rückseite eines Briefs von Ernst Arnold, Dresden, an Max Slevogt vom 8. Juni 1929
Landesbibliothekszentrum/Pfälzische Landesbibliothek Speyer, Autogr. 1078

230
Paul Friedrich Meyerheim
1842 Berlin 1915

Affenspiele

Gouache auf Papier. 40 x 30 cm.

Unter Glas gerahmt.

Signiert und datiert unten links: Paul Meyerheim 1882.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

Paul Friedrich Meyerheim entstammte einer weitverzweigten Berliner Künstlerfamilie. Seine besondere Begabung lag in der Tierdarstellung, und so wurde ihm dann 1883 auch die Leitung der Tiermalklasse an der Berliner Kunstakademie übertragen. Seine Motive fand er im Berliner Zoo, wo ihn besonders die Löwen und Affen in ihren Käfigen begeisterten. Das vorliegend Blatt ist ein charakteristisches Werk von Meyerheims humorvollen Tierszenen.

€ 4 000 – 5 000

231
Conrad Kiesel
1846 Düsseldorf - 1921 Berlin

Porträt einer Dame

Öl auf Papier, auf Karton montiert. 82,5 x 65,5 cm.

Monogrammiert und datiert unten links: Conrad Kiesel 1908.

Ausstellungen
Große Berliner Kunstausstellung, 1909 (Etikett mit schablonierter Nummer „4116“ und Siegellack. - Kunstpalast Düsseldorf (Etikett nur teilweise lesbar).

Literatur
Vgl. Katalog der Grossen Berliner Kunstausstellung 1909, S. 17, Saal 4, Nr. 131 (Damenbildnis) und S. 24, Saal 7, Nr. 283 (Damenbildnis).

Conrad Kiesel war der wohl etablierteste Porträtmaler seiner Zeit in Berlin, und seine Werke wurden bei den Ausstellungen der Berliner Akademie mehrfach mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Vertreten waren seine äußerst raffinierten Gesellschaftsporträts auch in den Ausstellungen der Akademie Düsseldorf, des Münchner Glaspalasts und in den Weltausstellungen in Paris 1900 und Rom 1911, sowie in zahlreichen Jahresausstellungen internationaler Akademien von Wien über Brüssel bis London.

€ 4 000 – 5 000

232

Walter Leistikow
1865 Bromberg – 1908 Berlin

Strandpromenade von Helgoland

Öl auf Leinwand. 77,5 x 152,4 cm.

Signiert und datiert unten links: W. Leistikow 92.

Provenienz
Galerie Volmer, Düsseldorf, 1940. – Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen, am 31.10.1940 (lt. Rechnung) vom Vorgenannten erworben und seither im Erbgang in Familienbesitz.

Ausstellungen
LXIII. Ausstellung der K. Akademie der Künste zu Berlin, Landes-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof, 15.5.-31.7.1892, Saal 8, Nr. 693 (als „Auf der Düne von Helgoland", verkäuflich). – Kunst-Verein Bremen, (verso Papieretikett: „Kunst- Verein Bremen. KB 662") o.J.

Literatur
LXIII. Ausstellung der K. Akademie der Künste zu Berlin, Ausst. Kat. Landes-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof, 1892, S. 39, Nr. 693 (als „Auf der Düne von Helgoland", verkäuflich). – Weisbach, Walter Leistikow, Zeitschrift für bildenden Kunst, Bd. 37 (N.F. 13), 1902, S. 281-294, Abb. S. 283 (als „Düne von Helgoland" und „Strandpromenade von Helgoland"). – Zum Bildmotiv Helgoland vgl. Knupp, Walter Leistikow (1865 – 1908). Helgoland, 1890, in: Altonaer Museum in Hamburg 1974 – 1975, S. 228. – Ditteney, Skandinavier in Berlin. Untersuchung zur Malerei von Lovis Corinth, Akseli Gallen-Kallela, Walter Leistikow, Max Liebermann, Edvard Munch und Anders Zorn anhand ihrer Ausstellungstätigkeit in Berlin zwischen 1892 und 1910, Diss. Albert-Ludwigs-Univ. Freiburg i. Br. 2009, S. 186. – Zur Galerie Volmer vgl. N. Oberste-Hetbleck (Hg.): Zur Geschichte des Düsseldorfer Kunsthandels, Düsseldorf 2014, S. 45f.

Dieses Gemälde ist eine Wiederentdeckung aus der frühen Schaffensperiode Walter Leistikows: Es zeigt die Düne von Helgoland mit einem eindrucksvollen Blick auf die fernen Buntsandsteinfelsen und die brandende See, deren Farbwerte Leistikow mit großer Sensibilität erfasst. Markante Felsformationen kontrastieren in leuchtenden Farben mit der bewegten dunklen Wasseroberfläche. Während einige Bereiche des Strandbildes im Schatten liegen, sind andere von der Sonne, die durch weiße Wolken scheint, hell beleuchtet. Stilistische Elemente, wie die Brandung, die das Licht der Sonne reflektiert, nicht zuletzt die Kombination von Weiß-, Grün- und Blautönen sind eindeutig vom französischen Impressionismus beeinflusst.
Walter Leistikow war einer der prägendsten Künstler um die Jahrhundertwende in Berlin – und das, obwohl die Berliner Akademie der Künste ihn nach kurzem Studium als talentlos entließ. Er nahm Privatunterricht und besuchte an der Königlichen Akademie der Künste in Berlin das Meisteratelier des norwegischen Landschaftsmalers der Düsseldorfer Schule, Professor Hans Gude. Seine ersten Landschaftsmotive suchte sich Leistikow im Berliner Umland sowie in seiner pommerschen Heimat. Er erkundete die Nord- und Ostseeküste, besuchte Helgoland und vor allem Rügen. Leistikow zählte neben Max Liebermann und Lovis Corinth zu den Mitbegründern der 1892 ins Leben gerufenen „Vereinigung der XI", die sich lediglich nach der Anzahl ihrer Mitglieder benannte und kein künstlerisches Programm verfolge. 1892/93 übernahm er in Vertretung für Robert Warthmüller das Fach „Malen nach der Natur" an der Königlichen Kunstschule Berlin.
Diese sommerliche Strandpromenade, ebenfalls 1892 „unter dem künstlerischen Postulat des Naturalismus und der Freiluftmalerei" entstanden, ist eine „vortreffliche Freilichtstudie, von außerordentlich wahrer Wirkung, in Liebermann'schem Sinne", wobei sie aus der Sicht von Werner Weisbach „nur noch etwas schwer und ängstlich" gemalt wurde (Zeitschrift für bildende Kunst, 1902, S. 283). Ungewöhnlich für Leistikow ist die Vielzahl der Staffagefiguren im Vordergrund. Er schildert das rege Freizeitleben am Strand, die Spiele der Kinder und den Müßiggang einzelner Urlauber auf der Badeinsel. Am Horizont sind Dünenbote erkennbar, welche die Badegäste halbwegs trockenen Fußes zur Düne begleiteten. Die dicht aneinandergereihten, hellgrün schimmerndem Badekarren sind Umkleidekabinen, in denen sich Badegäste in die Brandung hinausschieben ließen, um so mühelos und unbeobachtet ins Wasser zu gelangen. Die Beliebtheit Helgolands als Badeinsel wurde unter der deutschen Fahne aufrechterhalten, nachdem am 1. Juli 1890 der Helgoland-Sansibar-Vertrag in Kraft getreten war und Großbritannien dem Deutschen Reich die Insel Helgoland in der Nordsee überlassen hatte.

Bereits im Entstehungsjahr 1892 wurde die großformatige Leinwand in der „LXIII. Ausstellung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin" im Landes-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof präsentiert und zum Verkauf angeboten. Ein Etikett auf dem Keilrahmen deutet darauf hin, dass das Ölbild im Kunst-Verein Bremen zu sehen war, jedoch konnte bislang keine genauere Datierung erfolgen. Erst 1940 tauchte das Gemälde im Düsseldorfer Kunsthandel auf. Seitdem ist es im Besitz einer Privatsammlung in Nordrhein-Westfalen.

€ 50 000 – 60 000

233
Walter Leistikow
1865 Bromberg – 1908 Berlin

Grunewaldsee

Öl auf Leinwand. 53 x 79,5 cm.

Signiert unten links: Leistikow.

Provenienz
Privatbesitz Potsdam.

Der Grunewaldsee im märkischen Kiefernwald ist eines der häufigsten Themen im Werk des Sezessionsmalers Walter Leistikow. Vor dem Hintergrund einer um 1900 wiederauflebenden Landschaftsmalerei sucht er seine Motive im Berliner Umland und auf Reisen. Ausgebildet bei dem norwegischen Maler Hans Fredrik Gude (1825 – 1903), ist er zunächst dem Jugendstil nordischer Prägung verpflichtet. Erst ab 1905 hellt sich seine Palette auf, und sein Farbauftrag wird freier.
Die vorliegenden Darstellungen des Grunewaldsees fügen sich zu einem Panorama zusammen, ohne dass es sich um ein Gemäldepaar handelt. In der Möglichkeit ihrer Vereinigung zeigt sich vielmehr die Konsistenz der um 1900 entstehenden Kompositionen Leistikows. Wasser, Wald und Himmel schichten sich bildparallel übereinander. Die breite Wasserfläche nimmt das gesamte Farbspektrum der sie umgebenden Elemente auf: das Dunkel des dichten Kiefernwaldes, das Grün des Laubes, die in orangefarbenes Licht getauchten ufernahen Baumreihen, das schimmernde Weiß der Wolken. Hier ist die Wasseroberfläche ein glattes Spiegelbild, dort kräuselt sie sich; sanft vibrieren die Reflexionen der Kiefernstämme. Es sind Landschaften, die sich ganz den Formen und Farben hingeben, die über ihre topographische Bestimmbarkeit hinaus als Ausdruck einer Stimmung wiedererkannt werden. Die starken Kontraste der Farbflächen, die deutlichen Konturen und der in der Landschaftsmalerei bis dahin unübliche Anschnitt von Bäumen, Wasserfläche und Himmel erinnern an japanische Farbholzschnitte, die Leistikow während seines Paris Aufenthalts 1893 für sich entdeckte.
„Es ist sein unvergängliches Verdienst“, urteilt Max Liebermann, „den Stil gefunden zu haben, für die Darstellung der melancholischen Reize der Umgebung Berlins. Die Seen des Grunewalds oder an der Oberspree sehen wir mit seinen Augen; er hat uns ihre Schönheiten sehen gelehrt.“ (zit. aus: Nationalgalerie Berlin. Das XX. Jahrhundert, Leipzig 2001, S. 228).

€ 30 000 – 35 000

234

Walter Leistikow
1865 Bromberg – 1908 Berlin

Grunewaldsee am Morgen

Öl auf Leinwand, doubliert.
53 x 79 cm.

Gerahmt.

Unten rechts schwarz signiert:
W. Leistikow.

In sehr gutem Zustand, farbfrisch.

Provenienz
Horst Friese, Berlin; Galerie Bassenge Berlin Auktion 73 am 5. Juni 1999, Lot 6634 (dort datiert 1895); Sotheby's London Auktion 19th Century European Paintings am 9. April 2002, Lot 72; Privatbesitz Nordrhein-Westfalen.

Ausstellungen
Frankfurt am Main/Birmingham/Stockholm 2000 (Schirn Kunsthalle/City Museum and Art Gallery/Waldemarsudde), Seelenreich. Die Entwicklung des deutschen Symbolismus 1870-1920, Kat. Nr. 41, mit Farbabb. und Speditionsetikett hinten.

€ 25 000 – 30 000

235

Hans Hubert Dietzsch-Sachsenhausen
1875 Sachsenhausen – 1926 Berlin

Der Sonne entgegen

Bronzeguss mit braun glänzender Patina. H 195 cm. In mehreren Teilen gegossen und montiert. Auf dem Fuß hinten halbrund graviert „DIETZSCH SACHSENHAUSEN. 1919.“ und „Guss Heinze & Barth Berlin.“ Kopf / Nasenspitze H 173,8 cm, rechte Hand Daumen H 191 cm, linke Hand Daumen H 189 cm. Auf weiß gefasstem Holzsockel H 18,8 cm.

1919.

Ausstellungen
Kunstausstellung Berlin 1920 im Landesausstellungsgebäude.

Literatur
Abgebildet im Kat. Kunstausstellung Berlin 1920 im Landesausstellungsgebäude, das vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dem Verein Berliner Künstler u. der Novembergruppe zur Verfügung gestellt ist, Berlin 1920, S. 25. Dort auf dem originalen Natursteinsockel, in der Hohlkehle bezeichnet „DER SONNE ENTGEGEN“.

In den 1920er Jahren erholte sich Deutschland langsam von den Folgen des Ersten Weltkriegs. Die junge Generation wollte sich bewusst von dem kaiserzeitlichen Pflichtbewusstsein und den Moralvorstellungen der Älteren abgrenzen, und eine Möglichkeit dazu bot die Freikörperkultur. Zahlreiche lebensreformerische Vereinigungen frönten einer neuen Freizügigkeit. Ob Turner oder Vegetarier, ob Wandervogel oder Naturist, alle legten gerne im Sommer ihre Kleidung ab, sonnten oder schwammen oder turnten nackt. Der bekannteste Treffpunkt im Berliner Umkreis war der Motzener See, wo man „schwedisch“ badete. Für Frauen bedeutete das nicht nur die Befreiung von den einschnürenden Korsetts, sondern auch eine neu gewonnene Bewegungsfreiheit. Die Bronzeplastik von Hans-Hubert Dietzsch verkörpert das Glücksgefühl, die Freude am befreiten Körper wie wenige andere Kunstobjekte dieser Zeit.
Hans-Hubert Dietzsch wurde 1875 im nordhessischen Sachsenhausen geboren. Er studierte an der Kunstakademie Kassel bei Carl Begas. Ab 1906 hielt er sich in Berlin auf, wo er auch als Schauspieler arbeitete. Als Bildhauer bekannt geworden für seine figürlichen Kriegsdenkmäler, konzentrierte er sich nach dem Ersten Weltkrieg auf die Darstellung von Sportlern. 1926 verstarb er in Berlin. Sein letzter Entwurf für ein Mahnmal, „Dem Gedächtnis unserer Heldenjugend“ gewidmet, wurde nicht realisiert.

€ 30 000 – 40 000

© Gerhard Riebicke

236
Paar Seger-Vasen mit Petrolfond

Weichporzellan, monochromer Unterglasurdekor. Nicht identifiziertes Modell. Blaumarke Zepter mit Sgr.P., Presszeichen S und 014. H 27,9 und 28 cm.

Berlin, KPM, um 1885/90.

€ 1 000 – 1 500

237
Seger-Vase mit Sang-de-Boeuf-Fond

Weichporzellan, Kupferreduktionsglasur in Ochsenblutrot und Pflaumenblau. Modell 6463. Blaumarke Zepter mit Sgr.P. mit Schliffstrich, unterglasurblaue 2 oder Z, geritzte Modellnummer 6463. und M. Zwei kleine Glasurchips am Standring. H 28,2 cm.

Berlin, KPM, das Modell, Oktober 1900, die Ausformung zeitnah.

€ 1 000 – 1 500

238
Enghalsvase mit hängenden Beeren in Cabochontechnik

Porzellan, grünlichgelbe Alabasterglasur, transluzide Emailcabochons in Fliedertönen, reliefierte und matte Vergoldung. Modell 5588. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen, goldene 36. H 10,1 cm.

Berlin, KPM, um 1900.

€ 2 000 – 3 000

239
Kolbenvase Nr. 4

Porzellan, monochromer Aufglasurdekor „farbiger Bandfond“. Modell 18838. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, griechischer Jahresbuchstabe H 49,8 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Hubert Griemert, Februar 1954, der Dekorentwurf von Luise-Charlotte Koch, September 1956., die Ausformung zeitnah.

Literatur
Vgl. das Modell und der Dekorentwurf bei Gronert, Porzellan der KPM Berlin 1918 - 1988, Bd. II, Berlin-München 2020, S. 222.

€ 800 – 1 000

240
Kolbenvase Nr. 3

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, Aufglasurdekor in Hellblau und Rostrot, Glanzvergoldung. Modell 18835. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarze Malertaxen, Presszeichen, Jahresbuchstabe D. H 43 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Hubert Griemert, 1956, Dekorentwurf von Sigrid von Unruh, April 1958, Ausformung und Dekor 1958.

€ 1 000 – 1 500

241
Dora Hitz
1856 Altdorf – 1924 Berlin

Mutter mit zwei Kindern

Pastellkreiden auf Leinwand (doubliert). 70,3 x 100,2 cm.

Unter Glas gerahmt.

Signiert unten rechts: Hitz (schwer lesbar).

Partiell etwas berieben.

Provenienz
Privatsammlung Baden-Württemberg.

Ausstellungen
Grosse Sächsische Kunstausstellung (mit rückwärtigem Aufkleber).

Das Frankfurter Städel Museum (Inv.-Nr. SG 868) verwahrt die vorbereitende, ebenfalls signierte Zeichnung (25,3 x 35,4 cm) zu dem Gemälde. Es handelt sich um eine nahezu quadratische Kreidezeichnung auf grünlichem Papier, in der die Komposition mit allen ihren Motiven bereits angelegt ist. Eine Abbildung findet sich in dem Band „Dora Hitz. Fränkische Künstlerin, rumänische Hofmalerin, europäische Avantgardistin“ von Natalie Gutgesell, Halle 2019, S. 298 f.

€ 8 000 – 10 000

242
Otto Heinrich
1891 Berlin – 1967 Potsdam

Potsdamer Yachtclub

Öl auf Leinwand. 81 x 99,5 cm.

Gerahmt.

Unten rechts blau signiert und datiert: Otto Heinrich 1920.

In guter, farbfrischer Erhaltung.

Provenienz
Galerie Manthey, Berlin (mit beiliegendem Etikett). – Privatbesitz Berlin.

€ 4 000 – 6 000

243
Gino von Finetti
1877 Pisino d'Istria – 1953 Görz/Corona

Pferderennen

Öl auf Leinwand. 80 x 100 cm.

Unten rechts schwarz signiert: FINETTI.

In farbfrischer Erhaltung.

Provenienz
Ehem. Privatsammlung Berlin; seitdem in dritter Generation in Familienbesitz.

€ 4 000 – 6 000

Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.
Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Aufraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltszuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 700.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).
Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.
Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet, ab dem 1.1.2025 die gesetzliche Umsatzsteuer von 7% auf Kunstgegenstände und Sammlungsstücke sowie 19% auf alle anderen Objekte (Regelbesteuerung).
Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG.
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin
Takuro Ito, Kunstversteigerer

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.
The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB").

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due dilligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, "GWG"). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 700,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 700,000 (margin scheme).
On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.
On lots which are characterised by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19% on the hammer price and the buyer's premium, from 1 January 2025 the statutory VAT of 7% on works of art and collector's items and 19% on all other objects (regular scheme).
To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c of the *Umsatzsteuergesetz* (VAT-Act).
Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 of the *Urheberrechtsgesetz* (Act on Copyright and Related Rights), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer
Takuro Ito, auctioneer

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des
KUNSTHAUS LEMPERTZ KG:
DE 279 519 593. *VAT No.*
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export | *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:
Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:
- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:
Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:
- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt. Pro Lot berechnen wir 50 Euro zzgl. 19 % Umsatzsteuer.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem ‡ gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird. Für Objekte, die Elfenbein enthalten, kann keine Genehmigung in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes beantragt werden, da die Ausfuhr verboten ist.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer.
Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:
Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:
- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:
As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:
- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days. We charge 50 euros per lot plus 19 % VAT.
If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked ‡ are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted. For Objects made using ivory a licence for export outside of EU contract territory cannot be obtained because their export is prohibited.

Signaturen und Marken | *Signatures and marks*

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

Photographie Photography
Robert Oisin Cusack, Köln
Jan Epple, Köln

Druck Print
TheissenKopp GmbH

Bitte registrieren Sie sich für Online-Gebote 48 Stunden vor der Auktion auf www.lempertz.com.
For online bidding, please register 48 hours prior to the auction on www.lempertz.com.

DROUOT.com Live

Sie finden unsere Auktionen auch auf Drouot Live.
You find our auctions also on Drouot Live.

LEMPERTZ
1845

Aufträge für die Auktion 1272
Berlin Auktion, 21.6.2025

Absentee Bid Form auction 1272
Berlin Sale, 21.6.2025

Katalog Nr. | *Lot*	Titel (Stichwort) | *Title*	Gebot bis zu € | *Bid price €*

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an. Schriftliche Gebote sollen einen Tag vor der Auktion vorliegen.
Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale. Written bids should be received by at latest the day before the auction.
The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

Name | *Name*

Adresse | *Address*

Telefon | *Telephone* Fax E-Mail

Kopie des Personalausweises (mit aktueller Adresse) oder Lempertz Card Nr. erbeten.
Copy of Identity Card (with current address) or Lempertz Card no. requested.

Datum | Date Unterschrift | Signature

Kunsthaus Lempertz KG
Poststr. 22 D-10178 Berlin T +49.30.27876080 F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com www.lempertz.com
kunstgewerbe@lempertz.com

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Nadine Imhof, Linda Kieven
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

☐ Fedex / Post (mit Versicherung)
☐ Spedition ☐ mit Versicherung
☐ ohne Versicherung ☐ Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

For information: Nadine Imhof, Linda Kieven
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

☐ *Fedex / Post (with insurance)*
☐ *Shippers / Carriers* ☐ *With insurance*
☐ *Without insurance* ☐ *Personal collection*

Date and signature

Besitzerverzeichnis | *List of consigners*

(1) 42; **(2)** 179, 238; **(3)** 13; **(4)** 110, 113, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 138, 139, 140; **(5)** 70; **(6)** 145, 146; **(7)** 63, 80, 193, 194, 197, 227; **(8)** 5, 44, 48, 96, 134, 135, 137, 158, 175, 200, 242; **(9)** 24, 25, 30, 31, 32, 35, 55, 59, 60, 61, 62, 79, 81, 83, 84, 87, 88, 90, 133, 144, 147, 203; **(10)** 58; **(11)** 186; **(12)** 43; **(13)** 108; **(14)** 36, 150, 174, 207, 208, 209, 210; **(15)** 68; **(16)** 97; **(17)** 94, 114, 115, 116, 117, 124, 143, 149, 180, 181, 236, 237, 240; **(18)** 22; **(19)** 196; **(20)** 34; **(21)** 188, 235; **(22)** 190, 202, 225, 226; **(23)** 51; **(24)** 23; **(25)** 189; **(26)** 1, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16; **(27)** 17; **(28)** 85; **(29)** 204; **(30)** 29, 52, 54, 132; **(31)** 77; **(32)** 64; **(33)** 89; **(34)** 46, 109; **(35)** 53, 56, 57, 69, 71, 74, 76, 86, 92, 148; **(36)** 136; **(37)** 198; **(38)** 122; **(39)** 82, 107; **(40)** 37, 38, 39, 40; **(41)** 206; **(42)** 33; **(43)** 103; **(44)** 45; **(45)** 2, 4, 8; **(46)** 191, 192; **(47)** 93; **(48)** 72; **(49)** 152; **(50)** 153; **(51)** 27, 28, 41; **(52)** 98; **(53)** 95; **(54)** 73, 205; **(55)** 234; **(56)** 141; **(57)** 156; **(58)** 3, 18; **(59)** 20; **(60)** 157; **(61)** 75, 91; **(62)** 100; **(63)** 195; **(64)** 65, 66, 67, 123, 151; **(65)** 159, 160, 161; **(66)** 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224; **(67)** 47, 49; **(68)** 26; **(69)** 142, 177; **(70)** 229; **(71)** 184, 201; **(72)** 164, 165, 166, 167, 168, 172, 173; **(73)** 228; **(74)** 233; **(75)** 102, 105, 106, 111, 112; **(76)** 162; **(77)** 187; **(78)** 232; **(79)** 211; **(80)** 78; **(81)** 231; **(82)** 199; **(83)** 176; **(84)** 104; **(85)** 169, 170, 171; **(86)** 154; **(87)** 163; **(88)** 243; **(89)** 239; **(90)** 50; **(91)** 241; **(92)** 185; **(93)** 182; **(94)** 230; **(95)** 118, 119, 120, 121; **(96)** 183; **(97)** 178; **(98)** 99, 101; **(99)** 19, 21; **(100)** 155

Filialen | *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Dr. Anke Held
Pierre Nachbaur M.A.
Hélène Robbe M.A.
Claire Mulders M.A.
Lempertz, 1798, SA
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Emma Bahlmann
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Auktionator/in | *Auctioneer*

Alice Jay v. Seldeneck

Prof. Henrik R. Hanstein

Dr. Takuro Ito
ito@lempertz.com

Katalogbearbeitung | *Catalogue*

Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com

Karl Schoenefeld
schoenefeld@lempertz.com

Dr. Mariana M. de Hanstein
m.hanstein@lempertz.com

Magdalena Schnabel
schnabel@lempertz.com

Carsten Felgner M.A.
felgner@lempertz.com

Verena Lenzen
lenzen@lempertz.com

Dr. Nicole Hartje-Grave
hartje-grave@lempertz.com

Dr. Klaus Lange
lange@lempertz.com

Ansprechpartner Berlin | *Contact Berlin*

Irmgard Canty
T +49.30.2787608-11
canty@lempertz.com

Christine Goerlipp
T +49.30.2787608-10
goerlipp@lempertz.com

PHOTOGRAPHIE
AUKTION 30. MAI 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 13./14. Mai, Berlin; 24. - 29. Mai, Köln

ANTON CORBIJN Bono & Larry Mullen Jr., Berlin (für 'Achtung Baby'), 1990
C-Print auf Aludibond unter Plexiglas (Diasec). 123,5 x 123,5 cm. Aus einer Auflage von 3 Exemplaren.
SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 8 000 – 10 000

MODERNE KUNST
AUKTION 30./31. MAI 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. Mai, München; 13./14. Mai, Berlin; 24. - 29. Mai, Köln

MAX LIEBERMANN Spaziergänger im Tiergarten, 1925-1927
Öl auf Leinwand. 40,5 x 50,5 cm. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 300 000 – 400 000

ZEITGENÖSSISCHE KUNST
AUKTION 30./31. MAI 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. Mai, München; 13./14. Mai, Berlin; 24. – 29. Mai, Köln

IMI KNOEBEL Osterben, 1980/1981
2-teilige Arbeit: Alublech, lackiertes Holz u.a. sowie Acryl auf Papier in Metallrahmen 202 x 115 cm und 101 x 71 cm.
SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 80 000 – 100 000

ASIATISCHE KUNST
AUKTION 13. JUNI 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 6./7. Mai, München; 9. – 12. Juni, Köln

KRAFTVOLLES NETSUKE EINES TIGERS
Kyoto, Elfenbein, 18. Jh., H 4 cm. In rechteckiger Kartusche bezeichnet Tomotada, wohl von der Hand des Okatomo
Provenienz: Aus einem rheinischen Nachlass. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 12 000 – 15 000

Venator & Hanstein

Buch- und Graphikauktionen

HERBSTAUKTIONEN 2025

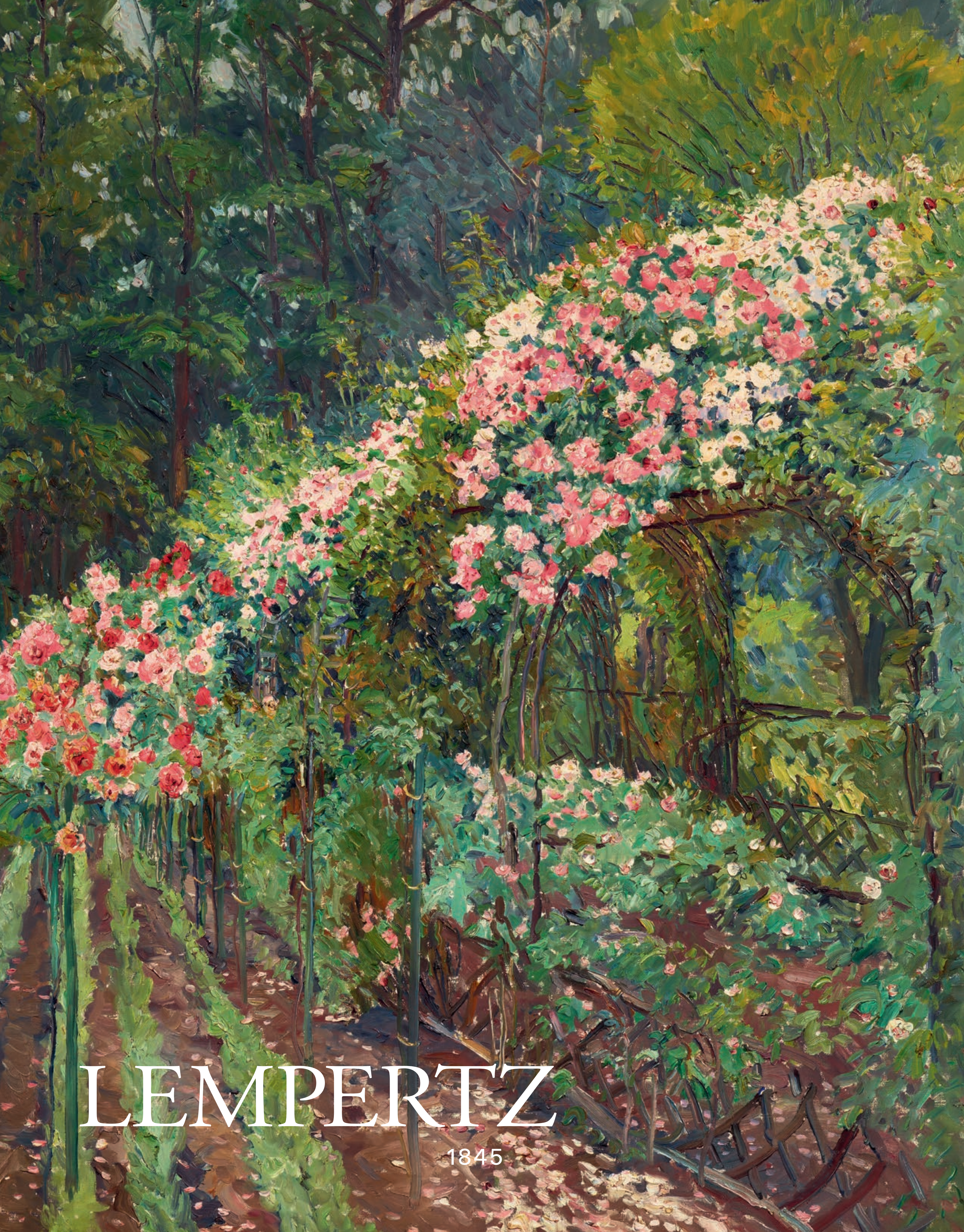
26. SEPT. BÜCHER MANUSKRIPTE AUTOGRAPHEN ALTE GRAPHIK

27. SEPT. MODERNE GRAPHIK ZEITGENÖSSISCHE GRAPHIK

Einlieferungen sind bis Mitte Juli willkommen

Albrecht Dürer. Die apokalyptischen Reiter. Um 1498. Holzschnitt. Auktion 26. Sept.

Cäcilienstraße 48 · 50667 Köln · Tel. 0221–257 54 19 · Fax 0221–257 55 26
venator@lempertz.com · www.venator-hanstein.de


LEMPERTZ
1845